Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

523 (11.11.1925) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatl. 2.60 M. zuzügl. 75 ₰ Zustellgeb. Einzelpreise Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Mittwoch, den 11. November 1925.

41. Jahrgang. Nr. 523.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider, Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Beltzner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsst. Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Die Süddeutschlandreise Hindenburgs.

Der Empfang in Stuttgart.

Begeisterte Kundgebungen für den Reichspräsidenten

tr. **Stuttgart**, 11. November. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Ein trüber Novembertag lag über Stuttgart, als der fahrplanmäßige Schnellzug um 9.05 Uhr früh mit Reichspräsident von Hindenburg am Hauptbahnhof einlief. Die Stadt selbst hatte sich in ein Festgewand geworfen, wie es schon lange nicht mehr der Fall war und schon in den frühesten Morgenstunden war die Spalierbildung von Schulen, Vereinen, Abordnungen aller Art, insgesamt 35000 Personen, in die Wege geleitet worden. Tausende und Abertausende von Zuschauern hatte sich aus allen Kreisen der Bevölkerung hinter dem Spalier aufgestellt, eine Menschenmenge, wie sie in Stuttgart kaum je gesehen wurde. Vor dem Hauptbahnhof war eine Ehrenkompagnie des Reichswehr-Inft.-Regts 13 aufgestellt. Den ganzen Bahnhofvorplatz hatte Reichswehr abgesperrt. Offiziere der Reichswehr und Generale der alten Armee hatten sich dort zum Empfang eingefunden.

Als Reichspräsident v. Hindenburg in seiner wuchtigen Erscheinung dem Salonwagen in Begleitung des Staatssekretärs Meißner, seines Sohnes Major v. Hindenburg und des württembergischen Gesandten v. Bosler entstieg, wurde er vom württembergischen Staatspräsidenten Bazille, dem Minister des Innern Bolz und dem Landtagspräsidenten Körner sowie weiteren Herren des Staatsministeriums empfangen. Das Publikum brach beim Erscheinen Hindenburgs in begeisterte Hochrufe aus. Auf dem Bahnhofsvorplatz intonierte eine Reichswehrkapelle „Deutschland über alles". Die Ehrenkompagnie präsentierte, während der Reichspräsident die Front abschritt. Er begrüßte einzelne Mannschaften und die Herren der alten Armee. Dann nahm er den Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie ab, immer und immer wieder von den jubelnden Zurufen der Bevölkerung begrüßt. Alsdann setzte sich der Zug zum Residenzschloß in Bewegung. Voraus ritt eine württembergische Schwadron des Reiter-Regts. 18, sodann folgte der Wagen des Reichspräsidenten mit dem württembergischen Staatspräsidenten, dem sich die übrigen Herren in Autos anschlossen.

Man hatte, um allen spalierbildenden Teilen der Bevölkerung die Begrüßung des Reichspräsidenten zu ermöglichen, einen großen Umweg für die Fahrt zum Schloß gewählt. Der Weg führte am Theater vorüber durch die Neckarstraße und die Planie. Die Straßen waren von einer ungeheueren Menschenmenge belebt, die den Reichspräsidenten lebhaft begrüßte. Eine große Zahl von Vereinen, der Württembergische Kriegerbund, der Frontkämpferbund, die Offiziers- und Bürgervereine sowie die vaterländischen Verbände, ferner die vereinigten Innungen, die Studierenden der Hochschule, die Schüler und Schülerinnen Stuttgarts bildeten auf dem Wege zum Schloß Spalier.

Im Hof des neuen Schlosses

hatte sich vor dem Eingang eine Ehrenwache der Schutzpolizei aufgestellt. Im weitem Viereck umsäumten den großen Hof die studentischen Verbindungen der Universität Tübingen, der Technischen Hochschule und der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, die den Reichspräsidenten mit lebhaften Hochrufen begrüßten, worauf die Musikkapelle das Deutschlandlied spielte, das von den Studenten mitgesungen wurde. Der Reichspräsident schritt die Front der Ehrenwache und die aufgestellten Studentenreihen ab und begrüßte insbesondere auch die zum Empfang erschienenen Kriegsbeschädigten und alten Veteranen.

Nach einem kurzen Aufenthalt im Südflügel des Schlosses, der dem Reichspräsidenten als Wohnung dient, fuhr der Reichspräsident zu dem etwa 100 Meter über der Stadt gelegenen Gebäude des Staatsministeriums, wo sämtliche Staatsminister, das Landtagspräsidium sowie die Fraktionsführer, die Stadträte Rau und Hegelmaier und der württembergische Gesandte in Berlin, Staatsrat Dr. Bosler, zum Empfang versammelt waren. Auf der Fahrt durch die Straßen wurde der Reichspräsident von den auch hier zahlreich versammelten Menschenmassen überall herzlichst begrüßt. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten fuhr der Reichspräsident zu dem festlich geschmückten Rathause, wo der

Empfang der Stadt Stuttgart

vor sich ging. Der Marktplatz vor dem Rathaus war mit einer riesigen Menschenmenge umstellt. Auch dort hatten Vereine, Innungen und Verbände Aufstellung genommen. Das Rathaus trug reichen Flaggenschmuck und war im Innern wunderbar mit Blumen geschmückt. Etwa 250 Personen hatte die Stadtverwaltung Stuttgart zum Empfang des Reichspräsidenten in den großen Sitzungssaal eingeladen. Es waren alle Kreise der Bevölkerung vertreten. Dort wurde Reichspräsident Hindenburg von

Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager

mit einer Ansprache begrüßt. Der Oberbürgermeister führte u. a. aus: In diesem Saale pflegen die Väter der Württembergischen Landeshauptstadt zu beraten über die Mittel und Wege, die der Entwicklung der Stadt und dem Wohl der Bürgerschaft zum besten dienen. Heute ist der Gemeinderat der Stadt zu einem feierlichen Akt besonderer Art versammelt. Das Oberhaupt des deutschen Volkes, der Mann, dem heute wie keinem in deutschen Landen Millionen deutscher Herzen entgegen schlagen, gibt uns die hohe Ehre seines Besuches. Wir alle wollen unsere Herzenswünsche zusammenfassen: „Mögen Sie, hochverehrter Herr Reichspräsident, unserem Vaterland, denen die Sie lieben, die in treuer Dankbarkeit ihren Lebensweg begleiten, noch lange, so Gott will, glückliche Zeit erhalten bleiben." Mit einem Hoch schloß der Herr Oberbürgermeister.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte darauf in kurzen Worten, daß er der Einladung zum Besuche des Rathauses gerne Folge geleistet habe und gerne nach Württemberg gekommen sei. Hierauf wurde ihm der silberne Becher der Stadt kredenzt, wobei der Reichspräsident die launige Bemerkung machte, daß es ihm nicht möglich sei, den großen Becher bis auf den Grund zu leeren. Sechs kleine Mädchen in schwäbischer Tracht überreichten hierauf einen Blumenstrauß mit einem poetischen Willkommengruß, den das Töchterlein des Oberbürgermeisters sprach. Die letzte Strophe dieser Huldigung lautet:

„Laß Dir's gefallen in unserem schönen Schwaben,
In Stuttgarts farbenbuntem Höhenkranz,
Es grüßen jubelnd Mädchen Dich und Knaben
Du weißt und spürst, wie wir so lieb Dich haben
Grüß Gott bei uns, Du Vater deutschen Lands."

Reichspräsident v. Hindenburg trug darauf seinen Namen in das goldene Buch der Stadt ein und verließ unter jubelnden Hochrufen, nachdem er zuvor verschiedene Gemeinderäte und Gäste ins Gespräch gezogen hatte, das Rathaus.

Hierauf erfolgte in Begleitung der württembergischen Minister eine Rundfahrt, die zum Schluß zu dem zwei Stunden entfernten Solitude führte und über Vaihingen und die Filderebene zum Staatsministerium zurückleitete, wo um 1 Uhr ein Frühstück im engen Kreise stattfand.

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Darmstadt.

♂ **Darmstadt**, 10. Nov. Zu Ehren des Reichspräsidenten hat das Gesamtministerium durch eine Bekanntmachung das Beflaggen der staatlichen Gebäude am 12. und 13. November angeordnet. Die staatlichen Büros sind am 13. November vormittags geschlossen. Das Polizeiamt hat nun auch die Spalierbildung geregelt. Daran nehmen rund 7000 Personen teil. An dem Spalier beteiligten sich das Reichsbanner, Regimentsvereine, einschließlich des Deutschen Offiziersbundes und Reichsoffiziersbundes, Turnerschaft, Ausschuß für Leibesübungen, vaterländische Verbände, Studentenschaft einschließlich Gießener S.C. usw.

Umschau.

11. November.

Der Monat November scheint in Bayern ein kritischer Monat erster Ordnung zu sein. In jenem verhängnisvollen November des Jahres 1918 waren die Bayern den anderen deutschen Bundesstaaten mit der Revolution um einen Tag voraus, und seither vergeht dieser Monat kaum einmal, ohne daß alarmierende Nachrichten aus Bayern kommen oder über Bayern verbreitet werden. Noch in aller Erinnerung ist der Hitler-Putsch in den Novembertagen des Jahres 1923, der damals die Aufmerksamkeit der ganzen politischen Welt auf die bayerische Landeshauptstadt lenkte. Und nun kommen auch in diesem November wieder „Enthüllungen" und Gerüchte von angeblichen Staatsstreichplänen in Bayern. Wir haben heute morgen eine Uebersicht gegeben über die Meldungen, mit denen jetzt der neue Sturm gegen Bayern entfesselt wurde. Wir können aber zunächst diesen Dingen keineswegs die große Bedeutung beimessen, wie es von Seiten der Berliner und Frankfurter Linkspresse geschieht. Zu dieser Auffassung, die Sache nicht allzu tragisch zu nehmen, muß man doch kommen, wenn man erfährt, daß die von Graf Soden und General Möhl besuchten Herrn die Vertreter der Aktivisten auf den Weg der Verfassung wiesen und keinen Zweifel darüber ließen, daß die maßgebenden Stellen einem monarchistischen Putschversuch mit allen Mitteln entgegentreten würden. Wenn in den Auslassungen der „Bayerischen Volksparteikorrespondenz" und der „Bayerischen Staatszeitung" anscheinend die Gefühle der Monarchisten geschont werden sollen, so ist das doch wohl so zu deuten, daß man sich klar darüber ist, daß sich die Anhänger der alten Staatsform so eher mit den gegebenen Umständen abfinden, als wenn man ihre Gefühle gewaltsam zu dämpfen suchte. Auch das Verweisen auf den Weg der Verfassung zeigt dieses Bestreben. Denn dem, der sehen will, ist es doch klar, daß auch in Bayern die Monarchie nicht wiederhergestellt werden kann. Was soll denn ein bayerischer König ohne Heer, Finanzhoheit, Eisenbahn, Post usw.? Das wäre doch auch für Bayern eine Rückwärtsentwicklung, die unter den gegebenen Umständen tatsächlich gar nicht möglich ist. Es liegt also wirklich kein Grund zur Beunruhigung vor. Man könnte eher die Anfrage der oben genannten Herren als ein letztes Aufflackern einer Idee bezeichnen, die ihre Daseinsberechtigung mehr oder weniger verloren hat.

*

Besteht aber nun wirklich keine Gefahr für die Republik, so sind die Rückwirkungen — um das in jüngster Zeit so viel gebrauchte Wort auch hier anzuwenden — solcher Alarmmeldungen viel gefährlicher. Man muß sich doch auch in den Kreisen, die mit sichtlichem Behagen alles registrieren, was ihnen in Bayern verdächtig erscheint, darüber klar sein, daß es unserer außenpolitischen Situation keineswegs dienlich sein kann, wenn die Welt von unserer inneren Lage ein völlig falsches Bild bekommt. Denn daß lange nicht alles zutrifft, was in diesen Tagen über Bayern an Gerüchten verbreitet wurde, zeigen die zahlreichen Dementis, die den Meldungen gefolgt sind. Herr Dr. Geßler scheint wirklich nicht unrecht zu haben, wenn er erklärt, daß er auf den ganzen Klatsch überhaupt nicht eingehe. Am wenigsten scheint man sich — und das gilt sowohl für die Verbreiter der aufgebauschten Nachrichten als auch für gewisse Herren in München — daran erinnert zu haben, daß ein Teil Bayerns, unsere pfälzischen Nachbarn, unter fremder Besatzung leidet. Man sollte sich doch sowohl in Berlin und Frankfurt wie München darüber klar sein, daß die Pfalzpläne der Franzosen immer dann am stärksten in den Vordergrund treten, wenn diesseits des Rheins eine Politik getrieben wurde, deren Träger sich der großen Verantwortung für das Schicksal der besetzten Gebiete nicht voll bewußt waren. So war es in der Zeit der Freien Pfalzbewegung der Haas und Konsorten, so war es bei dem Loslösungsversuch des Reichstagsabgeordneten Hoffmann-Kaiserslautern. Man kann es denn auch heute in der Pfalz nicht verstehen, wie man sich jetzt, wo alles auf den inneren Zusammenhalt ankommt, diesseits des Rheins um Staatsform und Verfassungsfragen herumstreiten kann, wo doch ganz anderes auf dem Spiele steht. Die Pfalz hat unter politischen Kurzsichtigkeiten immer am meisten zu leiden, und politische Kurzsichtigkeit ist es ohne Zweifel, was jetzt in München versucht wurde, politische Kurzsichtigkeit ist es aber auch, gerade in der gegenwärtigen Lage Deutschlands, diese Dinge über Gebühr aufzubauschen.

*

Im übrigen wird man gut tun, die nach der Rückkehr Dr. Helds von Berlin nach München sicher kommende amtliche Erklärung der bayerischen Staatsregierung zu den Putschgerüchten abzuwarten. Zum Schluß sei noch eine bayerische Stimme über die angeblichen Putschpläne mitgeteilt. Die der Deutschen Wirtschaftspartei nahestehende „Nürnberger Bürgerzeitung" führt dazu folgendes aus: „Eine monarchistische Sonderlösung für Bayern ist ein vollständiger Unsinn. Ein Versuch dazu wäre nicht nur ein Verbrechen an der Reichseinheit, sondern sie würde auch den bayerischen Staat als solchen auseinandersprengen. Franken würden da nicht mitmachen. Man kann von uns Franken nicht verlangen, daß wir uns für die Verhimmelung des bayerischen Stammes, wie sie der Freih. v. Aretin betreibt, begeistern sollen. Wenn man uns aber vor die Wahl stellt, uns für das Reich oder für Bayern zu entscheiden, so werden wir keinen Augenblick schwanken, welchen Weg wir einzuschlagen haben. Wer anderes behauptet, fälscht die Volksstimmung. Wer vollends solches Ziel auf dem Wege des Putsches verfolgen wollte, der wäre reif für das Irrenhaus."

Ein Dementi des Reichswehrministers.

o **Berlin**, 11. Nov. Zu den auch von uns wiedergegebenen Ausführungen der „Voss. Ztg." über eine angebliche Erklärung des Reichswehrministers Dr. Geßler in der Angelegenheit des geplanten bayerischen Monarchistenputsches erklärte gestern abend der Minister, er habe das in keiner Weise gegenüber dem Ausfrager der „Voss. Zeitung" geäußert, vielmehr habe er erklärt, daß er auf diesen Klatsch überhaupt nicht eingehe.

Versuche zur Erhaltung des Linksblocks.

Ein Schiedsgericht zur Wahrung der Disziplin. — Painlevé hält an den Grundlagen seines Projektes fest

FH. **Paris**, 11. Nov. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Die Beratung, zu der die Mitglieder des Linksblocks der französischen Kammer gestern um zehn Uhr abends einberufen worden waren, dauerte bis nach Mitternacht. Als die Abgeordneten den Sitzungssaal verließen, schienen sie sehr optimistisch zu sein. Ein Kommuniqué, das an die Presse ausgegeben wurde, lautet:

„Die Vertreter des Kartells unterhielten sich über die Schwierigkeiten, die in den letzten Tagen, besonders am gestrigen Tage in der Finanzfrage zum Vorschein gekommen waren, und beschlossen, ein Schiedsgericht einzusetzen, welches den Zweck hat, die Disziplin unter den Mitgliedern der Linksparteien in der Finanzkommission herzustellen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt."

Das Kommuniqué würde also besagen, daß im Falle von Meinungsverschiedenheiten bei der Abstimmung in den Finanzfragen, die sich zwischen Mitgliedern der vier Linksparteien ergeben würden, das Schiedsgericht zu entscheiden hätte, wie abgestimmt werden soll, sodaß es also nicht wie in den letzten Tagen vorkommen könnte, daß Radikalsozialisten gegen Sozialisten abstimmten. Es muß aber als fraglich erscheinen, ob sich diesem Schiedsspruch alle Radikalsozialisten fügen würden. Die Sozialisten verlangen die unbedingte Einführung der Kapitalsabgabe und finden hier bei einigen Radikalsozialisten, vor allem bei dem Generalberichterstatter über die Finanzvorlage Lamoureux und dem Professor Nagarot den stärksten Widerstand. Dieser erklärte dann auch gestern nach Mitternacht, daß ein Einvernehmen bestehe, aber man wisse nicht, worin dieses bestehe. Das besagt deutlich, daß Nagarot sich keineswegs fügen wird, wenn ihm zugemutet werden sollte, für Forderungen einzutreten, die auf eine Kapitalsabgabe hinauslaufen. Er wäre also sicherlich der erste, welcher die Disziplin, die den Mitgliedern des Linksblocks nunmehr auferlegt werden soll, nicht mitmachen würde.

Die Klärung der Situation wird, wie bereits gestern mitgeteilt, spätestens am Freitag erfolgen. Morgen wird die Regierung in der Kammer den Antrag stellen, die Finanzvorlage in Beratung zu nehmen. Eigentlich ist dies nach der Geschäftsordnung nur dann möglich, wenn die Finanzkommission mit ihrer Beratung fertig ist und einen Bericht erstattet hat. Aber der § 95 der Geschäftsordnung enthält eine Bestimmung, daß in außergewöhnlichen Fällen von der Berichterstattung durch eine Kommission Abstand genommen werden könnte. Auf diesen Paragraphen wird sich Painlevé stützen und morgen die Kammer auffordern, sein Finanzprojekt in Erwägung zu ziehen und darüber abzustimmen. Daß es möglich wäre, innerhalb 48 Stunden an Stelle des Projektes von Painlevé ein anderes zu setzen, glaubt man nicht. Infolgedessen wird der Kammer nichts anderes übrig bleiben, als die Regierungsvorlage anzunehmen oder abzulehnen. Painlevé erklärte heute nacht einem Vertreter des „Matin", was er bereits gestern im Laufe des Tages wiederholt gesagt hatte, daß er mit seiner Vorlage stehe und falle. Abänderungsanträgen gegenüber sei er nicht unzugänglich, aber die Grundlage seines Projektes dürfe nicht angetastet werden.

Im Grunde genommen läßt sich die gegenwärtige Krise in die Formel zusammenfassen, daß alle Anstrengungen gemacht werden, um das Kartell beisammen zu halten. Das scheint den Linksparteien wichtiger als die Unterstützung der Regierung Painlevé, denn ein Auseinanderfallen der Linksparteien bei der Finanzvorlage würde endgültig sein, und zweifellos würde ein nächstes Kabinett Konzentrationscharakter haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preis-Enquete des Reichswirtschaftsrates.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Wie die „Tägliche Rundsch." meldet, beabsichtigt der Reichswirtschaftsrat, eine umfassende Erhebung über die Gründe der Preisbewegung anzustellen. Ein besonderer Ausschuß hat bereits einen Plan für diese Enquete aufgestellt, der im wesentlichen folgende Hauptpunkte enthält, die als allgemeine Faktoren bei der Preisbildung untersucht werden sollen: 1. die sozialpolitischen Momente, wie Lohnhöhe, Lebenshaltungskosten gegenüber den Vorkriegslöhnen, Lohnverhältnisse des Auslandes, Arbeitszeit, Anteil der Löhne an den Produktionskosten, Zusammenhang zwischen Lohn und Leistung sowie zwischen Arbeitszeit und Leistung. Der zweite Punkt der Erhebungen soll besonders aufschlußreiches Material ergeben. Es soll die Rolle der steuerlichen Belastung in der Preisentwicklung festgestellt und dabei auch die Möglichkeit der Verminderung der Steuerlasten untersucht werden sowie auch die Verteilung der Steuerlasten auf die Wirtschaftszweige. Der dritte Hauptpunkt ist der Anteil der Eisenbahnfrachten und der sonstigen Unkosten des Güterverkehrs an der Preisgestaltung unter besonderer Berücksichtigung der Reparationsleistungen.

Auf dem Gebiete der Wohnungs- und Bauwirtschaft werden die Kosten des Wohnungsbaues, die Finanzierungsbedingungen und die Entwicklung der freien Miete im Verhältnis zur Vorkriegszeit untersucht. Ferner sind Erhebungen über die Kredit- und Währungslage vorgesehen, darunter über die Kreditpolitik der Reichsregierung, über das Transferproblem und die Kreditgewährung der öffentlichen und privaten Institute. Spezielle Untersuchungen sollen über die Preisverhältnisse bei der landwirtschaftlichen Produktion angestellt werden, so besonders über die Frage der Steigerungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung, der Ausbreitung der modernen technischen Verfahren, des Ausbaues und der Möglichkeiten des Genossenschaftswesens und der Verschuldung der Landwirtschaft. Die Industrie- und Gewerbe-Enquete soll auch Material über die technischen Bedingungen der industriellen Produktion und ihren Einfluß auf die Preisverhältnisse bei der Erzeugung ergeben. Der technische Zustand und die Verbesserungsmöglichkeiten der Betriebe und die Organisation der Arbeitsleistung sollen hierbei eingehend untersucht werden. Besonders geprüft wird auch der Stand der Rationalisierung und Standardisierung in einzelnen Industriezweigen, und die Frage der vertikalen und horizontalen Vertrustung.

Eine Erklärung Dr. Schachts.

* **Newyork**, 11. Nov. (Funkspruch.) Reichsbankpräsident Dr. Schacht gab im Beisein des Gouverneurs Strong vor der Presse Erklärungen ab, in denen er besonders darauf hinwies, daß alle Gerüchte, die seinen Besuch in Amerika mit der Errichtung eines Weltfinanzpaktes in Zusammenhang bringen wollen, vollkommen falsch seien. Er habe lediglich den Wunsch, das harmonische Zusammenarbeiten mit den Amerikanern bei der Durchführung des Dawesplanes festzustellen. Dr. Schacht begrüßte es, daß er während seines Besuches Gelegenheit gehabt habe, sich mit vielen Bankiers auszusprechen. Deutschland müsse an den amerikanischen Finanzverhältnissen starkes Interesse nehmen, weil Amerika Deutschland durch Anleihen unterstütze. Die Reichsbank sei gegen alle Städteanleihen, die keine produktive Verwendung finden. Deshalb würden sie auch von einem besonderen Ausschuß überprüft. Deutschland befinde sich besonders deshalb in einer schwierigen Lage, weil es neue Absatzmärkte suchen müsse, zumal sie teilweise durch die Zollgrenzen der neugegründeten Staaten verschlossen seien. Deutschland brauche Zeit, um die Absatzmärkte zurückzuerobern oder neue zu gewinnen, lasse sich aber dadurch nicht entmutigen, denn es habe zwar sein Geld, aber nicht seinen Mut verloren.

Belgien verweigert die Annahme der Reparationskohle.

FH. Paris, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die belgische Regierung verweigert den gestrigen Brüsseler Abendblättern zufolge, die deutsche Reparationskohle entgegen zu nehmen, weil sie diese nicht verkaufen kann, denn die Belgier wenden sich direkt an die deutschen Bergwerksbesitzer, um Kohlen zu kaufen, weil sie behaupten, daß sie diese zu billigeren Preisen beziehen könnten, als wenn sie die Reparationskohlen annehmen würden. Die belgische Regierung soll entschlossen sein, die Freiheit des Kohlenhandels aufzuheben. Bisher lehnte Belgien die Uebernahme von 90 000 Tonnen Kohlen ab. Nach dem Dawesplan muß Belgien für jede abgelehnte Tonne an die Reichsregierung eine Goldmark bezahlen. Zwischen Berlin und Brüssel sollen in dieser Frage in den nächsten Tagen Verhandlungen stattfinden.

Nachklänge zum Waffenstillstandsabschluß.

FH. Paris, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Den Waffenstillstandstag nimmt der „Eclair" zum Anlaß, um eine alte Streitfrage, über die sich manche Leute in Frankreich noch immer den Kopf zerbrechen, hervorzuholen, ob nämlich der Waffenstillstand nicht zu früh abgeschlossen wurde, wie Painlevé ständig behauptet. Der „Eclair" weist auf einen Brief des einstigen Dolmetschers der Franzosen im amerikanischen Hauptquartier, Mantoix, hin, wonach Marschall Foch immer der Anschauung war, daß im November 1918 die deutsche Armee noch durchaus kampffähig war und daß man drei bis fünf Monate gebraucht hätte, um sie über den Rhein zurückzuweisen. Allerdings fügt Mantoix in seinem an den Obersten House, den Berater Wilsons gerichteten Brief hinzu, daß man damals die inneren Zustände in Deutschland nicht gekannt habe. Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte man vielleicht die militärische Situation anders beurteilt. Jedenfalls sei aber Foch überzeugt gewesen, daß die deutsche Armee sich noch weiter hätte schlagen können, daß sie mehrere Monate Widerstand leisten konnte. Der „Eclair" stellte bei einigen Leuten, die an den Waffenstillstandsverhandlungen teilgenommen hatten, eine Untersuchung an, wie es zum Abschluß des Waffenstillstandes gekommen sei. Zum ersten Mal sprach man am 5. Oktober 1918 von einem solchen. Lloyd George erklärte aber, daß es noch zu früh sei. Einige Zeit darnach wurden die deutschen Vorschläge überreicht. Poincaré forderte deren Ablehnung, Clemenceau widersprach dem aber, weil er vom General Gourand erfahren hatte, daß seine Soldaten vollkommen verbraucht seien. Poincaré bestritt dies, weil Gourand ihm erklärt hatte, daß seine Soldaten weiter kämpfen könnten. Zwischen Clemenceau und Poincaré wurden in dieser Sache mehrere Briefe gewechselt. Schließlich setzte Clemenceau seinen Standpunkt durch. Am 10. November 1918 erfuhr Poincaré durch den König der Belgier, daß der Waffenstillstand vor der Unterzeichnung stehe. Der „Eclair" fügt ausdrücklich hinzu, daß Clemenceau und Foch der Anschauung waren, daß es keinen Sinn hätte, den Krieg fortzusetzen. Poincaré blieb aber bei seiner gegenteiligen Anschauung.

Das Zeppelinwerk ist deutsches Volksgut

Sein Schicksal ist Sinnbild für Deutschlands Leben. Alle müssen mithelfen, es fördern und mehren. Drum:

Gebt zur Zeppelin-Eckener-Spende!

Die Waffenstillstandsfeier in England.

v.D. **London**, 11. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Waffenstillstandstag wird in Großbritannien heute in üblicher Weise gefeiert werden, wie es in den letzten sieben Jahren der Fall war. Der König und die Prinzen werden an der Parade am Grabe des unbekannten Soldaten teilnehmen. Um 11 Uhr wird zwei Minuten lang der Verkehr vollkommen eingestellt werden, und jedermann wird eine Mohnblume von Flandern im Knopfloch tragen. Die heutigen Leitartikel der Zeitungen sagen, es soll eine Gedenkfeier für die Toten sein, und darum wurden die Tanzfestlichkeiten, welche für heute angesagt waren, auf spätere Zeit verschoben. Andere halten es, wie der Prinz von Wales gestern abend in einem Funkappell an die Nation sagte, für richtiger, zunächst der Lebenden zu gedenken, die unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Ramsay Macdonald richtete heute morgen einen Appell an die Nation, wobei er sagte: „Wir dürfen nicht vergessen, daß wir den Weg zum Frieden verloren haben, daß wir nach den von uns gebrachten gewaltigen Opfern entdecken mußten, daß die Welt, in der wir leben, schlimmer geworden ist als je zuvor und daß diejenigen Gewalten, welche einen Krieg hervorrufen möchten, auf die alten Plätze zurückgekehrt sind. Wenn wir dies vergessen, vergessen wir nicht nur die Toten, sondern auch die Lebenden und Kommenden."

Die Deutschnationalen und Locarno.

* **München**, 11. Nov. (Funkspruch.) Die Deutschnationale Volkspartei hatte für Dienstag eine große öffentliche Protestversammlung „Gegen ein zweites Versailles" einberufen, in der Reichstagsabgeordneter Schlange-Schöningen als Redner auftrat. Alle gegenwärtige Not führte Schlange-Schöningen auf den Friedensvertrag von Versailles zurück. Deshalb dürfe das deutsche Volk nur den einen Gedanken haben: „Wie kommen wir los von Versailles?" Der Vertrag von Locarno bedeute aber ein zweites Versailles. Die großen weltpolitischen Perspektiven auf die Zukunft Deutschlands lägen namentlich wirtschaftspolitisch nicht im Westen, sondern im Osten. Die Unterzeichnung der Locarno-Verträge werde der deutschen Vernichtung den Rest geben. Die Deutschnationalen hätten keine Lust, die Akteure an diesem neuen Akt der deutschen Tragödie zu spielen. Nicht die Deutschnationalen hätten die Front verlassen, sondern die Anderen hätten eine Frontveränderung vorgenommen. Der Austritt aus der Regierung sei einmal deswegen erfolgt, weil es ein Gebot der Ehrlichkeit gegenüber Luther gewesen sei, ferner deshalb, weil zu befürchten gewesen sei, daß in den nächsten Wochen ein Trommelfeuer der Stimmungsmache über das deutsche Volk ergehen würde, sodaß hernach die Ablehnung der Deutschnationalen nicht mehr verstanden werden würde, und schließlich sei der Austritt erfolgt, damit bei Annahme des Vertrages den Deutschnationalen nicht nachgesagt werden könne, sie seien mitverantwortlich. Der erste Erfolg der deutschnationalen Opposition sei der, daß das schlafende Volk bereits zu erwachen beginne. Die Entente, die uns heute noch so unglaublich behandele und schikaniere, könne uns Versprechungen machen, so viel sie wolle. Es sei ihr nichts zu glauben. Die letzte Auslegung der Verträge liege nicht bei uns, sondern bei denen, die sie gemacht hätten. Es bestehe die einzige Hoffnung, daß das deutsche Volk eines Tages zur nationalen Zusammenfassung gezwungen wird. Der „Tag der neuen Atmosphäre" werde erst dann kommen, wenn beim deutschen Volke der Selbsterhaltungswille gebändigt wäre.

Als Diskussionsredner kam u. a. der frühere Reichstagsabgeordnete, Exzellenz Schoch von der Deutschen Volkspartei zu Wort, der die Deutschnationale Volkspartei anklagte, die Zusammenarbeit der bürgerlichen Parteien zerschlagen zu haben. Er klagte weiter die Deutschnationalen an, daß sie den Weg zur Befreiung aufs neue verrammelt hätten. In dem Augenblick, in dem Locarno abgelehnt werde, werde Köln nicht geräumt. Ob der Weg der Freiheit über Locarno führe, wisse er nicht. Aber er wisse das eine, daß durch den Weg, den die Deutschnationalen eingeschlagen hätten, Versailles verewigt werde, weil eine Ablehnung von Locarno die Entente aufs neue gegen uns zusammenschweiße. Abgeordneter Schlange-Schöningen trat diesen Ausführungen in einer kurzen Erwiderung entgegen und schloß mit dem Hinweis, daß es sich für das deutsche Volk nicht so sehr um den Weg zum Frieden, als um den Weg der Freiheit handele. Es liege an Stresemann, mit den Deutschnationalen die neue deutsche Einheitsfront zu schaffen.

* **Berlin**, 11. Nov. (Funkspruch.) Die „Germania" will erfahren haben, daß in den nächsten Tagen eine Erklärung, unterzeichnet von zahlreichen Mitgliedern der Deutschnationalen Volkspartei mit sehr angesehenen Namen, erscheinen wird, die sich zu Gunsten des Vertrages von Locarno ausspreche.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper nachts	Wetter
Wertheim	—	—9	0	—2	Nebelreißen
Königstuhl	765.3	—1	3	—1	Nebel
Karlsruhe	764.5	1	7	—0	bedeckt
Baden-Baden	7.8.0	—2	5	—2	Bodennebel
Badenweiler	764.0	0	5	—1	halb bedeckt
Villingen	766.1	—3	4	—4	Nebel
St. Blasien	—	—3	4	—4	wolkig
Höchenschwand	—	—	—	—	—
Feldberger Hof	683.8*	—6	—4	—8	Nebe reißen

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Hochdruck über England hat sich bedeutend verstärkt und unser Land steht nun ganz unter seinem Einfluß. Die Temperaturen liegen heute früh bei 0 Grad in der Ebene, —6 Grad im Hochschwarzwald. Gestern fiel vereinzelt leichter Niederschlag, im Gebirge Schnee. Eine Druckstörung über Frankreich wird auch unser Gebiet beeinflussen. Die Fortdauer des derzeitigen kühlen Wetters mit stärkeren Nachfrösten ist für mehrere Tage zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 12. November. Wechselnd bewölkt, vereinzelt leichte Niederschläge (vielfach als Schnee) sehr kühl, überall Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 11. Nov., 6 Uhr morgens: 251 Ztm., gef. 17 Ztm.
Maxau, 11. Nov., 6 Uhr morgens: 449 Ztm., gef. 11 Ztm.
Mannheim, 11. Nov., 6 Uhr morgens: 359 Ztm., gef. 22 Ztm.

Unsere heute beiliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Friedrich Burschell, Jean Paul; Hanns Martin Elster, Jakob Schaffners Lebensweg; Adolf von Grolman, Zu Walter Harichs Jean Paul Biographie; Ludwig Marcuse, Sören Kierkegaard; Manfred Georg, Die große Nummer; Bücher und Zeitschriften.

Der Teufel fährt Extrapost.

Eine Byron-Anekdote

Von

Julius Berstl.

Zu Byrons exzentrischen Einfällen gehörte es, einen Bären zum Freunde zu haben, einen wirklichen, leibhaftigen Bären, den er wie einen Herrn von Adel behandelte, d. h. als seinesgleichen betrachtete. Meister Petz war unzertrennlich von dem schrullenhaften Lord und Dichter, und letzterer erachtete es als besonderen Beweis seiner Hochachtung, wenn er die Boxhandschuhe anzog, um mit dem Bären zu boxen, bis dieser, über die Geistesgegenwart der Kreatur auf zwei Beinen ergrimmt, grüne Augen und dem Gitterkorb ein gierig klaffendes Maul zeigte.

Auch auf Reisen mochte Lord Byron die Gesellschaft des Vierfüßlers nicht missen. Und so geschah es eines Tages, daß der Diener des Dichters zwei Plätze in der Postkutsche belegte: den einen für den Herrn, den andern für den ungenannten Reisebegleiter.

Es war schon dunkel, regnerisch und stürmisch, als Byron mit seinem Gesellschafter vor der Postkutsche anlangte. Und da der Wind ihm beinahe den Hut vom Kopfe wehte, so öffnete er hastig den Kutschenschlag, schob den Meister Petz ins Innere des Wagens, setzte ihm seine Reisekappe auf den riesenhaften Schädel und folgte ihm stehenden Fußes.

„Vorwärts, Herr Schwager!" rief der Dichter ungeduldig dem Postillon zu, denn es hatte sich außer ihm und seinem Gefolgsmann kein Reisender eingefunden. Die Peitsche knallte, die Pferde zogen an, und lustig rumpelte das Vehikel über die holprige Landstraße.

Breit in den Polstern saßen Byron und Petz.

Auf der nächsten Poststation gesellte sich ein Dritter zu den Insassen des Wagens. Er stolperte über seine Reisetasche ins Dunkel herein, entschuldigte sich tausendmal bei den Mitreisenden, deren Gesichter er erraten mußte, so pechschwarz war die Nacht geworden. Er setzte sich den Reisenden gegenüber und hub, um die Furcht zu meistern, die den ungeübten Fahrgast auf offener Landstraße, bei Sturm und Dunkelheit überfällt, mit eiliger Zunge zu erzählen an. Daß er ein Schneider sei, der sein Schäfchen im Trockenen habe. Also, mit Vergunst, ein sich zur Ruhe gesetzt habender Schneider, der nach Highgate fahre, um das Häuschen zu besichtigen, das er dort für seine alten Tage erstehen wolle. Sie sähen ja seine Reisetasche — oder vielmehr: sie sähen sie in der Dunkelheit nicht. Jedenfalls sei sie rund und mit Talern gefüllt, runden, rollenden Talerchen, die er nun springen lassen wolle — denn wozu sei das Leben da, wenn man es nicht auskoste, ausschlürfe, ausschleckre wie das köstliche Feiertagsgericht? — Und dabei meckerte er befriedigt ob seiner glückhaften Lebensfahrt in den grau gesprengelten Schneiderbart hinein.

Byron swieg, tat vielmehr, als schliefe er, und bezeugte dies obendrein durch ein vernehmliches Schnarchen.

Das gesprächige Schneiderlein schüttelte den Kopf über den mundfaulen Mitreisenden. Da es aber im Dunkel des Wagens noch einen dritten Kumpan gab, so wandte er sich an diesen und sagte in jovialem Tonfall:

„Guter Wagen! Gute Pferdchen! Guter Postillon! Wenn uns kein Radbruch zustößt, werden wir um Mitternacht in Highgate sein. Ihr Weg führt sie noch weiter, mein Herr?"

Meister Petz regte sich nicht. Und seine Herrlichkeit, Lord Byron, zog den Atem durch die Zähne, daß es wie das Rasseln einer Sägemühle klang.

Der wackre Schneider wurde ungeduldig. Solch schweigsame Reisegesellschaft war ihm sein Lebtag noch nicht zugestoßen. Er zupfte Byron am Aermel und rief durchs Räderrattern: „Mein Herr, das Breit ist gleich zersägt!" Keine Antwort. Das Schneiderlein wendet sich entrüstet an den zweiten Reisegefährten: „Wohin des Wegs, wenn die Frage erlaubt ist?" Petz regt sich nicht, aber sein warmer Atem hängt wie eine Wolke zwischen ihm und dem Ritter von der Nadel.

Vielleicht ist er taub, denkt jener, und um seinen Worten Nachdruck zu verleihen, zupft er den Petz am Rock, spürt aber den weichen, flaumigen Pelz zwischen den Fingern und wiegt die Schultern in Hochachtung: „Alle Wetter, der Pelz ist unter Brüdern 50 Guineen wert — aber in jetziger Jahreszeit doch wohl ein wenig warm?!" Ein verdrießlicher Schnaufer die einzige Antwort.

Da verkriecht sich der Schneider beleidigt in seine Ecke, zieht die Beine bis an den Leib und vertraut sich, entrüstet ob dieser schläfrigen Reisegesellschaft, dem Schutze Morpheus' an.

— — — — — — — — — — — — — — — —

In Highgate stach das Licht der Postlaterne zur Tür herein, weckte den Schneider und beleuchtete dessen Gegenüber mit phantastischem Geflacker.

Der Schneider fuhr aus tiefem Schlaf in die Höhe und seinem Gegenüber an die Brust. Der aber, mit lodernder Zunge hinter sicherem Maulkorb und grünen, stechenden Augen im dichten Pelz, legte die breiten Tatzen auf die zusammenknickenden Schultern des Entsetzten.

„Der Teufel fährt Extrapost!" kreischte der Ritter von Elle und Zwirn in höchstem Diskant, warf die Reisetasche zur Tür hinaus und stürzte sich selbst hintendrein, kreideblei, zitternd wie Espenlaub. Das Geschnarch seiner Herrlichkeit dröhnte hinter ihm drein wie das Rasseln der Teufelsmühle.

Uraufführung in Leipzig. Unser Leipziger Vertreter schreibt: Einen sensationellen Erfolg erzielte im Leipziger Schauspielhaus der Schwank „Irrgarten der Liebe" von Hans Sturm. Der Autor ist ja ein alter Routinier auf der Bühne, hier aber setzt er einer geschickten Schwanktechnik die Krone auf. Der ganze zweite und halbe dritte Akt sind dermaßen geschickt auf einem Irrtum aufgebaut, daß man sich willenlos drein ergibt und an alles glaubt. Das will bei einem Schwank allerhand heißen. Hier zu erzählen, was passiert, wäre unmöglich, da das Labyrinth der Verwicklungen wirklich zu groß ist. Aber es ist ein Hochgenuß, mit den 6 Personen, die hier ihren Autor gefunden haben, im Irrgarten der Liebe zu lustwandeln. Der Schwank hat sogar — das ist doppelt und dreifach zu buchen — eine Art Moral; daß man niemals schwindeln soll. Das Stück wird, davon bin ich felsenfest überzeugt, seinen Weg rasch über hundert Bühnen machen. Dr. A. L.

Karlsruher Konzerte. Eine Hochflut musikalischer Veranstaltungen ist hereingebrochen. Der Klavierabend Bruno Maischhofer (München) machte uns mit einem starken Talent bekannt. Was er an Größe des Formats, an Ausdrucksplastik in Variationen von Beethoven, Brahms und Reger zu geben hat, ist erstaunlich. Seine Technik ist brillant; seine Einfühlung und sein gesundes, männliches, rhythmisch gestrafftes Spiel reif. Der laute Erfolg forderte einige Zugaben. — Zur gleichen Stunde fanden in dem intimen, gut besuchten Saale der „Vier Jahreszeiten" und in der halbleeren Festhalle Liederabende statt. Im kleinen Raum eine sehr sympathische Sängerin, deren Stimme noch im Aufblühen; in der Halle ein berühmter Sänger, dessen Stimme im Verblühen ist. Helene Sigrid Rothermel, ein Karlsruher Kind, hat eine wunderschöne Stimme, die besonders in den unteren Lagen echten Altcharakter besitzt. Wir konnten Liedergruppen von Schubert und Brahms hören, dazwischen eine Ballade von Löwe. Wenn auch der Vortrag noch nicht das Seelische voll erfassen kann, so zeigt sich hier doch so inniges Mitempfinden, natürliche, gesunde, Musikalität und Schlichtheit, daß man stark gefesselt wird. Auf Helene Sigrid Rothermel darf ernstlich die Aufmerksamkeit gelenkt werden; denn hier ist ein bedeutendes Gesangstalent im Reifen. Freifrau Kitti von Teufel begleitete flüssig, gewissenhaft und anschmiegsam. Kammersänger Hermann Jadlowker gehörte vor Jahren zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Oper. Die einst viel gepriesene Schönheit seiner Stimme ist im Verwelken: Schmelz und Duft fangen an zu schwinden. Aber welch eine bewundernswerte Kultur besitzt Jadlowker! Diese überdachte, ökonomische Führung des Atems, die scheinbar mühelos über weite melodische Bogen reicht, dieses kunstvolle Führen des Tones vom Forte ins Piano, das selbst in zarten Ausstrahlungen die Stütze nicht verliert, diese Sicherheit und Vornehmheit des Vortrages. Unsere Jugend wird von Jadlowker lernen müssen. Die Hörer spendeten zum Schlusse des Abends begeisterten Beifall und forderten mehrere Zugaben. Musikdirektor Georg Hofmann begleitete sehr gewandt, liebevoll und klangschön. He.

Aus aller Welt.

Die Liga der Ueberfahrenen.

Die Fußgänger von Paris haben es nach der Meldung eines Pariser Blattes satt bekommen, sich ewig überfahren zu lassen und haben die Standarte des Aufruhrs entrollt. Deshalb konnte man im letzten „Amtsblatt" diese Eintragung lesen: „Liga der Fußgänger von Paris. Zweck: Die Interessen der Fußgänger von Paris zu verteidigen." Wenn der junge Verein etwa ein Wappen oder ein Vereinsabzeichen sucht, so mag er sich vielleicht seine Inspiration aus einer alten Zeichnung von Caran d'Ache schöpfen, die einen Fußgänger aus dem Jahre 1895 zeigt, der sich in einer Art von beweglicher Brücke, die mit einem Klappdache ausgestattet ist, verschanzt hat, sodaß er sich im Falle eines Zusammenstoßes wie eine Schildkröte in sein Gehäuse zurückziehen kann. Man bedenke aber, daß in diesen vorhistorischen Zeiten die Fußgänger nur die Droschken zu fürchten hatten.

Das stählerne Zeitalter.

Die menschlichen Wohnungen haben seit den Zeiten der Höhlenbewohner immerhin einigen Fortschritt gemacht. Vor fünfzehn Jahren lanzierte man, in Amerika natürlich, die Glashäuser. Sogar von Papierhäusern sprach man damals. Heute gehört die Mode dem Asbest. Aber es kommt schon besser. In Schottland werden unter dem Patronat Baldwins 4000 Häuser aus Stahl erbaut. Sie werden sicher sehr solide Mauern haben. Aber es wird für die Mieter einigermaßen schwierig sein, Nägel in die Wände einzuschlagen. Eine britische Firma vollends, die sich bis jetzt mit der Herstellung von Reservoiren befaßt hat, nahm soeben einen Auftrag auf 250 gußeiserne Häuser entgegen. Da haben wir also die metallischen Städte, von denen uns einst Jules Verne erzählte.

Austern für alle.

Austern werden in England aufhören, ein Luxus zu sein. Die Experimente, die in der staatlichen Versuchsanstalt Conway in Nord-Wales angestellt wurden, haben zum Erfolg geführt. Eine Broschüre über die beste Art, Austern an der englischen Küste zu züchten, wird in wenigen Tagen erscheinen. Man erwartet, daß die englische Regierung das Anlegen von künstlichen Austernbänken unterstützen wird, und daß auf Grund der neuentdeckten Methoden die Austern zu einem sehr viel billigeren Preise auf dem Markte erscheinen werden als bisher. Das große Problem, das es zu lösen galt, war die Erhaltung des Austern-Laichs. Bis jetzt sind 99 Prozent davon umgekommen. In Frankreich, und zwar bei Ascachon, 30 Meilen südlich von Bordeaux, werden „Sammler" benutzt, die entweder aus gebündelten Ruten oder langen Ziegeln bestehen, um den Laich aufzufangen, wenn er von den Wogen in das offene Meer getragen wird. Die jungen Austern werden dann von den „Sammlern" entfernt und in hölzerne Mulden gelegt, die in der See verankert sind, damit sie fett werden. Die Austern-Industrie von Ascachon exportiert jährlich Austern im Werte von fünf Millionen Mark. Bis jetzt waren in England noch keine Versuche gemacht worden, Austern künstlich zu züchten, aber es ist anzunehmen, daß die Vorschläge der Fischerei-Abteilung des Ackerbau-Ministeriums prompt zur Ausführung gebracht werden. Doch ist kein plötzlicher Sturz in den Austerpreisen zu erwarten, da die Eier drei bis fünf Jahre wachsen müssen, bevor sie auf den Markt gebracht werden können.

Radium als Lepra-Heilmittel.

Neil und Sandridge, zwei Leprafoscher, die im Hospital für Aussätzige in Honolulu Untersuchungen über die Wirkung von Radium bei Lepra durchgeführt haben, berichten über wichtige Erfolge. Es gelang in allen Fällen, wo die neue Behandlungsmethode versucht wurde, lokale Heilung zu erzielen. Die Lepraknoten verschwanden nach verschieden langer Behandlungsdauer. Die Versuche wurden ausnahmslos so durchgeführt, daß den Kranken Tuben mit radioaktiver Substanz in verschieden langen Intervallen je eine halbe bis zu zwei Stunden in die Nase eingeführt wurden. Es zeigte sich alsbald ein Verschwinden der Lepraknoten. Das Wesentliche dieser Versuche ist aber nach Angabe der Autoren die Verminderung der Infektionsgefahr; sie geben an, daß behandelte Patienten kaum als eine Gefahr für ihre Umgebung anzusehen seien, und hoffen, wenn schon nicht Heilung, so doch die Befreiung der Aussätzigen von dem Fluch der Verbannung zu erreichen.

Die größten Feinde der Menschheit.

Die drei größten Feinde der Menschheit, erklärt der englische Doktor C. W. Saleeby, sind: das Glas, die Kleider und der Rauch, und von diesen wieder ist der schlimmste der Rauch. Es hat keinen Sinn, die beiden anderen zu bekämpfen, meint der Arzt, bevor wir nicht den Himmel reinigen und die Kohle so behandeln, wie es sich für zivilisierte Menschen gehört. Wenn das geschehen ist, dann werden wir unsere Häuser mit neuen Scheiben aus „Vita"-Glas versehen, durch die auch die ultravioletten Strahlen passieren können. Was die Kleider angeht, so sind unsere Frauen sehr viel gesünder geworden, seitdem sie das Sonnenlicht an ihre Körper heranlassen, und die Statistik zeigt, daß die Schwindsucht unter den Frauen beständig abnimmt.

Eine französische Filmstadt.

Eine französische Filmstadt wird unter der baskischen Sonne bei Ilbarritz-Bidar, wenige Kilometer von Biarritz entfernt, erbaut werden. Sie soll mit Hotels und mit Filmateliers, den größten und modernst eingerichteten in Europa, ausgestattet werden. Sie wird nach dem Muster von Hollywood, aber in verkleinertem Maßstab, konstruiert werden, und soll der französischen Filmindustrie die Möglichkeit schaffen mit der amerikanischen zu konkurrieren.

Die Schätze des Rif.

Das Rif würde Franzosen und Spanier nicht so sehr interessieren, wenn man nicht dort gewaltige Bodenschätze vermutete, und so ist überhaupt Marokko seit langem wegen seiner Erzreichtümer der Zankapfel der Alten Welt. Auf diese wirtschaftliche Bedeutung, durch die erst der Sinn der politischen Kämpfe verständlich wird, weist E. Klein-Wintermann in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau" hin. Schon die Phönizier und nach ihnen die Karthager hatten in den Küstengegenden des Landes ihre Eisen-, Kupfer- und Zinngruben, die ihnen z. T. den hartnäckigen Kampf mit Rom um die Weltherrschaft ermöglichten. In den Eisengruben bei Miknus nördlich von Fez, in den Eisenerzlagern bei Melilla und den Kupfererzgebieten bei Udschda bestand schon damals ein regelrechter Abbau, und die Römer haben dann, als sie die Macht in diesen Gebieten an sich rissen, den Bergbaubetrieb zu hoher Blüte gebracht. Freilich hatten sie auch damals schon die Gewinnung der Schätze gegen die kriegerischen Bewohner des Landes und besonders des Rif-Gebietes zu verteidigen. Selbst Gold fand man im Rif, und zwar galt die Heimat der tapferen Dieballa-Stämme am Nordwestabhang des Rif als ungewöhnlich goldreich. Goldlager waren auch bei Taja, und hier wurden bedeutende Silbervorkommen in den Ghiata-Bergen festgestellt. Wie hier zeigt die Dieballa-Landschaft neben dem Golde zahlreiche Silbererzlager, die schon von den Karthagern und Römern ausgebeutet wurden, und wie stets ist mit dem Silbervorkommen Kupfer verbunden. In der Umgegend von Udschda finden sich ausgedehnte Kupferminen, die seit Jahren abgebaut werden; kupfererzreich sollen auch neben den Gebieten der Ghomara die der Beni Said und der Beni Urioghel im Herzen des Rif, der Heimat Abd el Krims, sein. In den Bergen der Urioghel, die die Kerntruppe des Freiheitskampfes bilden, wächst Eisen; die Eisenlager sind von bedeutendem Umfang und erstrecken sich bis in die Halbinsel von Melilla, wo spanische Erzbau-Gesellschaften einen Grubenbetrieb großen Stils eingeleitet haben. Antimon findet sich besonders in den Ghiata-Bergen, wo ebenfalls Blei angetroffen wird. Bei Schechauen, der „heiligen Stadt" des Rif, hat man bedeutende Lager an Bleierzen aufgefunden, sodann im Gebiete der Beni Madan, und in diesen Gegenden sind hochwertige Zink- und Zinnvorkommen nachgewiesen. Sogar Kohle fand man bei Tetuan, wenngleich auch zunächst nur in schmalen Bändern. Abd el Krim hatte mit dem Blick des geborenen Staatsmannes die Bedeutung der Erzreichtümer für sein Volk erkannt und versucht, ausländische Bergwerksunternehmen ins Land zu ziehen, um mit ihrer Hilfe die Erzreichtümer des Rif für sein Volk nutzbar zu machen. Vor allem zog er den spanischen Bergbauunternehmer Eichevarieta ins Rif, und die von diesem gegründeten Gesellschaften haben 1919 344 000 T. Eisen gefördert. Aber Abd el Krim erkannte auch rechtzeitig, daß diese Schätze eine ungeheure Gefahr für die Freiheit seines Volkes bedeuteten, und so hat er sich zur Abwehr der „Zivilisatoren" gerüstet, denen es ganz allein um die Reichtümer des Rif zu tun ist. Im übrigen dürfte das Rif bei einer systematischen Durchforschung noch manche Ueberraschungen auf mineralogischem Gebiete bringen, denn alle bisher bekannten Angaben über Erzfunde sind zufälliger Natur und eine genauere Durchforschung ist von den Riffstämmen verhindert worden, die wohl wissen, wie sehr dadurch die Begehrlichkeit gesteigert würde.

Meine Erfahrungen mit Medien.

Kriminaltelepathie.

Von

Landgerichtsdirektor Dr. Albert Hellwig-Potsdam.

In dem Bernburger Hellseherprozeß gegen den Lehrer Drost, der kürzlich mit der Freisprechung des Angeklagten geendet hat, weil das Gericht auf dem Standpunkt stand, daß ihm nicht in überzeugender Weise nachzuweisen sei, daß er wie die Fähigkeit seiner Medien, Verbrechen aufzuklären nicht geglaubt habe, handelte es sich um die sogenannte Kriminaltelepathie.

Es gibt nämlich bei uns in Deutschland zur Zeit mindestens ein Dutzend Leute, die behaupten, sie seien imstande, durch „Hellsehen" Verbrechen aufzuklären. Sie finden auch zahlreiche Gläubige und werden bedauerlicherweise mitunter auch von Polizeibeamten und manchmal sogar von Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten hinzugezogen.

Die Frage, ob es Hellsehen in diesem Sinne gibt — im wissenschaftlichen Sprachgebrauch würde man richtiger von Abwesenheitstelepathie sprechen — muß zur Zeit noch als ungeklärt bezeichnet werden. Möglich ist es sicherlich, auch ist es richtig, daß eine immer größer werdende Anzahl von Männern, die sich eingehender mit dieser Frage befaßt haben, sich für die Realität der Telepathie einsetzen. So neuerdings wieder Dr. Bärwald in seinem großen Werk über die intellektuellen Phänomene, dem zweiten Band des von Professor Dessoir herausgegebenen Standardwerkes „Der Okkultismus in Urkunden". Tatsache ist andererseits auch, daß die heute noch bei weitem herrschende Meinung die ist, daß ein exakter Beweis für Telepathie bisher noch nicht erbracht sei.

Was insbesondere die Kriminaltelepathie anbetrifft, so habe ich in den letzten Jahren alle Fälle nachgeprüft, deren ich irgendwie habhaft werden konnte. Die Fälle gehen in die vielen Hunderte. Ich habe dabei zwar manches gefunden, was mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß eine bestimmte Angabe nur durch Telepathie zu erklären sei; mehr als eine solche Wahrscheinlichkeit aber habe ich auch bisher nirgends feststellen können. Damit ist uns aber nicht geholfen. Dies um so weniger, als zahlreiche Fälle einwandfrei festgestellt worden sind, in denen dieselben Medien, die derartige anscheinend telepathische Angaben gemacht haben, offensichtlich Falsches angegeben haben, in denen sie insbesondere auch Unschuldige der Tat verdächtigt haben. Meine Erfahrungen decken sich durchaus mit dem Ergebnis jahrelanger Untersuchungen großstädtischer Kriminalpolizeibehörden, so der von Berlin, Leipzig und Königsberg.

Nun pflegt man ja zu sagen, und mit einem gewissen Schein von Recht, über die Frage der Telepathie könne nur derjenige sich ein Urteil erlauben, der über eigene praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete verfüge. Ich habe vor Gericht die Auffassung vertreten, daß hier weit mehr theoretische Kenntnisse und praktische Erfahrungen in der forensischen Psychologie, in der richtigen Bewertung von Aussagen, als irgend etwas anderes von ausschlaggebender Bedeutung sei und daß ich deshalb vielleicht ganz besonders sachverständig sei, da ich mich seit zwei Jahrzehnten eingehend damit befaßt habe.

Zu meiner Freude sehe ich aus dem soeben erschienenen ersten Heft der von mir begründeten, von Dr. Bärwald herausgegebenen „Zeitschrift für kritischen Okkultismus", daß Dr. Tischner, der mir im Bernburger Prozeß als vom Angeklagten benannter Sachverständiger gegenüberstand, in seinem Aufsatz „Zur Methodologie des Okkultismus" ganz denselben Standpunkt einnimmt.

Uebrigens habe ich auch gerade auf diesem Gebiet einige Erfahrungen mit Medien gemacht, wenngleich ich Reihenexperimente bisher nicht habe vornehmen können.

So hat Drost im Sommer v. J. in Gegenwart des dritten Sachverständigen, des Direktors der dortigen Irrenanstalt, Professor Dr. Heyse, und mir gerade mit demjenigen Medium Versuche angestellt, mit dem er die verblüffendsten Scheinerfolge erzielt hat. Wir hatten zwei Straffälle für den Versuch sorgsam vorbereitet. Das Medium machte genau in der gleichen Art wie auch sonst nähere Angaben über die Art der Verübung der Tat, die mutmaßlichen Täter u. dgl. Es hat dabei im Wesentlichen unzweifelhaft versagt, obgleich in einigen Einzelheiten auch hier richtige Angaben gemacht worden sind.

Daß man aus diesen Zufallstreffern — denn nur darum handelt es sich — in keiner Weise den Schluß auf Telepathie oder Hellsehen ziehen kann, ergibt sich aus einem Kontrollversuch, den ich mit einer größeren Anzahl von Referendaren machte. Es wurden den Referendaren dieselben praktischen Fälle zur Lösung vorgelegt und ihnen genau die gleichen Angaben gemacht wie vorher Drost und dem Medium. Dabei ergab sich das überraschende Resultat, daß manche Referendare, ohne dies vorher im geringsten geahnt zu haben, offenbar weit besser „hellsehen" konnten als die Medien von Herrn Drost, denn sie hatten den wirklichen Sachverhalt weit richtiger kombiniert und erraten als das Medium.

Auch mit einem anderen berühmten Medium, das in einer Morduntersuchung, die im vorigen Jahr in Dessau geschwebt hat, eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat, habe ich einige Versuche vornehmen können. Auch sie sind vollkommen negativ verlaufen, obgleich man das, von irrigen Voraussetzungen ausgehend, in Abrede gestellt hat. Auch bei diesen Versuchen war, wie übrigens auch bei dem Versuche mit dem Medium von Herrn Drost, besonders lehrreich das Verhalten des Versuchsleiters. Es war sehr interessant zu sehen, daß dieser mehrfach, ohne es im geringsten zu ahnen, grobe Fehler machte. Von diesem Versuchsleiter hat gelegentlich eines anderen Versuchs in einem praktischen Fall der inzwischen leider verstorbene Hallenser Universitätsprofessor Dr. Kauffmann das niedliche Wort geprägt: „Begeisterung und Autosuggestion ist noch lange keine Tatsache".

Schließlich habe ich auch noch Gelegenheit gehabt, Versuchen beizuwohnen, die Herren von der Leipziger Kriminalpolizei im vorigen Sommer mit zwei Schwestern, den berühmtesten Kriminaltelepathen, die wir in Deutschland haben, angestellt haben. Auch hier haben wir nichts Okkultes erlebt, dagegen wiederum recht interessante Beobachtungen zur forensischen Psychologie machen können.

Aus diesem negativen Verlauf dieser Versuche will ich natürlich keineswegs folgern, daß die betreffenden Medien telepathische Fähigkeiten nicht besitzen, geschweige denn, daß es Telepathie überhaupt nicht gibt. Das wäre im höchsten Grade unwissenschaftlich. Das Problem der Telepathie muß weiterhin untersucht werden. In exakter Weise kann man es aber nicht untersuchen, wenn man in der Vergangenheit liegende Fälle nachträglich zu beurteilen hat; vielmehr ist es vonnöten, daß gründliche und systematische wissenschaftliche Versuche immer wieder von neuem angestellt werden.

Die Erkenntnis, daß bei dem gegenwärtigen Stande unseres Wissens die praktische Verwendung der Kriminaltelepathie gewissenlos und gemeingefährlich ist, wird auch von den überzeugten Okkultisten geteilt, die sich mit dieser Frage näher befaßt haben, so von Tischner und von dem Wiener Oberpolizeirat a. D. Tartaruga. Ob die Kriminaltelepathie je ein brauchbares Mittel zur Aufklärung von Verbrechen werden wird, kann man natürlich nicht wissen; für wahrscheinlich halte ich es allerdings nicht.

Krankheitsdiagnose aus der Hand.

Wenn sich auch die ernsthafte Medizin in neuester Zeit damit beschäftigt hat, wie gewisse Krankheiten aus der Handschrift erkannt werden können, so ist es nicht verwunderlich, wenn man nun auch die Handlesekunst zu Hilfe nimmt. Die Linien der Handfläche werden ja seit uralten Zeiten zu Wahrsagungen benutzt. Ein englischer Meister der Handlesekunst, Noel Jaquin, hat nun diese Methode auch auf die Krankheitsdiagnose angewendet und berichtet darüber in einem soeben erschienenen Buch „Wissenschaftliches Handlesen". Er hat die Aerzte der Londoner Krankenhäuser durch seine erstaunlich richtigen Diagnosen in Verwunderung gesetzt. „Gesundheit wird durch die festen deutlichen Linien angezeigt, die sich auf der Handfläche eingraben", schreibt er. „Viele kleine Linien in der Art eines Haargeflechtes zeigen außerordentliche Feinfühligkeit und leichte Erregbarkeit an. Wenn die Linien sehr rot sind und die Haut trocken, dann besteht eine Neigung zu Fieber. Sind die Linien sehr blaß, so kann man auf Blutarmut schließen. Wer an Rheumatismus leidet, hat eine weiche seidige Haut, und kleine Halbmonde auf der Hand lassen auf einen schlechten Blutkreislauf schließen. Findet man an der Lebenslinie unter dem mittleren Finger eine kleine Insel, so deutet das auf eine Erkrankung des Rückenmarkes hin. Die mittlere Linie des „M" in der Handfläche, die als „Kopflinie" bekannt ist, zeigt Erkrankungen des Kopfes, wie z. B. Gehirnentzündung an, wenn sie gebrochen ist oder eine Insel bildet. Ist die Linie etwas undeutlich, so hat die betreffende Person ihr Gehirn überanstrengt. Kleine Linien, die die Kopflinie kreuzen, deuten auf nervösen Kopfschmerz und Neuralgien hin. Die Linie, die vom Zeigefinger nach unten zu bis unter den kleinen Finger verläuft, heißt die Herzlinie, und aus ihr kann man auf den Zustand des Herzens schließen. Feine Linien, die diese Linie unter dem Mittelfinger kreuzen, verraten rheumatisches Fieber, und wenn sie zwischen dem ersten und zweiten Finger „gefedert" ist, dann besteht eine Anlage zur Schwindsucht. Herzkrankheit wird auch durch große schwarze Flecken und Inseln an der Herzlinie angedeutet. Wichtige Schlüsse will Jaquin auch aus den Fingernägeln ziehen; so sollen z. B. die weißen Flecke auf den Nägeln auf Verdauungsstörungen hinweisen.

Die Uhr ohne Zeiger und Zifferblatt.

Im modernen Verkehr sind genaue und leicht sichtbare Zeitangaben von großer Wichtigkeit. Aus diesem Grunde hat man bereits früher bei vielen Bahnhofsuhren die unübersichtlichen römischen Ziffern durch einfache dicke Striche ersetzt. Aber auch das erfordert noch ein sehr scharfes Hinsehen. Deshalb sind neuerdings wie in „Reclams Universum" mitgeteilt wird, auf englischen Bahnhöfen Uhren angebracht worden, bei denen an die Stelle von Zifferblatt und Zeigern zwei Tafeln treten, auf der linken erscheinen die Stunden, auf der rechten die Minuten. Der Wechsel von Minute zu Minute erfolgt elektrisch.

Die größte Pflanze der Welt.

Kein Landtier kann es an Größe mit den Walfischen aufnehmen, und der Tiger des Urwaldes ist klein, verglichen mit dem Tiger des Ozeans, dem Haifisch. Aber daß auch die Seepflanzen die größten Pflanzen des festen Landes an Ausdehnung übertreffen, ist erst kürzlich bekannt geworden. Es gibt in der Südsee ein riesiges Seegras, das die gewaltigsten Bäume Kaliforniens an Länge übertrifft und häufig mehr als 40 Fuß Ausdehnung hat. Diese Meerespflanze wird gewöhnlich der „Seilbaum" genannt, weil große Mengen davon getrocknet und als Seile benutzt werden. Diese unterseeischen Bäume können für die Schiffahrt ein schweres Hindernis sein.

Humor des Auslandes.

Praktisch.

Prinzipal (zum Lehrling, dem er 8 Tage Urlaub gegeben hat): „So? Dein Vater ist Landwirt? Na, wenn Du wiederkommst, bring mir zwei Gänsekiele für's Büro mit. Aber ausrupfen kann ich die selbst." (Haag'sche Courant).

Frauenlogik.

Er (ärgerlich): „Das ist nun schon das dritte Kleid in vier Wochen! Solchen Luxus kann ich dir nicht erlauben." — Sie: „Aber bedenke doch, lieber Mann, je mehr Kleider ich kaufe, desto mehr schon ich ja jedes einzelne." (Le Rire).

Boshaft.

Dame: „Sagen Sie mir mal, Herr Doktor, weshalb hat Gott die Eva zuletzt geschaffen?" — Professor: „Damit sie ihm bei seiner Schöpfungsarbeit nicht dreinreden konnte." (Excet-Kopenhagen.)

Schlagfertig.

Bankier (zum Freier seiner Tochter): „Sie sind mir als leichtsinnig geschildert worden. Ich kann meine Tochter nicht einem Manne geben, der den Wert des Geldes nicht zu schätzen versteht." — Freier: „Verzeihen Sie, Herr Bankier, mit meiner Werbung um Ihre Tochter beweise ich Ihnen doch das Gegenteil." (Argonaut.)

Kindermund.

Schriftsteller (zu einer Dame): „Ich erlaubte mir, Ihnen einen Band meiner Gedichte zu senden. Hatten Sie schon die Güte, dieselben zu lesen?" — Dame: Gewiß. Sie sind entzückend. Wo habe ich das schöne Buch nur hingelegt?" — Söhnchen: „Unter den Tisch, Mama, weil der so wackelte." (Ideas.)

Sichere Probe.

Herr (im Laden): „Ich kaufte diesen Schirm als beste Ware bei Ihnen, entdeckte aber, daß er ein ganz ordinärer ist." — „Weshalb denn?" — „Weil ich ihn gestern Abend aus Versehen im Klub stehen ließ und heute Morgen war er noch da." (London Opinion.)

Schlimmes Zeichen.

A. (zu einem Bekannten): „Warum sehen Sie denn so verdrießlich aus?" — B.: „Ach denken Sie, was mir passiert ist. Ging ich da gestern mit meiner Frau am Modebazar vorüber, ohne daß sie mich bat, ihr etwas zu kaufen." — A.: „Darüber ärgern Sie sich?" — B.: „Allerdings, denn bedenken Sie mal, was sie sich dort schon bestellt haben muß, daß sie so ruhig mit mir vorüberging!" (Tit-Bits.)

A3170

Waschungen mit Pixavon

regen die Kopfhaut in erstaunlicher Weise an. Die Haare werden weich und geschmeidig, die natürliche Schönheit und Farbe des Haares kommen voll zur Geltung

Die Regierungsbildung in Baden

Seit 8 Tagen verhandeln die in Frage kommenden Fraktionen des Badischen Landtags über die Zusammensetzung des neuen badischen Kabinetts. Während zunächst alle daran Beteiligten ziemlich dicht hielten, drang in den letzten Tagen Verschiedenes an die Oeffentlichkeit, was gewisse Schlüsse zuläßt. Wie gemeldet, nahm zu dieser Frage der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Engler in einer Parteiversammlung am letzten Freitag in Freiburg Stellung und die dortige „Volkswacht" veröffentlichte dann am Samstag einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die Regierungsfrage in Baden. — Weimarer oder große Koalition?", in dem zunächst die Bemerkungen Englers, daß unter gewissen Voraussetzungen die Sozialdemokratie auch bereit sein werde, in einer Regierung der großen Koalition die Regierungsverantwortung mitzutragen, verzeichnet wird, in dem ferner mitgeteilt wird, daß dieser Gedanke in der Aussprache nicht grundsätzlich verneint worden ist, daß es, wenn die Weimarer Koalition nicht zustande komme, den Willen der Parteigenossenschaft entspreche, daß ein Austritt der Sozialdemokraten aus der Regierung nicht erfolge, sondern, daß die Sozialdemokratie ihren Einfluß als zweitstärkste Partei des Landes auch in einer Regierung der großen Koalition zur Geltung bringen müsse. Mit der öffentlichen Diskutierung dieser Ansicht war nun der Karlsruher „Volksfreund" gar nicht einverstanden. Er sprach Dr. Engler und der Freiburger „Volkswacht" gewissermaßen seine Mißbilligung aus und erinnerte sie an den seinerzeitigen Beschluß des Parteiausschusses und der Landtagsfraktion, nach dem die Wiederherstellung der Weimarer Koalition anzustreben sei. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die hier zu Tage getretene Gegensätzlichkeit einem Riß in der Sozialdemokratie gleichzuachten ist, vielmehr ist anzunehmen, daß sich die Freiburger Sozialdemokraten daran erinnert haben, daß sowohl vor wie auch unmittelbar nach der Wahl in sozialdemokratischen Kreisen der Meinung Ausdruck gegeben worden ist, man wolle in der [illegible] verlassen.

Heute früh wird nun im Hauptorgan der Badischen Zentrumspartei, im „Badischen Beobachter", die Frage der Regierungsbildung erneut aufgegriffen. Wir geben hier den Wortlaut des betreffenden Artikels, der an der Spitze des Blattes steht, rein registrierend wieder: „Was die Regierungsbildung im Landtag angeht, so geht es nunmehr, wie wir hören, um einen Hauptpunkt. Bisher waren in Baden drei Parteien an der Regierung beteiligt: Zentrum, Demokraten und Sozialdemokratie. Nun fragt es sich: Sollen die Dinge so bleiben? Möglich wäre das, wenn man lediglich die zahlenmäßige Stärke der Parteien in Betracht zieht. Von 72 Abgeordneten des Landtags würden 50 hinter der Regierung stehen. Die obengenannte Zusammensetzung der Regierung führte bekanntlich den Namen der „Weimarer Koalition", weil bei der Nationalversammlung zu Weimar diese drei Parteien zusammen die Regierung gebildet haben.

Nun gibt es auch Leute, und dazu gehört auch das Zentrum, die wollen die „große Koalition", das heißt die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die Regierung. Dann stünden in Baden 57 von 72 Abgeordneten hinter der Regierung. Reichskanzler Dr. Wirth wollte s. Zt. in Berlin auch die große Koalition bilden. Allein die Sozialdemokratie ließ es nicht zu und stürzte Herrn Dr. Wirth. Was war die Folge? Die Rechtsregierung. Das dürfte zu denken geben.

Wie man in der sozialdemokratischen Presse liest, wollen heute die badischen Sozialdemokraten auch in Baden die große Koalition nicht. Sie haben Angst, auf dem Umweg über die große Koalition würde schließlich in Baden eine reine Rechtsregierung gebildet. So liegt die Sache. Jetzt kann man gespannt sein, auf die weitere Entwicklung der Dinge. Das Zentrum wird nichts überstürzen. Es hat für seine Haltung und Meinung sicherlich ähnliche Gründe, wie Dr. Wirth, als er die große Koalition aufbauen wollte. Ob man aus der Nachkriegsgeschichte überall etwas gelernt hat?!"

Durch ein techisches Versehen ist in der Mitteilung in unserer heutigen Morgenausgabe Absatz 2 Zeile 3 das Wort „Demokraten" weggeblieben, was der Leser wohl selbst schon berichtigt haben wird, denn wir haben ja schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die Besprechungen über die Regierungsbildung unter den vier Parteien: Zentrum, Sozialdemokratische Partei, Deutsche Demokratische Partei und Deutsche Volkspartei stattfinden.

Bock wieder im Landtag.

In der letzten Plenarsitzung des Badischen Landtages wurde bekanntlich ein Antrag der Kommunisten auf Haftentlassung des Abg. Steiner, der eine achtjährige Zuchthausstrafe in Bruchsal zu verbüßen hat, abgelehnt. Daraufhin hat Steiner sein Mandat niedergelegt, sodaß nun der frühere Landtagsabgeordnete Bock, der als dritter auf der Landesliste stand, wieder in den Badischen Landtag einziehen wird.

Eine Besprechung über das Kraftwerk Dogern

Auf dem Rathaus in Albbruck fand dieser Tage in Anwesenheit von Vertretern des Bezirksamtes sowie des Wasser- und Straßenbauamtes, mehrerer Gemeinden, sowie zweier Vertreter der Konzessionäre für das Kraftwerk Dogern eine eingehende Aussprache über die Einwendungen und Bedenken der betreffenden Gemeinden gegenüber dem Kraftwerkbau statt. Die Gemeinden verlangten vor allem die Sicherung der Schäden, die durch den Kraftwerkbau entstehen. Ein Reihe der von ihnen vorgebrachten Bedenken konnte durch Dipl.-Ing. Stucki-Basel behoben werden. Andere Einwendungen machen dagegen noch weitere Verhandlungen zwischen den Gemeinden und den Konzessionären nötig. Die Gemeinden wandten sich gegen die Bestimmung der badischen Regierung, die es ihnen nicht gestattet, direkt mit dem Kraftwerk Dogern Lieferungsverträge abzuschließen, da alle diese Verträge über das Badenwerk gehen müßten. Nach neueren Plänen ist man von der im Frühjahr beabsichtigten Verlegung der Alb abgekommen, sie soll vielmehr offen dem Rhein zugeführt werden. Zum Schlusse wurde als wahrscheinlich angenommen, daß die Vorarbeiten für das umfangreiche Kraftwerk Dogern im Laufe des nächsten Jahres beginnen werden.

Internationaler Bodenseefischereiverband.

Unter dem Vorsitz des Grafen v. Hirschberg fand am Sonntag in Bregenz eine Wirtschaftsausschußsitzung des Internationalen Bodenseefischereiverbandes statt, in welcher der Vorsitzende über die Beschlüsse der Bodenseekonferenz der Regierungsvertreter, die kürzlich in Lindau abgehalten wurde, berichtete. Die Maschenweite aller Gangfischnetze wurde auf 30 Millimeter festgesetzt. Vorhandene engermaschige Netze dürfen aber bis Ende 1927 in Verwendung bleiben. Eine Liste über erlaubte und verbotene Fanggeräte wurde erstmals aufgestellt. Die Länge des Anhängesatzes soll künftig 500 Meter nicht übersteigen. Das Trappnetz wird als erlaubtes Fanggerät zugelassen und es steht den Landesregierungen frei, die Zahl der Netze zu beschränken. Die Ausbrütung von 200 000 Seeforellen übernimmt die Brutanstalt des Fischereivereins Feldkirch. Der Leiter des Instituts für Seeforschung, Dr. Schefferlt, will den Bezug von Seeforelleneiern aus dem Chiemsee im Umtausch gegen Blaufelcheneier vermitteln. An Jungfischen sollen im Laufe der Woche noch 8—10 000 Maränen-Jährlinge im See ausgesetzt werden.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN
7024

Für unsere Gefallenen.

Weinheim, 9. Nov. **(Reichsehrenmal für die Gefallenen.)** Der hiesige Gemeinnützige Verein hielt dieser Tage eine Verwaltungsratssitzung ab, in der über den Stand der Angelegenheit, betreffend die Errichtung eines Reichsehrenmals für die gefallenen Helden des Weltkrieges berichtet wurde. Nicht weniger als 54 Städte hätten sich als bestgeeigneter Standort bei der Reichsregierung angemeldet, darunter Berlin selbst. Die Interessenten des Oberwesertales hätten eine Denkschrift ausgearbeitet, die den Reichskunstwart veranlaßte, dieses Tal zu besichtigen. Der vom Verkehrsausschuß der Bergstraße unlängst eingesetzte Ausschuß in der gleichen Angelegenheit habe sich unterdessen konstituiert und seine Arbeiten aufgenommen. Es soll beschleunigt eine Denkschrift über die Bergstraße in landwirtschaftlicher, kultureller und geschichtlicher Beziehung hergestellt und mit einem Reliefbild derselben versehen werden. Wie bereits bekannt, sollen die Vertreter der Bergstraßorte nebst den Kommunalchefs der Städte Mannheim, Heidelberg und Weinheim erst dann einberufen werden, wenn die Bergstraße endgültig für die Errichtung des Ehrenmals ausersehen ist. Dann soll über den endgültigen Standort des Ehrenmals bestimmt werden.

+ **Heiligenzell** (A. Lahr), 7. Nov. **(Denkmal für die Gefallenen.)** Gern und freudig hatten die Bürger zu den Kosten für die Erstellung eines Denkmals für die Gefallenen aus unserer Gemeinde beigesteuert. Die Ausfertigung war Bildhauer Obert in Kuhbach übertragen, der das Ehrenmal in rotem Sandstein einfach und würdig herstellte. An der Einweihung nahm die ganze Gemeinde teil. Unser Bürgermeister übergab das Denkmal dem Schutze der Bürger, worauf die Kirchliche Weihe stattfand. Der Gesangverein, der Kirchenchor und der Musikverein trugen während der erhebenden Feier passende Lieder vor.

= **Schönau i. W.**, 9. November. **(Weihe eines Kriegerdenkmals.)** Gestern fand unter großer Beteiligung des Kirchspiels, der Kriegervereine aus dem ganzen Wiesental, der behördlichen Vertreter usw. die Weihe des Kriegerdenkmals statt, das durch die Herren Rößler und Gutmann aus Karlsruhe errichtet worden ist. Das Denkmal steht auf der Mitte der Talstraße. Bei dem anschließenden Bankett, auf dem auch insbesondere die Altveteranen Wetzel-Schönau, Maier-Utzenfeld und Lais-Ober-Hepschingen geehrt wurden, wurden verschiedene Ansprachen gehalten, darunter vom Stadtrat J. Steigert, vom Kreisvereinsvorstand Gutmann, vom Gauvorsitzenden Hänert-Lörrach, vom Landrat Franck-Schopfheim. Das Denkmal ist eine schlanke Säule, die sich überaus würdig auf der Talstraße ausnimmt.

= **Triberg**, 11. Nov. **(Heldendenkmal.)** Die Stadtgemeinde beabsichtigt, der gefallenen Helden durch ein besonderes Ehrenmal zu gedenken, das im Charakter und in der Platzwahl in die Eigenart der Landschaft hineinpassen soll. Gedacht ist an ein großes Kreuz mit kleiner Anlage auf dem hoch über dem Stadtbild an der Vereinigung von Gutach- und Schonachtal gelegenen Felsenpavillon oder an die Schaffung eines Naturdenkmals im Wasserfallgebiet.

*

⊻ **Eppingen**, 10. November. **Die Eröffnung der Winterkurse der** Landwirtschaftlichen Schule Eppingen ging gestern unter zahlreicher Beteiligung von Gästen vor sich. Der Vorstand der Schule betonte in seiner Ansprache den hohen Wert einer theoretischen Durchbildung des neuzeitlichen Landwirts. Die gute alte Zeit, so führte er aus, kannte nicht den Konkurrenzkampf der Gegenwart und je stärker letzterer ist, umso mehr Wissen und Können muß der Landwirt aufweisen, damit er in der Lage ist, seine Wirtschaft aus dieser Krisis — deren Höhepunkte noch keineswegs erreicht ist — so geordnet wie möglich in die Zeit besserer Verhältnisse überzuleiten. Aber nicht nur fachliches Wissen, sondern auch der Mensch als solcher, soll in der kurzen Winterzeit bei den Kursteilnehmern gepflegt werden und im Unterricht zur Geltung kommen.

= **Eppingen**, 10. Nov. **(Eine Verkehrsordnung.)** Das Bürgermeisteramt erließ eine Verordnung, die das Zusammenstehen mehrerer Personen auf dem Gehweg mit einer Geldstrafe bezw. Haft bis 14 Tagen bestraft, wenn durch das Zusammenstehen der Verkehr gestört wird.

r. **Wiesloch**, 10. Nov. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung davon Kenntnis, daß auf dem Buchenauerhof mehrere schöne Wohnungen zum Bezug angeboten werden. Er hat das Wohnungsamt angewiesen, sich für die Sache zu interessieren. — Die Frage, ob die Kanalisation bis zum Bronnerschen Anwesen ausgebaut werden soll, wird bis zum Frühjahr zurückgestellt, damit sich besser übersehen läßt, wieweit sie in Zusammenhang mit der in Aussicht genommenen Bebauung des dortigen Geländes durch ein größeres industrielles Unternehmen gebracht werden muß. — Im Volks- und Schülerbad wurden im Monat Oktober an 15 Badetagen 906 Bäder abgegeben gegen 690 im Vormonat. Aus der Wasserleitungskasse ist ein Zuschuß von 250 ℳ für Verwaltung, Verzinsung und Amortisation des Einrichtungskapitals notwendig. — Die im Interesse des Güterverkehrs von der hiesigen Geschäftswelt angeregte Umbenennung der Station Wiesloch-Stadt in „Wiesloch" wurde von der Reichsbahndirektion abgelehnt. Da zurzeit wenig Aussicht auf Erfolg besteht, soll der Versuch später wiederholt werden.

= **Lauda**, 11. November. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Der 27 Jahre alte Landwirtssohn Martin Gramlich aus Grünsfeldhausen fuhr mit seinem schwerbeladenen Steinfuhrwerk über eine Mulde. Infolge der Erschütterung des Wagens fiel Gramlich von diesem herab; einer der schweren Steine stürzte ihm nach und traf ihn gegen die Wirbelsäule, sodaß der Tod alsbald eintrat. Drei Tage später wollte der Verunglückte heiraten.

= **Kehl**, 10. Nov. **(Die Notlage der Landwirtschaft.)** Im Hanauer Land, besonders in den Gemeinden Goldscheuer, Marlen und Kittersburg, wo seit altersher viel Weißkraut gebaut wird, das von den Landwirten in der Regel auf den Markt in die Nachbarstädte gebracht wurde, macht sich die schlechte Marktlage äußerst fühlbar. Es wurden für den Zentner Weißkraut 70—80 Pfg. geboten. Auf einen halben Morgen Ackerland können ungefähr 100 Zentner Kraut angebaut werden. Die Pacht für diese Anbaufläche würde etwa 100 Mark betragen, so daß den Landwirten noch nicht einmal die Möglichkeit geboten ist, ihren Pachtzins herauszuwirtschaften, ganz abgesehen davon, daß sie auch noch mit Auslagen für künstliche Düngemittel zu rechnen haben. Die Notlage der Landwirtschaft machte sich insofern bemerkbar, als in dieser Gegend größtenteils nur Krautbau getrieben wird und dieses nur einmal im Jahre abgeerntet werden kann.

= **Offenburg**, 11. Nov. **(Tödlicher Unglücksfall.)** Als sich am Sonntag der 49 Jahre alte Bäckermeister August Scheibel von hier auf dem Wege nach Hause befand, wurde er von seinem Begleiter aus Scherz vor die Brust gestoßen. Er stürzte auf einen Randstein und erlitt einen schweren Schädelbruch, der alsbald seinen Tod herbeiführte, ohne daß der Bedauernswerte das Bewußtsein wiedererlangte.

⊭ **Lahr**, 7. Nov. **(Bahnhofswirtschaft. — Geistl. Abendmusik. — Seuche.)** Die Warteräume des Bahnhofs für die erste und zweite Klasse, die seit dem Kriege für den Verkehr geschlossen waren, werden in nächster Zeit den Reisenden wieder zugänglich gemacht werden. Unter Hinzunahme eines weiteren Raumes verbindet man die Räume mit jenen der dritten Klasse und richtet zugleich eine Bahnhofwirtschaft ein. — Die Kirche in dem Stadtteil Burgheim ist nach gründlicher Erneuerung im Innern von der evangelischen Gemeinde wieder in Gebrauch genommen worden. Als altes Wahrzeichen unserer Stadt zeigt sich nun das „Burgemer Kirchel" recht schmuck und würdig in seinem neuen Gewande. Von dem Kostenaufwande von 4500 RM. hat die evangelische Gesamtgemeinde ein Viertel übernommen. Freiwillige Spenden flossen ebenfalls reichlich und die verbleibenden Restkosten sollen durch zweimalige Veranstaltung einer geistlichen Abendmusik in der Kirche aufgebracht werden, wozu sich freiwillig bewährte Kräfte der hiesigen Gesang- und Musikvereine zur Verfügung gestellt haben. — In der Gemeinde Lichtenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

= **Friesenheim** (A. Lahr), 11. Nov. **(Mildtätigkeit.)** Daß unser Landvolk trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, unter denen es zur Zeit selbst schwer zu leiden hat, sich ein Herz für die Not seiner Mitmenschen bewahrt hat, bewies die Sammlung an Lebensmitteln, die in den Ortschaften Hofweier, Diersburg, Nieder- und Oberschopfheim, Schuttern, Kürzell, Oberweier und Heiligenzell veranstaltet wurden. Zwei volle Eisenbahnwaggons an Obst, Mehl, Kartoffeln, Kraut und sonstigen Nahrungsmitteln wurden als Ergebnis dieser Sammlungen an das Erzbischöfliche theologische Konvikt in Freiburg verladen.

+ **Rust**, (A. Lahr), 11. Nov. **(Zigarren-Industrie.)** Die hiesigen fünf Zigarren- und Tabakfabriken sind zur Zeit voll beschäftigt, da die Weihnachtsaufträge recht befriedigend eingehen. Dagegen klagen unsere Landwirte über unbefriedigenden Absatz ihrer Erzeugnisse, trotzdem die Preise z. B. für Kraut und Kartoffeln noch unter den Vorkriegspreisen liegen.

= **Wildgutach**, 11. Nov. **An der Kirchentür erhängt** hat sich die 60 Jahre alte Witwe Maria Kern. Sie litt seit einigen Jahren an Schwermut, die, nachdem der Tod eines im Krieg gefallenen Sohnes schon mitgewirkt hatte, durch den Tod ihres Mannes sich weiter verstärkt hatte. Der Mann war beim Holzfällen verunglückt.

s. **Freiburg**, 7. Nov. **(Straßenbahn-Autoverkehr nach dem Vorort Betzenhausen.)** Der seit einigen Wochen bestehende Autoomnibusverkehr nach dem Stadtteil Betzenhausen ist zu einer beliebten Einrichtung geworden. Es sind bisher durchschnittlich täglich 400 bis 450 Personen befördert worden. An den Samstagen stieg die Ziffer auf etwa 900 und an den Sonntagen ungefähr auf das dreifache eines gewöhnlichen Wochentages. An den Sonntagen läßt man jetzt zwei Wagen verkehren, die mit Ausnahme des Allerheiligentages, immer stark besetzt waren. Versuchsweise ist man auch dazu übergegangen, zur Bewältigung des gesteigerten Verkehrs am Morgen zwischen 6 und 8 Uhr zwei Autowagen laufen zu lassen. Ob diese Einrichtung beibehalten wird, hängt von einer genügenden Beteiligung an Fahrgästen ab.

⊭ **Stockburg**, bei Peterzell-Königsfeld, 9. Nov. **(Die ersten Alaska-Silberfüchse im hohen Schwarzwald.)** Die hier auf dem Hofgut zur Stockburger Mühle angelegte Silberfuchsfarm ist dieser Tage in Betrieb gesetzt worden. Nach gut überstandener Reise sind dort direkt aus einer erstklassigen Zuchtstation in Nordamerika 6 der edeln und wertvollen Pelzträger eingetroffen. Die Tiere sind ziemlich zahm und prächtig entwickelt, sie bilden eine Freude für das Auge des Tier- und Pelzfreundes. Die Silberfuchsfarm Stockburg, deren Gründer Rudolf Wintermantel in St. Georgen i. Schw. ist, ist als Großfarm gedacht und angelegt; ihre weitere Besetzung wird erfolgen, sobald sich erwiesen hat, ob die Tiere im Schwarzwald sich befriedigend einleben. Mit Recht erweckt die Züchterei von edeln Pelztieren, besonders aber von Silberfüchsen, das weitgehendste Interesse, ist diese doch in Norwegen und ganz besonders in Nordamerika in den letzten Jahrzehnten zu einem epochemachenden Erwerbszweig ausgereift.

Gerichtszeitung.

St. Freiburg, 10. Nov. **(Treibriemendiebstahl.)** Der 37 Jahre alte Schreiner Emil Jagusch aus Hirschberg (Harz) wurde am Hauptbahnhof Freiburg von der Polizei in dem Augenblick abgefaßt, als er mit einem Paket zerlegter Treibriemen anlangte, die er aus dem Sägewerk in Falkensteig entwendet hatte. Jagusch ist frühzeitig auf die schiefe Ebene geraten, wegen Raubs und schweren Diebstählen hat er zusammengerechnet gegen 17 Jahre in Zuchthäusern und im Gefängnis zugebracht. Nach dem Gutachten des medizinischen Sachverständigen ist der Angeklagte nach Abstammung und Erziehung eine geistig minderwertige Persönlichkeit mit geschwächten Nerven, für sein Tun bleibe er aber verantwortlich. Der Gerichtshof erachtete einfachen Diebstahl für vorliegend und verurteilte Jagusch zu einem Jahr Gefängnis.

— **Zweibrücken**, 11. Nov. **(Die Braut ermordet.)** Das Schwurgericht verhandelte gegen Philipp Eller aus Pirmasens wegen Totschlag. Der Angeklagte war beschuldigt, die Dienstmagd Emilie Grosklos aus Pirmasens mit der er verlobt war, erstochen zu haben. Er zeigte während der Verhandlung keine Spur von Reue und stand dem Gericht kaltblütig Rede und Antwort. Der ärztliche Sachverständige hatte an der Leiche 13 Stichwunden festgestellt. Der Direktor der Irrenanstalt Klingenmünster bezeichnete den Angeklagten als Psychopathen. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, wobei das Schwurgericht dem Verbrecher mildernde Umstände versagte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist eine große Annehmlichkeit und für die sparsame Hausfrau von unschätzbarem Wert, ein für alle Zwecke verwendbares Putz- und Politermittel zu besitzen, welches in einer handlichen Packung auf den Markt kommt. Das in sparsame Streudosen gepackte VIM vereinigt alle diese Vorzüge in sich und ist deshalb seit langem bei Millionen deutscher Hausfrauen in ständigem Gebrauch. Man verwende VIM auch zur Reinigung der Hände nach schmutziger Arbeit. Es greift die Haut nicht an.

Musik im Heim.

Wenn sich heute jemand, der es noch nicht wissen sollte, nach den besten zur Zeit vorhandenen Sprechapparaten und Schallplatten erkundigte, so könnte man ihm mit gutem Gewissen sagen, daß es nichts Vorzüglicheres gäbe als die Fabrikate der Deutschen Grammophon Aktiengesellschaft. Größte technische Vollkommenheit, verbunden mit feinstem künstlerischen Verantwortungsgefühl haben sich hier verbunden, um etwas Bleibendes zu schaffen. Man schlage nur einmal den soeben erschienenen Katalog „Klassische und moderne Orchesterwerke" auf, und man wird staunen, was auf diesem Gebiet, das von jeher eine Spezialität der Deutschen Grammophon-Aktiengesellschaft war, bisher geleistet worden ist.

Nicht minder bekannt ist der Umfang des Repertoires an Gesangsplatten. Es gibt fast keinen Sänger von Bedeutung, der nicht für „Grammophon" gesungen hätte. Gerade die soeben herauskommenden Neuerscheinungen bringen auf diesem Gebiete nichtige Ergänzungen. Unter ihnen ist Maria Ivogün, sowie Emmi Leisner, Fritz Soot und Frida Leider singen gemeinsam die Todesverkündigung aus der „Walküre" und Heinrich Schlusnus bringt zum ersten Male Beethovens „Adelaide", Theodor Scheidl figuriert unter den Neuerscheinungen. Ihm schließt sich der prachtvolle Tenor Gunnar Graarud mit „Otbellos Tod" von Verdi und der ersten Arie des Ottavio aus Mozart „Don Giovanni" an.

Von neuen Instrumentalaufnahmen wäre zuerst der „Walkürenritt" zu erwähnen, den die Kapelle der Berliner Staatsoper unter ihrem Intendanten Max v. Schillings vorträgt. Neu ist auch die Platte mit dem D-moll-Violinkonzert von Vieuxtemps, das von dem „neuen Paganini", Vasa Prihoda gespielt wird. Außerdem bietet sich jetzt Gelegenheit, Liszts „Mephistowalzer", von Busoni bearbeitet, zu hören, und zwar in der überlegenen Interpretation durch Walter Rehberg.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Asthmatiker! Gebraucht die ärztlich vielfach empfohlene und bewährte „Radix"-Kur!

„Radix" ist ein rein natürliches, ungiftiges und absolut unschädliches, flüssiges Asthma-Mittel, von lindernder, beruhigender und schleimlösender Wirkung, kein Rauchpulver, sondern ein innerliches Mittel, wodurch die nervösen Zusammenziehungen der Bronchien gelockert und die Luftwege gesäubert werden. Die Anfälle gehen schneller und leichter vorüber, werden immer seltener und hören nach längerer, intensiver Kur schließlich ganz auf. Die aufklärende Broschüre über die Heilwirkungen des Asthma-Syrup „Radix" erhalten Sie kostenlos und franko von L. Fiebig, Pharmazeutische Großhandlung, Karlsruhe 6. a2590
„Radix" ist nur in Apotheken erhältlich.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 11. November 1925.

Fahnen heraus!

Das Oberhaupt des Deutschen Reiches ist am heutigen Vormittag auf seiner Süddeutschlandreise in der württembergischen Landeshauptstadt von der gesamten Stuttgarter Bevölkerung mit großer Begeisterung begrüßt und empfangen worden. Wie an anderer Stelle zu ersehen ist, war ganz Stuttgart auf den Beinen, um den Reichspräsidenten v. Hindenburg zu begrüßen. **Morgen Donnerstag vormittag 11 Uhr 7 Minuten** trifft der Herr Reichspräsident auf seiner Süddeutschlandreise in Badens Landeshauptstadt ein, um zum erstenmal dem badischen Lande einen Besuch abzustatten. Die Stadt Karlsruhe, zu deren Ehrenbürger Hindenburg in der Bürgerausschußsitzung vom 26. März 1915 von allen Parteien einstimmig ernannt wurde, wird dem Reichspräsidenten v. Hindenburg sicherlich denselben herzlichen Empfang bereiten, wie ihn Hindenburg bei seinen Besuchen in Bayern, Sachsen und jetzt in unserem Nachbarlande Württemberg gefunden hat.

Trotzdem in Karlsruhe merkwürdigerweise im Gegensatz zu allen anderen Ländern, die Hindenburg auf seiner Süddeutschlandreise berührt, keinerlei amtliche Bekanntmachung veröffentlicht wurde, wer die Spalierbildung organisiert und die Vorbereitungen zum Empfang Hindenburgs in Händen hat, haben zahlreiche Vereine der Stadt beschlossen, dem obersten Repräsentanten des deutschen Volkes am morgigen Donnerstag durch Spalierbildung einen herzlichen Empfang zu bereiten. Es haben sich bis jetzt bei der Polizeidirektion Karlsruhe **zur Spalierbildung** angemeldet: der Badische Kriegerbund mit seinen sämtlichen ihm angeschlossenen Vereinen von Karlsruhe und Umgebung, die der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe angeschlossenen Vereine und Verbände, darunter die Studentenschaft der Karlsruher Hochschule, die Pfadfinder, die Fahnendeputationen der 22 Vereine, die der Karlsruher Sängervereinigung angehören, die Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe, der Karlsruher Gastwirteverein und der Badische Gastwirteverband, sowie sämtliche Karlsruher Schulen (Mittel- und Volksschulen).

Die **Spalierbildung** beim morgigen Hindenburg-Empfang wird in folgender Weise geschehen:

1. Kriegerbund (Bahnhofsplatz und Straße Am Stadtgarten);
2. Nachrichtentruppe — ehem. — dto.
3. Rotes Kreuz dto.
4. Reichsbund der Zivildienstberechtigten (Am Stadtgarten);
5. Gastwirteverband (Am Stadtgarten);
6. Vaterländische Arbeitsgemeinschaft (Am Stadtgarten und Ettlingerstraße bis Augartenstraße);
7. „Werwolf" (Ettlingerstr. zwischen Augaten- u. Luisenstr.);
8. Pfadfinderhorst Karlsruhe dto.
9. Winterschule Eppingen dto.
10. Luisenschule dto.
11. Kantschule (Ettlingerstraße zwischen Luisen- und Schützenstraße bezw. bis Kaffee Nowack);
12. Gewerbeschule dto.
13. Humboldtschule dto.
14. Helmholtz-Oberrealschule dto.
15. Volksschule Daxlanden (Ettlingerstraße zwischen Garten- u. Baumeisterstraße);
16. Volksschule Grünwinkel und Telegraphenkaserne (Ettlingerstraße zwischen Baumeisterstraße und Kaffee Nowack);
17. Volksschule Mühlburg (Ettlingerstr. zwischen Winterdenkmal und Baumeisterstraße);
18. Volksschule Gutenbergschule (Ettlingerstr. zwischen Baumeisterstr. und Kriegerdenkmal);
19. Leopoldschule (Ettlinger Tor vor dem Winterdenkmal);
20. Volksschule Beiertheim (Ettlingertor zwischen Germania u. Kriegerdenkmal);
21. Volksschule Südendschule (Ettlingertor zwischen Malschbrunnen und Winterdenkmal);
22. Volksschule Gartenstraße (Ettlingertor zwischen Germania bis Kriegerdenkmal);
23. Volksschule Rüppurr (Karlfriedrichstr. — Friedrichshof — bis Germania);
24. Volksschule Nebeniusschule (Karlfriedrichstr., Polizeiwache bis Friedrichshof);
25. Fichteschule (Erbprinzenstr., Rondellplatz bis Lammstr.);
26. Lessingschule (Erbprinzenstr., Lammstr. bis Ritterstr.);
27. Goetheschule (Erbprinzenstr. vor Staatsministerium);
28. Schützengesellschaft dto.
29. Fahnendeputationen d. Gesangvereine dto.
30. Volksschule Uhlandschule (Karlfriedrichstr. v. d. Bez.-Amt.);
31. Volksschule Karl-Wilhelmschule (Marktpl. östl. b. d. Hebelstr.);
32. Tullaschule (Marktplatz beiderseits des Brunnens);
33. Freiwillige Feuerwehr (Marktplatz östl., beiderseits des Brunnens);
34. Volksschule Rintheim (Marktplatz, Pyramide);
35. Volksschule Schillerschule (Marktplatz westlich Hebelstraße bis Rathaus, Haupteingang);
36. Volksschule Lidellschule und Hebel-Markgr.-Schule (Marktpl. westl. Rathaus, Haupteingang bis Zähringerstr.);
37. Volksschule Lindenschule (Marktplatz westl. Seite, Sparkasse bis Kaiserstraße);
38. Pestalozzischule dto.
39. Landeskunstschule (Karlfriedrichstr. zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz);
40. Lehrerseminar (Ecke Schloßplatz und Karlfriedrichstr.);
41. Gymnasium (Schloßplatz vor Präsidialgebäude);
42. Handelsschule dto.

Die städtischen Büros haben morgen Donnerstag vormittag aus Anlaß des Reichspräsidenten geschlossen, und auch die Karlsruher Schulen haben nach einem Erlaß des Unterrichtsministeriums schulfrei. Ueber eine Schließung der Büros der staatlichen Behörden, ähnlich wie in Stuttgart und in Darmstadt, ist bis jetzt hier noch nichts bekannt geworden. Ferner ist bis jetzt auch noch nicht amtlich bekanntgegeben worden, welchen Weg Reichspräsident v. Hindenburg bei seiner Abfahrt morgen abend 6 Uhr zum Bahnhof nehmen wird.

Die Karlsruher Sängervereinigung wird, wie wir bereits mitgeteilt haben, morgen Donnerstag nachmittag 5 Uhr dem Reichspräsidenten v. Hindenburg vor dem Staatsministerium in der Erbprinzenstraße ein **Ständchen** bringen und dabei unter Leitung von Herrn Hauptlehrer **Haberstroh** vom Karlsruher Männergesangverein „Das deutsche Lied" von Kalliwoda und „Wie könnt' ich dein vergessen" von Tüne zum Vortrag bringen. Da Reichspräsident v. Hindenburg etwa um ½12 Uhr mittags der Stadt Karlsruhe im Rathaus einen offiziellen Besuch abstattet, ist der sonst übliche Wochenmarkt für morgen Donnerstag nach dem Ludwigsplatz verlegt worden.

Die staatlichen und städtischen Gebäude werden morgen Flaggenschmuck tragen, und nun liegt es an der Karlsruher Bevölkerung, durch Beflaggen der Häuser zu zeigen, daß auch in Badens Landeshauptstadt Hindenburg treu die Herzen des badischen Volkes entgegenschlagen. Darum lautet in letzter Stunde die Parole:

Fahnen heraus für unseren Reichspräsidenten v. Hindenburg!

*

Zeppelin-Eckener-Spende. Die mit der Durchführung der **Haus- und Straßensammlung** für die Zeppelin-Eckener-Spende beauftragten **Schulkinder** sind durch gelb-rote Armbinden kenntlich gemacht. Die Sammlung geschieht mit verschlossenen Sammelbüchsen. An der **Haussammlung** nehmen auch eine Anzahl Damen und Herren teil, die sich durch bezirksamtliche Ausweise und Sammellisten ausweisen werden.

† **Plötzlicher Tod.** Der 55 Jahre alte Stuhlfabrikant Philipp **Reinenkugel** aus Weinheim erlitt am Sonntag abend in Karlsruhe während einer Sitzung des Landesausschusses der Deutschnationalen Volkspartei einen **Gehirnschlag**, der in wenigen Stunden den **Tod** zur Folge hatte.

)!(**Ferienkolonisten.** Heute vormittag 9.08 Uhr trafen mit der Albtalbahn 19 Schulkinder, Knaben und Mädchen, von **Herrenalb** hier ein, welche dort 6 Wochen lang zur Erholung waren. Die Kinder sind alle in **Hamburg** wohnhaft. Sie fuhren in Begleitung zweier Diakonissinnen um 10.32 Uhr nach ihrer Heimat weiter. Während ihres Aufenthaltes trugen die Kinder im Warteraum des Hauptbahnhofes einige ansprechende Heimatlieder vor. Fast alle hatten ihre Reiseeffekten mit Schwarzwald-Tannenreis geschmückt.

+ **Ein Zimmerbrand** entstand am Montag nachmittag in einem Hause der Tulpenstraße im Stadtteil Rüppurr dadurch, daß sich ein am Ofenschirm aufgehängter Teppich entzündete. Das Feuer konnte durch den Wohnungsinhaber gelöscht werden. Der entstandene Gebäude- und Fahrnisschaden ist unerheblich.

‡ **Plötzlich erblindet** ist gestern abend ein von den Franzosen aus Kehl ausgewiesener 22 Jahre alter Lehrer aus Flerzheim in der Werderstraße hier. Da der Erblindete seinen Weg nicht mehr allein fortsetzen konnte, wurde er durch die Polizei nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

= **Verkehrsunfall.** Ein verheirateter Tapeziermeister von hier fuhr gestern nachmittag, als er mit seinem Fahrrad aus einer Toreinfahrt in der Erbprinzenstraße herausfuhr, mit einem radfahrenden Schüler zusammen. Der Tapezier fiel vom Rad und **brach den linken Unterschenkel**. Er mußte in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

§ **Festgenommen** wurden 2 ledige, 25 Jahre alte Kaufleute, ein 44 Jahre alter geschiedener Heizer von hier wegen Unterschlagung, ein Dienstmädchen aus Poppenhausen wegen Abtreibung, ein lediger 23 Jahre alter Kaufmann von hier wegen Betrugs, ein Händler von Bochum, der vom Amtsgericht Stuttgart zum Strafvollzug gesucht wurde, 4 Personen wegen Verfehlungen gegen die Paßbestimmungen, ferner 11 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

„Westfälische Dichterabend". Am **Samstag, den 14. ds. Mts.** liest der westfälische Dichter Karl Wagenfeld aus Münster i. Westfalen im oberen Saale der „Bier Jahreszeiten" Ernstes und Heiteres aus seinen Werken vor. Der Dichter, der in der literarischen Welt als Dialektdichter einen klangvollen Namen hat, kommt zum 1. Male nach Karlsruhe, und zwar auf Einladung des hiesigen „**Westfalen-Vereins**" hin. Wir machen auf diesen literarisch hochwertigen Dichterabend ganz besonders aufmerksam.

Das Jubiläum des Pfarrcäcilienvereins St. Stephan

Eine musikalische Weihestunde.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens **veranstaltete** der **Pfarrcäcilienverein St. Stephan** am Dienstag abend im Saale des Künstlerhauses eine „**Musikalische Weihestunde**" mit Ehrung der langjährigen verdienten Cäcilianer. Die Cäcilienhymne für 8stimmigen gemischten Chor leitete den Abend in würdiger Weise ein. Die Damen Fräulein Franziska **Schwarz** und Fräulein Gertrud **Beyer** sprachen sodann, die „Musik und den „Glauben" darstellend, einen von Frau Sophie **Lauber** für das Jubiläumsfest verfaßten Prolog und überreichten Herrn Chordirektor **Steinhart**, der in dieser Eigenschaft ebenfalls sein 25jähriges Jubiläum feiern konnte, einen Lorbeerkranz.

Im Mittelpunkte des Abends stand die Festrede des Präses Monsignore Geistl. Rat Dr. **Stumpf**. Er zeichnete in kurzen Strichen das Leben und den Märtyrertod der hl. Cäcilia und wies auf eine Stelle im Martyrologium hin, auf Grund der diese Heilige die Patronin der kirchlichen Musik geworden sei. Eine bessere Schutzpatronin, fuhr der Redner fort, könne sich die Kirche, die die Musik fördern will, garnicht denken. An das Bild eines Künstlers, das die heilige Cäcilia, umgeben von vier anderen Heiligen, darstellt, anknüpfend, gedachte Geistl. Rat Dr. Stumpf mit warmen Worten der Tätigkeit des Herrn Chordirektors Steinhart. Als ein Mann des Glaubens habe er immer gearbeitet für echte katholische Kirchenmusik. Als ein Mann, der bei seiner Arbeit der Liebe lebte, habe er in der Musik alle hinaufzuführen sich bemüht zum Altare des Höchsten. Der Opfergeist, um ein Kunstwerk zu schaffen, diese hervorragende Künstlerschaft, sei ihm eigen, und habe ihm die Dankbarkeit des Kirchenstiftungsrates zugesichert. Leider sei es nicht immer möglich gewesen, die materielle Gegenleistung den Verdiensten entsprechend zu gestalten, aber auch hierin sei der Jubilar vorbildlich. Unsere Zeit brauche wieder Männer, die auch in der Arbeit ihren Lohn finden. Der Redner sprach sodann den Dank der Gemeinde und des Chors aus und überreichte dem Herrn Chordirektor einen Kranz und eine Bildersammlung. Auch im Namen des hochwürdigen Herrn Erzbischof überbrachte Dr. Stumpf Glückwünsche.

Mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch viele Jahre wirken möge und Gott ihm dazu Kraft und Gesundheit gebe, schloß der Redner seine Ausführungen, um zur **Ehrung der alten Mitglieder** zu schreiten. Es konnten insgesamt 33 verdiente Mitglieder mit Auszeichnungen bedacht werden. In sinnvoller Weise waren als Ehrengaben goldene Nadeln und Ringe gewählt worden. Die musikalische Ausgestaltung des Abends brachte eine ganze Reihe genußreicher Darbietungen. Fräulein Lore **Bihlmann** spielte Sätze aus dem Mendelssohnschen Violinkonzert und fand durch die Gewandtheit und Frische, mit der sie ihr immerhin nicht leichtes Thema meisterte, allgemeine Bewunderung. In ihrer Mutter, Frau Bihlmann, hatte die junge Künstlerin eine bis in alle Feinheiten der Medelssohnschen Musik hinein mitempfindende Begleitung. Wie sehr es Fräulein Bihlmann gelungen war, sich die Sympathie der Zuhörerschaft zu erringen, bezeugte der reichliche und herzlich gespendete Beifall. Konzertsängerin Fräulein Sophie **Nutischer** bereicherte den Abend mit einigen gutgewählten Liedern. Ihr selbst bis in die höchsten Lagen warmer und inniger Vortrag fand so allgemeinen Anklang, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußte. Auch diese Bereicherung des Programms, ein Marienlied, fand lebhaften Widerhall.

Im Verlaufe des Abends widmete der Sängervorstand, Herr Finanzrat Dr. **Oswald**, den heimgegangenen Cäcilianern einige Gedenkworte. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satze, daß Liebe und Freundschaft über das Grab hinausgehe. Der heimgegangenen Präsides: Geistlicher Rat und Ehrendomherr Knörzer und Geistlicher Rat Link gedachte Stadtdekan Dr. Stumpf mit warmen Worten. Zum äußeren Zeichen des ehrenden Gedenkens erhoben sich alle Anwesenden von ihren Sitzen. Ein Volkslied, vorgetragen vom gemischten Chor, schloß die Reihe der Darbietungen. Wie schon in der Kirche, leistete auch an diesem Abend der Chor Bemerkenswertes.

Karlsruher Schöffengericht.

Karlsruhe, 11. Nov. Im Mai 1923 stieg der Metallarbeiter Lorenz **Anseln** aus Michelbach zusammen mit einem anderen Arbeiter namens **Bastian** in die Gaggenauer Eisenwerke ein und stahl dort 25 Freilaufnaben, die Bastian verkaufte. Bastian wurde seinerzeit abgeurteilt, jetzt erst konnte auch Anseln vor das Gericht gestellt werden. Der einige Male wegen Diebstahl vorbestrafte Angeklagte gab die Tat ohne weiteres zu. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten und 2 Wochen unter Anrechnung von einem Monat und zwei Wochen Untersuchungshaft verurteilt. — Der Schlosser Erich **Demmer** aus Westfalen hat die Mutter eines Kameraden unter dem Namen ihres Sohnes um Geld und nahm es unter diesem falschen Namen in Empfang. Er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft.

TEEKANNE Blau
Der Damen-Tee
zart blumig nicht aufregend die sogenannte Russische Tee Mischung, bei geeignet für die Zubereitung im Samowar, da auch bei längerem Ziehen nicht bitter werdend.

PELZE
Mk. 12.— an
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstraße 36, I.

Ledermöbel
(auch Stoffbezug)
Schreibstühle
Speisestühle

E. Schütz
Karlsruhe i. B.
Tel. 2498: Kaiserstr. 227
Ia Referenzen
Versand nach auswärts.
Weihnachts-Aufträge
erbitte zwecks prompt. Erledigung schon jetzt
Lieferung direkt an Private, Hotels, Architekten etc. 21010

Drahtgestelle
zur Anfertigung von
Lampenschirmen.
Grund & Oehmichen
Tel. 520 Waldstr. 26.
21591

Filiale
an tüchtigen Kaufmann, gut versierten Herrn, zu übertragen. 6000 M Jahresgehalt u. Umsatzprovision. Angebote u. Nr. B10823 an die Badische Presse erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 11. Nov. (Funkspruch.) Die heutige Börse begann, obwohl das Geschäft immer noch weiter zusammenschrumpft, in freundlicher Tendenz Insbesondere für einzelne Spezialmärkte bestand ein gewisses Interesse. So wurden Kaliaktien — auch die unnotierten — infolge spekulativer Käufer bevorzugt, da man jetzt die Amerikaanleihe des Kalisyndikats für grundsätzlich perfekt hält und den offiziellen Abschluß noch für Ende der Woche erwartet. Westeregeln gewannen ca. 6 Prozent. Daneben behaupteten von heimischen Staatsrenten die Schutzgebiete ihre gestrige Befestigung, während von Ungarn namentl. Ungarn Gold nach der Vernachlässigung am Dienstag bemerkenswert anzogen. An den Aktienmärkten dürfte die wichtigste Anregung für die Kursstabilität, die sehr flüssige Lage des Geldmarktes sein, die jetzt u. a. in der Diskontermäßigung für die preußischen Reichsmarkschatzanweisungen zum Ausdruck kommt. Wahrscheinlich ist die Veranlassung hierzu der seit Ausgabe der Anweisungen auf 6¾ Prozent zurückgegangene Privatdiskontsatz. Auch der günstige Saatenstandsbericht für das Deutsche Reich und die neuerliche energische Stellungnahme der Vereinigung für Aktienrecht gegen die Vorzugs- und Mehrstimmrechtsaktien fanden günstige Beachtung. Am Montanaktienmarkt blieb demgegenüber die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruchs im Ruhrbergbau ohne Einfluß, der eine Erhöhung der Spitzenlöhne um 6—7 Prozent vorsieht und den Zechen bereits Veranlassung gibt, weitere Einschränkungen, Stillegungen und Entlassungen anzukündigen.

Am Geldmarkt stellt sich der Satz für tägliches Geld auf 7½—9½, für erste Bankfirmen auf 7 Prozent Monatsgeld, das demgegenüber wenig offeriert ist, unverändert 10—11½ Prozent.

Am Devisenmarkt war das Geschäft in französischen Franken still, da die Pariser Börse infolge der dortigen Feier des Waffenstillstandstags geschlossen blieb. Der Kurs liegt gegen London mit 121.60 wenig verändert. Schwach lag die polnische Währung, 1 Dollar gleich 6.15 Zloty, da die polnische Auslandsanleihe nach umlaufenden Vermutungen zu außerordentlich ungünstigen Bedingungen nunmehr abgeschlossen sei. Die Mark wird aus London mit 20.23, aus Amsterdam mit 59.17 gemeldet.

Die Erhöhung des Diskontsatzes der amerikanischen Bundesreservebanken bewirkte ein Anziehen des Dollarkurses, der gegen London mit 4.84½ zu hören war. An den einzelnen Marktgebieten standen auch heute wieder die bisherigen Favoriten im Vordergrund. So zogen Sarotti um neue 5 Prozent auf 106 an, während Stolberger Zink, die schon gestern befestigt lagen, von 88½ auf 92 anzogen und im übrigen Pulverwerte, chemische Aktien und einige Metallwerte stärkere Befestigungen verzeichneten. Bei letzteren blieb die Wahrscheinlichkeit der bevorstehenden Aussperrung von 20 000 Metallarbeitern im Kreise Frankfurt unbeachtet. Terminwerte bis 1 Prozent höher. Von Textilwerten gewannen die zurückgebliebenen Nordd. Wolle 2.5, dagegen büßten Deutsche Wolle 3 Prozent ein.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Tendenz nicht einheitlich. Die eingangs erwähnten Spezialwerte behaupteten oder erhöhten noch ihre Anfangsgewinne, während im übrigen das Geschäft stagnierte. Zu den von der Spekulation beachteten Werten gehörten später unter anderem Felten und Guilleaume, Hapag, türkische Renten, Conti Cautschouk, Deutsch-Atlantische Telegraphen, Westeregeln. Montanaktien zeigten nur geringe Schwankungen und neigten im Verlauf eherb zur Schwäche.

Privatdiskont kurze Sicht 6¾, lange Sicht 6¾.

Die Nachbörse brachte eine ziemlich einheitliche, mäßige Verschlechterung der Kurse, die ihren Ausgang von den bis 2 Prozent ermäßigten Kassakursen und den auf Termin gehandelten Werten nahm. Außerdem waren Gerüchte in Umlauf, die von der Insolvenz einer hiesigen, in letzter Zeit schon öfter genannten Bankfirma, wissen wollten. Pulverwerte auf Realisationen 1½ Prozent unter ihrem höchsten Kurs, dagegen Amerikawerte eher freundlich. Stöhr Kammgarn gewannen sogar im Verlauf des Verkehrs 4 Prozent (114). Auf Käufe von guter Bankseite gewannen Orenstein später 1½ (64). Im einzelnen schlossen: Höchster Farben 117⅞, Siemens 80, Mannesmann 61¾, Phönix 66½, Gelsenkirchen 74¾, Harpener 102, Rheinstahl 56, Packetfahrt 67¾, Norddeutscher Lloyd 73¾, Schutzgebietsanleihe 4.67, Kriegsanleihe 0.208¾ Prozent.

Effektenterminnotierungen. Schlußkurse: Hamburg-Amerika 67.5, Hamburg Süd 83.75, Hansa Dampf 85.25, Nordd. Lloyd 73.5, Berl. Handelsges. 131, Kommerzbank 94.25, Darmst. Bank 103.5, Deutsche Bank 105, Diskontoges. 101.75, Dresdener Bank 100, Mitteldeutsche Kredit —, AG. für Anilin 118, A.E.G. 91, Badische Anilin 118.75, Bergmann Elektro 70.5, Berl. Maschinen 48.12, Bochum. Guß 69, Chem. Griesheim 118, Conti Caoutch 99.5, Dessauer Gas 65.37, Dt. Luxemburg 67.75, Dt. Erdöl 69.75, Dt. Maschinen —, Dynamit Nobel 88.5, Elberfelder Farben 118, Elektr. Licht —, Gelsenk. Berg 74.75, Ges. f. el. Unternehm. —, Harpener Berg 102, Höchster Farben 117.87, Hoesch Stahl 78.5, Ilse Bergbau 86, Köln-Neuessen 84.75, Köln-Rottweil 89.5, Linke-Hofmann 34.5, Mannesmannrohr 61.75, Oberbedarf 44.5, Oberschles. Caro 34.5, Oberschles. Koks —, Orenstein 64, Phönix Berg 66.5, Rhein. Braunkohlen 125.25, Rheinstahl 55, Rombacherhütte 21.75, Rütgerswerke 58, Schuckert el. 64.12, Siemens-Halske 80, Otavi Minen —.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 11. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Die mit Beginn dieser Woche eingetretene Befestigung des Aktienmarktes übertrug sich auch auf den heutigen Verkehr. In der Hauptsache waren es auch heute wieder Deckungen per medio und auch vereinzelt Meinungskäufe. Das Geschäft selbst bliebt wieder in ziemlich bescheidenem Umfange. Die Kursgewinne waren nicht bedeutend, erstreckten sich aber auf alle Gebiete. Neben dem Deckungsbedürfnis waren es die außerpolitische Lage, die sich in der letzten Zeit wesentlich gebessert hat, und die für das besetzte Gebiet vorgesehenen Erleichterungen, die der Börse eine gewisse Anregung boten. Ferner wird darauf hingewiesen, daß mit dem Eintreten der kälteren Jahreszeit vielleicht ein lebhafter Umsatz erzielt werden kann. Ueber den Durchschnitt im Rahmen von zirka 1% hinausgehende Kursgewinne waren für Kaliwerte zu verzeichnen, von denen Westeregeln nicht weniger als 6½% und Kali Aschersleben 4% zum ersten amtlichen Kurs gewannen. Auch die deutschen Anleihen waren etwas fester, ebenso die ausländischen Renten und von diesen wieder in erster Line die ungarischen. Im Freiverkehr zeigten sich Krügershall sehr fest, plus 7%. Man nannte Api 0,400 Becker Kohle 42½, Benz 26¾, Brown Boveri 54, Entreprises 11½, Growag 62, Krügershall 80, Ufa 49, Unterfranken 50.

Berliner Devisennotierungen.

Berlin, den 11 November 1925. Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	10. 11. Geld	11. 11. Geld	Brief
Amsterdam 100 G	168 8	168.79	0.42
Buenos-Air. 1 Pes	1 741	1.742	0.004
Brüssel-A 100 Fr	19 02	19 01	0 04
Oslo 100 Kr	84 89	84 04	0.20
Kopenhag 100 Kr	104 07	103 22	0 26
Stockholm 100 Kr	112 18	112 17	0.28
Helsingfors	10.552	10 56	0.04
Italien 100 Lire	16.73	16 73	0 04
London 1 Pfund	20.34	20 33	0 052
Newyork 1 Doll	4 195	4.195	0 01
Paris 100 Fr	16 7	16 71	0 04
Schweiz 100 Fr	80 83	80.86	0 20
Spanien 100 Pes	59 83	59.83	0 10
Japan 1 Yen	1 763	1 7 0	0 004
Rio de Janeiro	0.634	0.63	0.002
Wien	59.1	59.12	0.14
Prag 100 Kr	12.42	12 415	0 04
Jugosl 100 Din	7.43	7 43	0 02
Budap 100000 Kr	5.875	5 875	0 02
Bulgar 100 Leva	3.035	3.0 5	0 01
Lissabon 100 Esc	21.22	21 225	0 05
Danzig 100 Guld	80 65	80 64	0 20
Konstant. 1 tk.Pfd	2.38	2 375	0 01
Athen 100 Drach	5 69	5.7	0.02
Canada K. Doll	4.197	4.197	0.01
Uruguay 1 Peso	4.325	4.3 5	0.01

Züricher Devisennotierungen

Zürich, den 11. Nov

Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	10. 11.	11. 11.
Newyork	5 18¾	5.18
London	25.14	25 14
Paris	20 67½	20 67
Brüssel	23 52½	23 52½
Italien	20 62½	20 70
Madrid	74 15	74.12
Holland	208 85	208 8
Stockholm	138 8	138 8
Kristiania	105 00	105 00
Kopenhagen	129 00	129.00
Prag	15 37½	15 35
Deutschland	123 62½	123 62½
Wien	73	—
Budapest	72 65	72
Agram	9 18	9.18
Sofia	377 50	377 50
Bukarest	2 44	2 44
Warschau	85 50	85 50
Helsingfors		—
Konstantinopel		2.92
Athen		7.00
Buenos-Aires	2.15	2 16

★ **Berlin, 11. Nov. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.84 [illegible] London-Amsterdam 12.04½, London-Oslo 24.16, London-Paris 121.70, London-Kopenhagen 19.68, Kabel-Amsterdam 2.48⁷/₁₆, London-Mailand 121.34, London-Brüssel 106.97, Kabel Warschau 6.90.

★ **Ostdevisen vom 11. Nov.** Warschau 67.42 G, 67.79 B; Kattowitz 67.03 G, 67.37 B; Riga 80.10 G, 80.50 B; Reval 1.117 G, 1.123 B; Kowno 41.195 G, 41.405 B; Polen 67.46 G, 68.04 B; Polen klein 66.16 G, 66.84 B; Posen 67.23 G, 67.57 B; Lettland 79.20 G, 80.00 B; Litauen 40.94 G, 41.36 B.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 11. Nov. (Funkspruch.) Produktenbörse. Die etwas unsichere Tendenz des gestrigen Tages lenkt heute allgemein in festere Bahnen. Weniger die erhöhten Kursmeldungen aus dem Ausland, als die weiter anhaltende Nachfrage für Weizen zu Exportzwecken waren aber heute der Anlaß, auf das Kursniveau erneut Preisaufschläge zu bewilligen. Besonders Lieferung, die heute bedeutend mehr beachtet war, konnte von dieser Besserung profitieren. Dezember und Märztermin notierten zum ersten amtlichen Kurs je 1,50 RM. höher, während Mai als ziemlich lange Sicht weniger Interesse erregt und nur 1 RM. anziehen konnte. Aehnlich liegt die Situation heute für Roggen. Hier entwickelte sich etwas stetigere Tendenz, nachdem dieses Gebiet in den letzten Tagen stark vernachlässigt war. Das Deckungsgeschäft fand in dem vorliegenden Material jedoch volle Befriedigung, sodaß die Steigerungen nicht sehr umfangreich wurden. Dezember behauptet, März 1,50 RM. höher, Mai 0,50 RM. über Schluß. Gerste still. Für Hafer stützt einige Exportfrage. Mehl und auch Futterartikel behalten ihre ruhige Geschäftslage.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 221—224, Dezember 236.50—237, März 239—240, Mai 244, fest; Roggen, märk. 135—138, Dez. 155, März 167.50—166.50, Mai 171.50—171—171.50, befestigt; Wintergerste 148—160, Sommergerste, märk. 184—208, stetig; Hafer, märk. 160—169, Dezember 173.50—174, März 179—179.50, fest; Weizenmehl 27—31.25, stetig; Roggenmehl 20—22.25, stetig; Weizenkleie 11.20 bis 11.30, behauptet; Roggenkleie, 9—9.20, behauptet; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 23—31.50; kleine Speiseerbsen 22—24; Futtererbsen 18—20; Peluschken 16—18; Ackerbohnen 19—22; Wicken 20—25; blaue Lupinen 11.50—12.50; gelbe Lupinen und Serradella —; Rapskuchen 14; Leinkuchen 21—21.20; Trockenschnitzel 7.60—7.80; vollw. Zuckerschnitzel 10.30 bis 19.50; Torfmelasse 30/70 9.20—9.50; Kartoffelflocken 12.70—12.90 RM.

★ **Zucker, Magdeburg,** 11. Nov. Weißzucker prompt Lieferung in 10 Tagen 27—27½ Mark. Tendenz ruhig.

Baumwolle, Bremen, 11. Nov. Schlußkurs: American fully middling good colour 21.57 Dollarcents per englisches Pfund.

Metalle.

★ **Berlin, 11. Nov. (Funkspruch.) Metallnotierungen.** Elektrolytkupfer 139.25, Originalhüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 78—79, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 66.50—67.50, Originalhüttenaluminium 235—240, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 240—245, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 158—162, Feinsilber je Kilo 95.75 bis 96.75 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Nov. — bez., 122.50 B, 121.50 G, Dez. — bez., 123 B, 122.75 G, Jan. — bez., 124 B, 123.25 G, Febr. 124 bez., 124.25 B, 123.75 G, März 124.50 bez., 124.75 B, 124.25 G, April 125 bez., 125.25 B, 125 G.. — Tendenz schwächer. **Blei:** Nov. 75.50 bez. 75,75 B, 75.25 G, Dez. 75 bez., 75.25 B, 75 G, Jan. — bez., 74.75 B, 74.25 G, Febr. — bez., 74.25 B, 73.75 G, März — bez., 73.75 B, 73.50 G, April 73 bez., 73 B, 72.75 G. Tendenz stetig.

Eisengroßhandlung J. Ettlinger & Wormser, Karlsruhe. In der gestrigen Gläubigerbesprechung war die Mehrzahl der eingeladenen Firmen vertreten. Nach ausführlicher Besprechung des Status wurde allgemein betont, daß man die Firma aufrechterhalten und ihr ohne Geschäftsaufsicht über die derzeitigen Schwierigkeiten hinweghelfen müsse; durch ruhige Weiterführung des Unternehmens würde den Interessen der Gläubiger am besten gedient sein, da alsdann die Firma Zeit haben werde, wertvolle Aktiven zu Geld zu machen. Dank dem Entgegenkommen der Banken und der Werksgruppen kam ein Beschluß zustande, wonach der Firma ein Moratorium auf 6 Monate gewährt und ihr unter Aufsicht eines Gläubigerbeirats die Weiterführung des Unternehmens gesichert wird. Die Gläubiger unter 1000 M sollen jedoch ausgezahlt werden. Die Versammlung stimmte diesem Beschluß, der von vertrauensvollem Interesse an der Erhaltung des altangesehenen Geschäfts zeugt einmütig zu; es bedarf nur noch der Genehmigung einzelner Firmen zur heutigen Abstimmung ihrer Vertreter und der Zustimmung der wenigen nicht erschienenen Gläubigerfirmen.

Berliner Börse

vom 11. November

Deutsche Staatspapiere	10. 11.	11. 11.
8% Dt. Wertb.23	91 75	91.75
Doll.Schatzanw.	97.55	97 35
4½% Schatzanweis. IV-V	0 1875	0 165
4½ dito VI-IX	0 1625	0 16
5% D.Reichsanl.	0.205	0 21
4% dito	—	0. 475
3½% dito	0.235	0 235
3% dito	0 305	0 31
D. Schutzgeb.-Anleihe	4 5	4 7
Prämien-Anl.	0.1125	0.12
4% Pr.Consols	0 2.75	0.215
3½% dito	0.225	0.227
3% dito		0 225
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Kohle	8 21	8.45
5 dt. Preuß.Kali	3.55	3.5
5 dt. Pr.Rogg.	5 8	5.12
Ausländische Werte		
1½ Oest.Staat14	—	11.1
4% Gold-Rente	14.25	15.4
4% Kron.-Rente	—	0.95
4% Türk. Adm.	6.9	7
4% Bagd. S. I	7.7	7.62
4% Bagd. S. II	6.4	6.62
4% Türk. Zoll	7.37	7.5
Türkenlose	21.5	21.37
4% Ung. Goldr.	12.8	13.1
4% Kron.-Rente	1.2	1.25
5% Mex.-Anl.	—	—
4% Mexikaner	—	—
5% Tehuantepec	18	18.6
4½% dito	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	65	64
Schantungbahn	—	1.37
Elekt. Hochbahn	67 5	67
Schiffahrts-Werte		
D. Austral 300	62	—
Hapag 300	67.25	67
Hamb. Süd 300	8..5	83

	10. 11.	11. 11.
Hansa 50	83.5	84 1
Kosmos 200	55	56
Nordd. Lloyd 40	73 5	75 75
Verein. Elbe 20	28	28.1
Bank-Aktien		
Badische Bank	—	—
Barm. Bankv. 20	1	1
Berl.Hdlges. 100	131	130
Comm.-Bank 60	94	94
Darmst. Bk. 100	103 5	103¼
D. Asiat. Bk —	34.5	34
Deutsche Bk. 100	104.5	104¼
D.Uebersee 1000	80	80
Diskt.-Ges. 150	101 12	101¼
Dresd. Bank 80	100	100
Leipz. Cred. 20	80	80
Mitteld.Cred.20	89 5	89 5
Oester.Credit —	6 87	6 75
Ostbank 20	68	68 25
Reichsbank 500	134.37	133 62
Südd. Disk. 100	88	88
Wien. Bankv. —	5	5
Ind.-Aktien		
Aach. Led. 60	17.37	18 5
Aach. Spinn. —	—	0 1
Accumulat. 500	—	92
Adler u.Opp.250	30	29 75
Adlerhütte 200	75.25	74.25
Adlerwerke 40	27 75	28
A.G.f.Anil. 200	117	117 5
A.-G.f.Verk 600	99	99
A. E. G. 100	91.3	90.75
AmmdorfPap.50	107	106
AngloGuano 100	73	—
Annen.Guß. 150	18.5	17.5
AschbgZellst.400	49	51 75
Augsb.Nürnb.—	57 75	60
Bad. Anilin 240	118.12	118.5
Balcke M. 20	15	15
Bamag Meguin	26	26
Barop. Walz —	9.25	9.25
Basalt A.-G. —	—	6 25
Bayr Spieg. 60	39	39
Berg Evek. 400	64	64
Berger Tfb. 50	109	107.5
Bergm.E.W.200	70	70.5

	10. 11.	11. 11.
Bl. Hotelg. —	86	85
Bl.-Karlsr. 1000	62	62 75
Bl. Masch. 100	49 5	47
Berzelius 100	21	20.75
Bingwerke 50	33 5	35
BochumGuß 700	67 87	68 7
BöhlerStahl 100	235	23
Braunk.Brik.500	97 75	96
Brschw.Kohl.150	101 5	101 5
Brem.Besig 340	31	30 75
Brem.Linol. 250	121¼	121¼
Brem.Vulk.1000	40	40
Brem.Woll.1000	91.3	90 25
Buderus 200	35.5	35.75
BuschWagg. 80	33	33.5
Capito u.Kl.200	15	15
ChemGriesh.200	117	117¼
Chem.Heyden 40	41	41 75
Chem.Weiler200	117	116.5
Ch.W.Albert300	66 5	64
Concordia —	47	47
Daimler 60	25 25	24 25
DelmenhLin.160	96 5	95
Dt. Atl. Tel. —	79.6	77.5
Dt.Lux.B. 700	67.7	67.75
Dt.Eb.Sign 80	48	49
Dtsch.Erdöl 400	69.75	69
Dt.Gußstahl 60	120	120
Dt.Kali 200	21	21 8
Dt. Schacht —	62	61.75
Dt. Spiegel 100	54.5	54
St. Steinzg 150	87	87.4
Dt. Wolle 80	45	42.5
Dt. Eisenhd 80	30.25	30 25
Donnersmk. —	61 5	61.5
Dresd. Gard 50	73 75	73 5
Dürkopp 150	36	35
Düsseld.Eb 100	21	21
Dyn. Nobel 120	88 75	87 62
Eintracht —	98	94 25
Eiseng.Veld 120	23	23
Eisenmatth 20	0.2	0.2
Eisen Kraft 250	37	34
Eisen Meyer 20	9.5	9 12
Elberf.Farb 200	117¾	117.5
Elekt.Liefer 200	73.5	72 25
El. Licht Kr. 60	90	90
Elf.Bad.Woll100	35	34
Erlan. Baumw.	121.5	121
Ernemann 50	51	51.5
Eschw Bgw 600	110	108

	10. 11.	11. 11.
Ef. Steink 700	70 5	72
FaberBleist 140	62	6
Fein Jute 100	90.5	90 5
Feldmühle 60	74 9	75
FeltenGuill.300	108.5	110
Frankonia 100	25 5	25 2
Friedrichsh 300	69 5	71
Fritzer —	3	3
Gagg. Eisen —	26	27 25
Geb.-König 400	45	45
Gelsen.Berg 700	75.25	74.5
Gelsen.Guß 400	22.25	21
Genschow —	40	40
Germ.Zem. 140	70	70
G.f.el.Unt. 100	106¼	106
Gildemeister700	75	76
Glockenstw. 140	31	30
Goedhardt 150	42	42.25
GoldschmEst. 200	50	51
GörlitzWagg. 20	58 1	20
Goerz opt. —	20.5	63
GothaWagg. 60	63	29.5
Greppin-W. 100	29	99

Ergänzung zum Kurszettel

	10. 11.	11. 11.
4½ Bad. Schatzanweis. 01	0.3	0.26
4 Bad. Schatzanw.08 9.11 14	0.24	0.24
3½% Baden v 75—07	0.245	—
3½% Baden v.96	—	—
6% Großkraftwerk Mannh.	—	—
4% Türken unif.	—	11.5
4½% Mex Bew.	—	
4½% Anatol. I	74	75
4½% Anatol. II	6.37	6 37
4½% Anatol. III	5 75	5 9
Südd. Eisenb.		80
Rhein.Credbk.40	79 75	79 25
Alsen Zem. 500	129	127¼
Chem. Ind. Gelsenkirch. 1000	63	66.5
Dt.Ton u.St. 50	59	58
Düren.Met.1000	—	82.75
Dyckh.u.W. 60	28.5	28 75
Email Ullrich 60	28	—
EngingerWke. —	71	71
Fuchs Wagg 25	—	0.3

	10. 11.	11. 11.
Gritzner 600	102.8	85
Hacketh.Dr. 40	39	39 25
Halle Masch. —	7	7.5
Hammersen 200	32 5	93.25
Hann.Masch.150	38.5	38
Hann. Wagg. —	—	11.75
Hansa Lloyd 20	39.5	39
Harkort Berg 20	45	45
„ Brücken	—	—
HarpenBg. 1000	102 5	102
Hartm.Masch.50	26.75	28
Heckmann —	60	
Hedwigsh. 250	47	47
Hilbert Ma 80	20.25	20.5
HirschKupf. 150	80	80
Höchst.Farb 200	117.5	117.5
Hoesch Eis. —	77.75	77 5
Hoffm.Stke. 60	41	41
Hohenlohe —	10 1	10
Holzmann 80	44.75	45.25
HorchMotor —	35.5	35
Hotelbetr.St700	84 75	83.5
Howaldwerk —	—	—
Ganz, Ludwig 2	—	—
Grevenbr. 100	—	—
Grün u.Bilf. 180	83	84
Hirschb.Led. 500	61	61
[illegible] 60	46	48.5
Kollm.-Jrd. 200	56.5	55.5
Köstl. Cell. 80	30.5	30
Lothr. Portland-Zement 40	2.7	2.1
Maxim.Ltn. 120	79.5	79
MeguinByb. 100	—	—
MeyerKaufm160	67.75	67.75
Carl Mez 20	51 5	53
Mot.Mannh.100	27.5	—
Ravensb.Sp.200	21 75	21.75
ReisholzPap.—	131	131
RheinfeldKr.100	108	107.5
Rheidt elektr. 50	2	—
SalineSalzg.200	46.75	47.25
Schriftg.Offb —	51.5	90
Schuhf. Herz 60	—	23
SinnerA.G. 100	51.9	53
Ver.Bln Frkf.40	37	37
Ver.Ultramar—	75	75 12
Kleol. Ton 200	—	59 75
WittkoppTfb.140	57	55

	10. 11.	11. 11.
Humboldt M. —	30 2	28 3
Hutsch Lud. 80	3 25	36
Ilse Kiedsch. —	0 6	0.6
Hydrometer 80	49 5	49
Ilse Bergb. 200	86 5	86
Jeserich Af. 40	69	69
Jungh.Gebr.140	63	63.75
Kahla Porz 100	40 25	41 75
Kahlbaum —	86 25	86 75
Kali Ascherl. 50	109 87	108
Karlsr.Masch.50	23 6	24.5
Kattowitz Bg. —	10.1	10 25
C. W. Kemp —		
KlöcknerW. 600	58 5	58 5
C. H. Knorr 50	45 5	45 5
Köhlm.Starke 60	62	63
Kolb-Schüle 100	105	104
Köln-Neuess —	83.5	83 75
Köln-Rottw. 140	89.25	88 25
Krauß u. Co. 50	35 75	35 75
Kronpr.Met.150	64	64
Küppersb. 50	95	95.75
Kyffh. Hütte 20	33	33
Lahmeyer 150	77	77.5
Laurahütte 50	37 25	34.12
Leopoldsgr. 140	48	48.75
Linde,Eism 100	101.5	103
Lindenb.St 500	33	—
Lindström 200	107	106
Lingner W. 140	71	71
Linke-Hoffm. —	33	34
Lowe Wkz. 300	112	111¼
Lorenz Tel. 60	73 5	73
Lüdenscheid M 60	32	29
Magirus 50	36	36 25
Mannesm. 600	61 25	61 37
Mansfd.Bg 50	61.25	61
Marienhütte 80	23 5	23 6
Masch.Kappel —	11.25	11 75
M.Wed.Lind. 40	115	119
„ Zittau 100	58	58
Meyer Dr W 20	17.5	18 37
Miag 20	77	77 75
Mixn.Genest100	63.5	63
Motor Deutz 250	30.75	31.25
Mülh Berg 700	83	83
Neckarsulm 100	39.1	72
NeptunWerft —	—	—
Niederlausitz. Kohle 20	86	86
Nitritfabrik 80	24	24 5

	10. 11.	11. 11.
Nordd.Gummi —	—	0 12
„ Steingut 500	97	
„ Wolle 500	92 5	96.5
Nürnbg.Herk. —	59 25	59 5
Oberschl.Eb. 100	43	44.5
„ EisenCaro120	33 75	34.5
„ Kokw. 400	57 62	58
Oeking-Stahl —	52	52 5
Opp.Portl.-Z.50	18	52.5
Orenstein 200	62	73
Panzer A.-G. —	4.1	4
PhönixBerg 500	55	54
Phönix Brk —	66.87	66 37
Pintsch 500	52 25	52
PittlerWkzg.120	59 75	60.5
Preußengr 400	33	85
Rathg.Wgg. 100	25 1	23 75
ReicheltMet. 100	45	45
Rh. Braunk 300	125	125
Rh. Elektra 100	55	54
Rh. Nassau —	—	—
Rh. Stahl 500	55.25	54 62
Rh. W. Kalk 300	70	70
Rhenania Ch 60	27	27 75
Riedel Ch 40	14.2	15 25
Rockstroh 1000	25.25	55 25
Roddergrube400	275	275
Rombach H. 300	1 75	2.75
RosenthPorz300	70	67.5
Rütgerswke.160	56.75	57
Sachsenwerk 20	15.5	47
Sächs.-Thür Portl.-Zem. 150	74	72 5
Salzdetfurth 160	127 5	127
Sangerh.M 60	69 25	70
Sarotti 20	101	102
Scheidemann200	28.2	28
Schering chem.—	118	—
Schles.Berg 100	116 5	110
Schles.Text. 100	40.12	40.12
Schneider H 80	36.37	36
SchoellerEitorf—	—	33
Schuh Salz 100	83.5	83 12
Schuckert el. 700	63.25	63.75
SchweimE 1000	120	120
Seebeck 200	21	21
Sieg.Sol.Guß40	23	22.62
Siemens.B.100	63	62
„ Glas 200	83.25	89
„ Halske 700	80 5	79 5

	10. 11.	11. 11.
Stahl-Rölke —	—	—
StaßfurtCh 100	—	26 5
Stett.Cham 300	46.5	45
Stett. Vulk. 120	19 5	19 7
StinnesRdc 400	66	65.5
StöhrKamm.—	110	111
StoewerNäh.200	55	55
StolbergZink100	88 5	90.75
Stralf. Spkt —	112	112
Teckl. W —	6.75	6 5
Tel. Berliner 60	—	—
Thome,Frdr.400	64	—
Thür. Salin 20	—	
Transradio	79.1	80.1
Tüll.Floha 20	77.5	76
Union ch.St Masch.	8.6	8.5
Varz. Pap. 80	48.5	48 2
V. Dt. Nickel 300	95	97
V.Glanzstoff 300	283	281
Ver. Jute 100	90.5	90
V. Mt. Haller —	55 6	56 5
V.Berneis W.40	26 25	27
V. Stahl Zyp.—	20	125
Viktoria-W. —	49	48.5
Vogel Draht 40	43 62	44.75
Vogtl.Masch 45	16	10
Vogtl. Tüll —	46 5	40
Voew.Spinn.180	—	
Wandererw. 100	77	78.75
Weg.Hübner 100	59	50
Wernsh. Kg. 50	43	43
Weser-Werft 120	14	20
Westeregeln 150	110 5	116
Westf. Damm.—	8 5	45
„ EisenLg 250	42	40
„ Kupfer 100	31	35.25
Wicks.Zem 500	65	64 5
Wilhelmsh 40	29	29.5
Witt.Gußst. 200	50 25	
Wolf-Masch 80	30 25	32
Zeitz-Masch 100	55	51
Zellstoff-Ver 50	47 25	47 5
„ Waldhof 100	78 75	75 25
Zimmerw. 40	12.75	13.7
ZwickMasch 20	40	40
Kolonial-Werte		
Dt.Ostafr —	4	3 87
Neu-Guinea 20	159	160
Otavi-Minen —	26	26

Frankfurter Börse

vom 11. November

Staatspapiere in %	10. 11.	11. 11.
5% Dt Reichsanl.	205	208
4% Dt. Reichsanl.		
3½% Dt Reichsanl.	235	24
3% Dt. Reichsanl.	220	330
5 dt Schatzanw II		120
4 dt. Schatzanw. III	150	—
4½ Schatzanw. IV-V	—	—
4½ Schatzanw. VI-X	150	105
4½% Sch.-Anl. 1.4.24		
4% Schutzgeb 08.11	45 00	47.30
Sparpräm.-Anleihe	139	139
Zwangsanleihe		—
4% Preuß Consols	240	240
3½% Preuß Consols	225	225
3 dt Preuß Consols	—	—
4 dt Bad Anleihe01	—	—
3 dt.Bad.Anl 08.14	—	250
4 dt.Bad.Anl.v 1919	100	100
3½ dt abgest. Al.	—	—
3½ dt. dt 02 04	—	—
4 dt. Bayr Eisenb	215	220
3½ dt. Bayr.Eisenb.	220	—
3 dt. Bayr. Eisenb.	—	—

	10. 11.	11. 11.
3½ Pfälz.Priorit	—	—
3½ dt. kont. 81	—	—
3% dito	—	—
Span.-Portugies	6.5	6.5
3½% am. Gold	3.2	3.5
Zolltürken	7 6	7.6
4% U.Goldrente	12.275	12.75
Banken		
Bad. Bank 100	27	27
Barm. Bkver. 20	1	1
Darmst. Bk. 100	103	103¼
Deutsche Bk 100	105	104
Diskto-Ges. 150	101 87	101
Dresd. Bank 80	100	100
Metallbank 160	73 25	73
Mitteld.Krdbk20	90	89.5
Oestr. Krdbk —	6 95	6 3
Rh Kreditbk 40	79 75	71 2
Rh.Hyp.-Bk 100	57	56 8
Südd. Disk. 100	88	88
Westdt Frkf —	0 03	0 035
WienerBankv.—	5.025	5.025
Württ.Notbk.400	64.5	64.5

Industrie-Papiere	10. 11.	11. 11.
Hapag 600	67	67.75
Nordd. Lloyd 40	73	73.5
Brau. Eichb. 400	52	52
Adt. Gebr. 50	26	26.35
Adler u.Opp.250	—	—
Adler Kleyer 40	28.25	28
A. E. G. 100	91.5	91 5
AngloGuano100		118
Asch Zellst 400	50.5	50.25
Badenia Wh. 16	15	15
Bad. Anilin 240	118.37	118
Bad Maschf. Durlach 200	98.25	98
Bad Uhrfab. 400	15	15
Bergm. E 200	70	70.5
Bingwerke 50	34	33 25
Bühring 60	2	—
Cem.Heidg. 300	55.5	56
Chem Griesh 200	117¼	117
DaimlerMot 60	25	24.75
Dt.Eisenhdl 80	30	—
Dt. Gold und Silb.-Sch 140	78.5	76.25
Dt. Verlag 200	—	—
Dingler 100	8	7.5

	10. 11.	11. 11.
Dyckerh.Wid 60	30	29.5
Eisenwerk Kaiserslaut 46	17.6	17.5
Eldf. Farb 200	117½	117.5
Elektr Licht u. Kraft 60	71 5	72
Elektr.Liefer200	90	90
Elf.Bo Wollef.	35	33.5
Emag 60	0.125	0.13
Eßlg.Masch 100	33 75	33 2
Ettl Spinn —	50	50.25
Fahr Gebr. 100	38.5	38.5
Felt.u.Guill.300	107	109
Feinm.Jetter120	60	—
Frkf.Pokorny100	28 12	28
Fuchs Wagg 20	0 23	—
Ganz, Mainz 2	0 035	0.03
Germania 100	98	96
Goldschm Th 200	8	9
Gritzner 300	85.12	85.12
Grün u.Bilf 180	85	83
Hald u Neu 500	32.5	31
Hammersen 200	84.5	91
Hanf Füssen 300	53	51
Hedd Kupf 100	—	—
Hdlbg. Feder 5	—	—
HirschKupfer150	81	—
Hoch u. Tief 20	38.5	39 5

	10. 11.	11. 11.
Höchst.Farb 200	117 37	117.5
Holzmann 80	45	45
Holzverkohl. 80	45	40
Hydrometer 80	—	47
Inag 20	0.35	0.35
Junghans 140	62.1	62.1
Kammgarn Kaisersl. 120	66	66
Karlsr.Masch.50	24	23.7
KleinSchanzlin 80	21.5	24
Knorr Heilbr 50	46	45.8
Konf. Braun 15	—	—
Krauß u.Co 50	34.5	34.5
Krumm Otto 20	—	
Lahmeyer 150	77.25	78
Lechwerk 250	69.5	70¾
Led Spichar 50	26	26
Linol Max 120	80	79
Ldw.Walzm.500	45	45
Mainkraftw 140	66.5	68
Meguin 100	—	—
Metallges 120	90.5	89.5
Mez Sohne 20	23	23
Metw Knod 20	—	63
Moenus Ma 30	29	27
Mt Deny 250	—	—
Mt.Oberurs 250	30.5	30 25
R. S. U. 100	39.5	40

	10. 11.	11. 11.
Oleawerke 20	20.5	20 5
PetersUnion 30	55	55
Pf.Näh.Kays 50	32	32
Reinig.Gebb 30	48	48
Rhein. El. 100	55	55.25
Rhein.Metall 150	.25	18
Rhenania 60	29 25	27.75
Rodberg 60	17	18
Rütgersw 160	54.5	58
Schlinck 100	—	—
SchnellFrkf 100	46	45.25
Schuckert 700	63.5	63.9
SchuhBerneis40		
Schuhf.Herz 60	21.5	22.5
SchulzGrünl. 20	30	27
Seilid Wolff120	—	25 25
Sichel 40	2.5	2.62
Siem.Halske700	80 5	81
Sinalco —	37	37
Südd Draht 300	—	
Trikotw.Bes —	—	60
Thür.Liefer 160	65	65
Uhr Furtwgl 40	21	25
Ver Dt.Oelf.400	28 5	30
Ver.Caff.Fab 60		
VoltomKab 50	60 5	23.5
Voigt Häfner 25	22.5	60.5

	10. 11.	11. 11.
Wayß Freyt. 40	60	65
Wohlmuth 40	65	67
Zell Waldh. 100	79 5	79.5
Zichorienf. 20	—	
Zuck Waghäusel 40	44 62	44 76
Zuck Frkent 40	0 5	51
Zuck Heilbr 40	46.5	45
Zuck.Offstein 40	44 5	46.5
Zuck Rheing 40	—	—
Zuck Stuttg 40	46	—
Bergw.-Aktien		
Berzelius 100	0.6	20.6
Bochum.Guß 700	67.25	69 2
Buderus 200	32	37
Dt.Luxbg 700	67 75	67 7
Eschweil.Bw 600	110	110
Gelsenk.Bw 700	74.75	74 9
Harpener 1000	103	102
Kali Aschleb 50	107	101
Westeregeln 150	109	115
Mannesmw 600	63	62.5
Mansfelder 50	60 87	61 2
Oberbedarf 100	14 5	44
Ob.Eis Caro120	33 5	34 5
Phönix Bgb 500	67 25	66.75
Rhein.Stahl 500	55 125	55.2

	10. 11.	11. 11.
Romb.Hütte 300	21	22.75
Salzw.Heilb.200	—	
StinnesRied 400	65.5	66
Tellus Bgb 20	45	45
Ver Königs- u Laurahütte 50	35.5	36
Freiv. Werte		
Becker Kohle	—	49.5
Benz 60	26 5	26
Frkf. Hold. —	60	60
Krügersh.Kali80	81	81
Lastauto	—	—
Mannh.Wgg.100	—	
5% Bad.Holz	14	14
Werth Anleihe		
5% Bad.Kohle	8 45	8 87
Fr.Hyp Bk Gold	9.5	0 05
Mannh Kohle	9 06	4
5% Hess.Braunk	4	
5% Neckargold		3.55
5% Preuß Kali	3.35	5.8
5% Preuß Rogg	5.8	5.8
5% Rhein.-M.-Do	5.8	2 1
5% Sächs.Brk.	2 15	6.1
5% Sächs. Rogg.	6.15	1.48
5% Südd.Festw.	1.74	

Ironie, feiner aalglatten Dialektik; mit seiner schwermütigen Verzweiflung.

„Schwermut ist die Sünde, nicht tief und innerlich zu wollen, und das ist die Mutter aller Sünden". Das ist der Kern der Abrechnung! Kierkegaard B, der „Ethiker", sagt zu Kierkegaard A, dem Aesthetiker: wolle! wolle deinen Willen! Der Aesthetiker hat zwei Wege: er kann jede Entscheidung überhaupt ablehnen, er kann das Wollen, die Wahl ablehnen; oder: er kann sich wollen, seine romantische Situation, sein Nicht-wollen wählen: „wer ästhetisch lebt, wählt nicht, und wer das Aesthetische wählt, nachdem sich ihm das Ethische geoffenbart hat, lebt nicht mehr ästhetisch, sondern ethisch, nämlich unethisch. Der Unterschied zwischen dem Typus des naiven, selig-unselig in sich ruhenden und dem Typus des leidenschaftlich sein Schicksal bejahenden Romantikers ist wesentlich; doch erst der leidenschaftliche, an seiner Existenz produktiv leidende, nicht sie genießende Romantiker versucht, sein Schicksal zu überwinden; während der passive skeptisch-resignierende Romantiker leicht zum ungeistigen Genußling wird. Kierkegaards Aesthetiker schillert; er prägt keinen reinen Typus aus.

(Schluß folgt.)

Bücher und Zeitschriften.

„Jean Pauls ausgewählte Werke." Herausgegeben vom Dürerbund. Drei Bände. Otto Hendel Verlag (Hermann Hillger), Berlin W. 9. 1925. In Leinen 12.— M.

Der Otto Hendel Verlag hat sich entschlossen, unter der Redaktion des Dürerbundes eine Anzahl unserer Klassiker in volkstümlicher Bearbeitung herauszugeben und eröffnet die Reihe mit einer Ausgabe von Jean Paul. — Von hervorragenden Kennern zusammengefaßt, und unter behutsamer Beseitigung aller Abschweifungen wirbt hier der ganze Jean Paul in drei Bänden mit dem Besten seiner großen Hinterlassenschaft um Teilnahme und Liebe des deutschen Volkes. Einstmals hochberühmt, lebhaft gefeiert und beliebt, verlor er in Zeiten rascheren Lebenstempos und materieller Lebensauffassung an Ansehen. Man wollte und konnte ihn vermutlich nicht mehr lesen. Unsere Zeit, die wieder der Tiefe der Weltanschauung zustrebt, und das beste deutsche Erbgut wieder zu erobern und gerecht einzuschätzen beginnt, schickt sich darum an, Jean Pauls 100. Todestag am 14. November in stimmungsvoller Feier zu begehen. — Durch die vorliegende Ausgabe wird es möglich sein, dem Dichter wieder die hohe Stellung im deutschen Volk zu erringen, die ihm seiner großen Bedeutung nach für die Kultur der Jetztzeit gebührt. — In drei Bänden liegt sich alles bringen, um das Schaffen des Dichters und Denkers würdig zu repräsentieren. Die Ausgabe enthält seinen bedeutendsten und berühmtesten Roman, den „Titan"; sie enthält den lebendigsten und gelesensten seiner Romane „Siebenkäs". Daneben ist das novellistische Werk des Dichters vertreten. Reichliche Proben geben ein Bild des großen Philosophen: Teile der Aesthetik und Pädagogik und eine wohlerwogene Sammlung von Aufsätzen und Aphorismen. Man weiß, daß gerade die Aesthetik, vor allem aber die Pädagogik Jean Pauls heute so zeitgemäß und allgemein beachtet sind, wie kaum eine langvergessene Leistung sonst. — Als Sammlung des bleibend Bedeutenden gehört die vorliegende Ausgabe dieses alten Klassikers in jede Haus- sowie gut geleitete Schul- und Volksbücherei. — Die Ausgabe ist mit einer biographisch-monographischen Gesamteinleitung, mit Sondereinleitungen versehen und enthält endlich als reizvolle Beigabe für die Freunde des Dichters dessen behagliche Selbstbiographie. H. R.

*

Helmut Fahsel: „Die Ueberwindung des Pessimismus." Eine Auseinandersetzung mit Arthur Schopenhauer. Verlag Herder. Freiburg i. Br. 1925.

Kaplan Fahsel war seinerzeit ein Anhänger Arthur Schopenhauers. Durch die Lehre von der „Verneinung des Willens zum Leben" kam er mit der christlichen Mystik und Aszetik in nähere Berührung und gelangte durch tieferes Eindringen in ihr Wesen zur Ueberwindung des Pessimismus. Sein Vortrag Anfang März in der Berliner Singakademie über Schopenhauer war seine öffentliche Auseinandersetzung mit seinem früheren Lehrer, worüber diese Schrift nun im weiteren Maße handelt. Die pessimistischen Erscheinungen des Christentums, die Schopenhauer zum Wahrheitsbeweis seiner Lehre heranzieht, werden von Fahsel auf einen Optimismus zurückgeführt, der sich von dem des Leibniz und Epikur unterscheidet. H.

*

Paul Friedrich: „Grabbe". Der Roman seines Lebens. Concordia Deutsche Verlagsanstalt Engel und Toche, Berlin.

Friedrichs, des Grabbeforschers und -Herausgebers Roman, ist für breiteste Kreise bestimmt, ein Entwicklungsroman nach den äußeren Stationen dieses genialisch wilden Lebens. Vieles aus dem psychischen und künstlerischen Leben des Dichters vermißt man, die fast tragikomische Verknüpfung seines eigenen, oft selbstverschuldeten und trauthaft überschätzten Schicksals mit dem seiner riesigen Heroen, seine hochst selbständige und wichtige Einstellung zu den politisch kulturellen Verhältnissen des damaligen Deutschland, seine theatralische Fesselloseigkeit, die ihn zum Vorkämpfer des Naturalismus machte. Die einzelnen Situationen dagegen sind in ihrer grellen Dissonanz gut gesehen. Im ganzen ein Buch, das zum Verständnis dieses absonderlichsten und zügellosesten Gewächses vom Stamme Kleist viel beitragen kann. Fritz Gaupp.

*

„Das neue Musiklexikon." Kl. Lex.-Format. Lieferung 1. Herausgeber A. Einstein. Verlag Max Hesse, Berlin.

Dieses neue Musiklexikon beschränkt sich auf die Gegenwart. In ihm hat seinen Platz, was lebendig ist und lebendig aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinein ragt. Für jedes einzelne Musikland wurden ein oder mehrere eigene Bearbeiter aufgestellt, die von dem Schaffen und den Schaffenden in ihrem Umkreis berichten. Die Summierung ihrer Arbeit ergibt einen Ueberblick über die musikalischen Kräfte der Gegenwart und ihre Träger, wie er bisher noch nicht geleistet worden ist. Seine Anschaffung kann jedem, der sich über musikalische Probleme, Persönlichkeiten und Werke der letzten 40 Jahre interessieren will, nur empfohlen werden. He.

*

„Die neuen Insel-Bücher." Erschienen im Insel-Verlag zu Leipzig 1925.

In der weitverbreiteten Insel-Bücherei, die nunmehr die stattliche Anzahl von 383 Nummern erreicht hat, sind soeben folgende Bände erschienen: Selma Lagerlöf: „Eine Gutsgeschichte"; Balzac: „Der Pfarrer von Tours"; Alfred Walter Heymel: „Gedichte", „Der Tag von Charleroi"; Thomas B. Macaulay: „Lord Clive", „Rübezahl"; Christian Dietrich Grabbe: „Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung"; Emile Zola: „Sturm auf die Mühle"; Schubert im Freundeskreis; Voltaire: „Zadig oder das Geschick"; Albrecht Schaeffer: „Der Reiter mit dem Mandelbaum"; Zelter auf Reisen; Stevenson: „Das Flaschenteufelchen". N.

*

„Die Kunst", Monatshefte für freie und angewandte Kunst. Verlag F. Bruckmann A.-G., München. (Preis für das Vierteljahr Mk. 6.—).

„Die Kunst" beginnt mit dem Oktoberheft ihren neuen Jahrgang. Der vielversprechende Auftakt gibt die Gewähr, daß „Die Kunst" ihre führende Stellung unter den Kunstzeitschriften Deutschlands beaupten wird. Wie es dem Prinzip der Zeitschrift entspricht, bietet das Heft in anregender Abwechslung und sinnvoller Komposition Werke älterer neuer und neuester Kunst aus allen Gebieten des weiten Bereiches freien und angewandten Kunstschaffens. Malerei, Plastik, Graphik, Architektur, Kunsthandwerk zieht die Zeitschrift gleichermaßen in ihren Interessentenkreis. Zu ausgezeichneten, allgemein verständlich geschriebenen Aufsätzen hervorragender Fachmänner bringt „Die Kunst" besonders schöne Reproduktionen von Kunstwerken, z. T. in Vierfarbendrucken und anderen edlen technischen Wiedergaben. Eindrucksvoll zieht diesmal die rheinische Malerei der letzten hundert Jahre vorbei, von Rambaux und Bastins bis zu Oswald Achenbach. In pikantem Gegensatz dazu steht der Ueberblick über die Malerei der Schweiz von Füßli bis zu Martin Lauterburg im Rahmen eines reichillustrierten Aufsatzes über die Große Schweizer Kunstausstellung in Karlsruhe. Im Teil der angewandten Kunst dokumentiert eine Veröffentlichung über die schwedische Abteilung auf der Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in Paris, da die Zeitschrift auch dem Kunstschaffen jenseits der Grenzpfähle ihre volle Aufmerksamkeit zuwendet und zu aufschlußreichen Vergleichen einlädt. Publikationen über den rheinischen Bildhauer Enseling, über die Landhäuser der Münchener Architekten Bieber und Hollwer, über Innenraumgestaltungen von Lucian Bernhard-Berlin u. ein reicher aktueller Teil vervollständigen den Inhalt des Heftes, dessen Studium reinen Genusses und anregender Belehrung gewährleistet. B. M.

*

„Hochland." Monatsschrift für alle Gebiete des Wissens, der Literatur und Kunst. Herausgegeben von Professor Karl Muth. Jos. Kösel'sche Buchhandlung, München und Kempten, 1925.

Aus dem Inhalt des neuesten Heftes der vorzüglichen Zeitschrift: Das Zweiparteiensystem in seiner „klassischen" Heimat. Von Carl Castor. — Daniel Bonifaz Haneberg. Von Dr. Philipp Funk. — Die Religion Stefan Georges. Von Dr. Hans Dahmen. — Die Eingeengten. Roman von Franz Herwig. — Die drei Marokkos. Von Baron Axel von Oertzen. — Moses. Gedicht von Peter Bauer. — Vom Schicksal der musikalischen Formen. Von Karl Schaefler. — Das München König Ludwigs I. Von Professor Dr. Josef Nadler. — Kritik: Selbstkritik Frankreichs. Von Hermann Bahr. — Zum Problem eines neuen sprachlichen Lebens. Von Dr. Hermann Hefele. — Die deutsche Dramaturgie des 19. Jahrhunderts. Von Dr. Joseph Sprengler. — Rundschau: Ein Nachwort zur Akademiertagung in Innsbruck. — Wohnung und Siedlung. — Lovis Corinth als Graphiker. — Die Schaubühne als Kanzel. — Die katholische höhere Schule. — Unsere Kunstbeilagen: Lovis Corinth, „Studie zu Joseph und Potiphar 1915", „Göz von Berlichingen und der Tod", „Kriegerkopf", „Walchenseelandschaft im Nebel." W.

Schriftleitung: Emil Belzner, Karlsruhe / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

1. Jahrgang — Karlsruhe, 11. November 1925 — Nummer 43

Friedrich Burschell:

Jean Paul

Zu seinem 100. Todestag am 14. November.

Vor hundert Jahren, am 14. November 1825, ist Jean Paul, der Dichter, der das deutsche Wesen so lebendig und ausdrucksreich zu gestalten verstand wie kein Zweiter vor ihm und nach ihm, in der Hauptstadt seiner Heimat, in Bayreuth, gestorben und von den Frauen, von der Jugend wie der zärtlichste Freund oder der beste Vater beweint, von Ludwig Börne mit den herrlichen Worten des Nachrufs geehrt: „Ein Stern ist untergegangen, und das Auge dieses Jahrhunderts wird sich schließen, bevor er wieder erscheint; denn in weiten Bahnen zieht der leuchtende Genius, und erst späte Enkel heißen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einst weinend geschieden. Und eine Krone ist gefallen von dem Haupte eines Königs! Und ein Schwert ist gebrochen in der Hand eines Feldherrn! Und ein Hoherpriester ist gestorben!" Börne hat recht behalten. Das Jahrhundert verging, bevor Deutschland wieder seines eigentümlichsten Sohnes sich erinnerte. Lange war der Dichter, der zu seinen Lebzeiten und noch zwei bis drei Jahrzehnte nach seinem Tode das beste deutsche Publikum in einem heute unvorstellbaren Maß erschütterte, völlig vergessen, und noch jetzt, da dank der Bemühungen der Kenner und Hüter der deutschen Schätze Jean Paul an seine Stelle neben Goethe, Hölderlin, Kleist und Novalis gerückt ist, kann man in weiten und engen Kreisen, selbst unter Menschen, die inmitten der leeren, um die schrecklichsten Götzen sich drehenden Zeit den Sinn für die Sprache der Dichtung sich erhalten haben, auf eine Unkenntnis und eine Ablehnung des Meisters stoßen, die angesichts seines üppigen Werkes und der völlig einzigartigen Genialität seiner Sprachgewalt unverständlich erscheinen müßte.

Nun ist es gewiß richtig, daß ein wahllos aus der Fülle seiner verschiedenartigsten Produktionen herausgegriffenes Werk durch die schrullige, auf den ersten Blick verwirrende, ständig abschweifende, mit den abseitigsten, fremdartigsten Anspielungen und tollsten Gleichnissen gespickte Art der Darstellung den ungeduldigen Leser abstößt, dem es die Mühe nicht lohnt, zum Kern und Inhalt seiner so wenig ihm entgegenkommenden Bezahlung sich durchzufinden. —

Tritt man jedoch durch das Tor der wundervollen Idylle „Leben des vergnügten Schulmeisterlein Maria Wuz in Auenthal", die zugleich den eigentlichen Beginn und die Keimzelle der Jean Paul'schen Dichtung repräsentiert, in das reichgegliederte, vielgestaltete und übereinandergeschichtete Gebäude seines Werkes, liest man danach die anderen Idylle, den „Quintus Fixlein", das „Leben Fibels" oder besser noch die humoristischen Schilderungen der sonderlingshaften deutschen Art „Des Feldpredigers Schmälzle Reise nach Flätz" und „Dr. Katzenbergers Badereise", so öffnet sich ein anderer Blick auf den Dichter, der es erlaubt, durch das Rankenwerk der großen Romane, von denen immer zuerst der unsterbliche, nicht genug zu preisende „Siebenkäs" und die „Flegeljahre" in die Hand genommen werden sollten, den Zauber zu spüren, der einen nie mehr verläßt. So gewonnen und von dem kurzen ernsten Stück „Des Luftschiffers Gianozzo Seebuch" in das Reich des gewaltigen „Titan" und aus dem schäumenden „Hesperus" geführt, blüht erst die verschwenderisch entfaltete, nie so ähnlich bezwungene und dienstbar gemachte Sprache; dann faßt die kindliche Freude und das tiefe Erstaunen uns an, zu dem der Dichter mit seinen Narren und Käuzen, den seligen Jünglingen und ahnenden Frauen und der lieblichen Landschaft der deutschen Heimat uns zwingt.

Niemand hat bis jetzt Jean Paul prägnanter und besser zu zeichnen verstanden, als Friedrich Theodor Vischer, der mit seinen schönen Strophen das Gedächtnis des Dichters für alle Zeiten beschworen hat:

O du, dem unter Narrheit, unter Witzen
der Sehnsucht Zähren an der Wimper blitzen,
in Scherz und Schmerzen schwärmender Bacchant!
Der Kunstform unbarmherziger Vernichter,
du Feuerwerker, der romanische Lichter,
Raketen aufwirft, Wasser, Kot und Sand!
O du, dem hart am überschwellten Busen
ein Spötter wohnt, ein Plagegeist der Musen,
der Todfeind des Erhab'nen, der Verstand!
Graddichter, Jenseitsmensch, Schwindluchtsbezinger!
Herz voll von Liebe, sel'ger Freude Bringer
in armen Hüttchen an des Lebens Strand!
Du Kind, du Greis, du Kauz, Hanswurst und Engel,
durchsicht'ger Seraph, bretter Erdenbengel,
im Himmel Bürger und im Bayerland!
Komm, laß an deine reiche Brust mich sinken,
komm, laß uns weinen, laß uns lachen, trinken,
in Bier und Tränen mächtiger Kneipant!

Hanns Martin Elster

Jakob Schaffners Lebensweg.

Zu seinem 50. Geburtstag am 14. November.

Dieser deutsch-schweizerische Dichter schaut heute gewiß mit tiefinnerer Bewunderung auf sein fünfzigjähriges Leben und zwanzigjähriges dichterisches Werk zurück. Es ist ihm geworden und gewachsen aus den immer lebendigen Triebkräften seiner Natur heraus. Sie waren ja das einzige Lebensgut, an das er sich halten konnte. Die ersten Kinderjahre betraute zwar noch die Liebe eines gemütvoll-versonnenen, herzwarm-stillen Vaters, der seinen Garten zwischen Rhein- und Eisenbahndamm in Basel pflegte und dem Kinde die Schönheit der Pflanzenwelt und des Erdreiches eingab als selige Sehnsucht und Heimatgefühl. Als er aber nach einer verdüsterten Ehe starb, stand der noch nicht Achtjährige allein denn seine Mutter ging mit einem Töchterchen nach Amerika auf und davon. Die Badener Großeltern wußten in ihrer dörflichen Enge zu Wohlen auch nicht viel anzufangen, sie taten ihn für sieben lange Leidensjahre in eine schlecht geleitete Armenerziehungsanstalt zu Beuggen in Baden. Hier wurde der Wunsch, sich mit den geistigen Kräften durchs Leben zu schlagen, schon rege: aber wer hatte in diesem Gefängnis einer verlassenen Jugend der Sehnsucht, Lehrer zu werden, acht? Die Schuhmacherwerkstatt tat sich ihm 1891 auf; zwei Jahre hielt es der Lehrling nur aus. Bis 1893 Dann entlief er zu langer Wanderzeit: Nordschweiz, rheinabwärts, durch Holland Paris, Elsaß wieder heim. In dieser Walzzeit gings bergauf und bergab und doch immer vorwärts. Denn die sieben Jahre auf den Landstraßen und in der Fremde formten den Menschen und Dichter Schaffner. Als er fünfundzwanzig Jahre alt war, leuchtete hell in ihm die Gewißheit, daß er nicht für das Schusterhandwerk geboren, daß in ihm die Stimme der Seele, die Kraft des Dichters, des Künstlers, des Geistes das Leben bestimmte. Ein scharfes Streben nach Bildung setzte ein: die Abenteuerlust, die ihn zuerst hinausgejagt hatte, die wirkliche Erde zu umfassen, trieb ihn nun in alle Höhen und Tiefen des Wissens und Erkennens. Der geistige Naturtrieb bestimmte nun seinen Tag! Erste dichterische Niederschläge traten an die Oeffentlichkeit: 1904 der erste Roman „Die Irrfahrten des Jonathan Bregger": er ist wie alle Werke Jakob Schaffners in der Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart erschienen. Auf Reisen erweiterte sich dann sein Blick. Schließlich fand der Dichter, der nun schon einen kleinen Kreis von Freunden seines Schaffens (1907 die Novellen „Die Laterne", 1908 der Roman „Die Erlhöferin") um sich versammelt, sein Weltbild:

zwar noch in kühnem Materialismus, wie die Wunderbriefe des „Hans Himmelhoch" 1909 beweisen, dann aber immer stärker in die Tiefe dringend, das Wesenhafte erfassend, durch immer neues Durchgrübeln eigenen Werdens und Seins wie im „Konrad Pilater". Zweiunddreißigjährig heiratet er zum ersten Male, erfuhr er Glück und Leid der Ehe, erlebte dann das Volk als Lebenseinbegriff, eroberte sich als Vierzigjähriger ein neues Eheglück und steht nun mitten in seiner Zeit und in seinem Werk; eine Persönlichkeit, mit der bekannt zu werden Pflicht für weite Kreise in Deutschland wird.

Denn dieses Hans-Sachs-Schicksal aus unserer Generation hat mehr als nur eine individuelle, es hat typische Bedeutung. Ist es doch der Spiegel und Querschnitt heutiger sozialer Zustände wie geistiger, seelischer Sehnsüchte. Diese typische Bedeutung ist deswegen größter Beachtung wert, weil in Schaffner einfach das Blut des Volkes in der natürlichsten Weise lebendig ist. Hier ist nichts künstlich noch erzwungen, nichts treibhausgezüchtet noch frühreif gefördert, sondern was hier errungen, ersehnt und erlebt wurde, kam aus der ganzen Ehrlichkeit und Parzivaktorheit der deutschen Art. Und es rundete sich auch zu einem dichterischen Werk von so urtümlich deutscher Art, wie es nur etwa Hebels, Wilhelm Raabes, Gottfried Kellers Schaffen — auch solcher Autodidakten des Volkes — vergleichsweise darbietet. Zwei Elemente bestimmen es, die Verwurzelung in Heimat und Volk sowie der Trieb zur geistigen seelischen Eroberung von Welt und Menschensein. Schaffner ist zutiefst ein Alemanne von der Grenzecke der Schweiz und Badens, und seine seelische Heimatliebe liegt in den Gärten und Schusterwerkstätten dieses Erdenwinkels, wie seine Bücher immer wieder zeigen. Er wurde aber geführt in seinem Leben von der Sehnsucht, das Irdische innerlich zu erleben, zu erfassen und — zu überwinden. Jener geistige Gegensatz seiner protestantisch-katholischen, zufrieden-unzufriedenen, innerlich-äußerlichen, seelisch-materialistischen Eltern wurde in ihm zur Kraft, die ihn fortrug und emporhob über die Not seines Alltages und ihn zu dem Dichter machte, als der er heute Anspruch hat, zu unseren bedeutendsten Epikern gezählt zu werden.

Freilich, solch Anspruch findet in unserer Welt nicht ohne weiteres Erfüllung. Schaffners Werk gehört noch viel zu sehr nur den wenigen Glücklichen, die sich unter den Stillen im Lande ihre Kunstfreuden suchen. Die große Oeffentlichkeit findet sich Schaffner gegenüber noch mit Schlagworten ab, unter denen zuerst Gottfried Keller-Stil und Wilhelm Raabe-Humor genannt werden. Ach, unsere literarhistorische Ueberbildung tut auch hier einmal wieder an einem originalen Lebenswerk, an einer eigengewachsenen Persönlichkeit und am Wege des Volkes zu sich selbst hartes Unrecht: Schaffner ist wohl ein Wesensverwandter von Gottfried Keller durch ihr gemeinsames alemannisches Blut, ein Geistesverwandter Wilhelm Raabes durch seinen aus seiner Weltanschauung, aus seiner Lebensüberwindung hervorgehenden Humor, er ist aber nie und nimmer ihr Nachahmer, sondern immer und ganz ein Eigener, der Keller und Raabe nur so verpflichtet ist, wie alle, die Verwandtes im „Seldwyla"- und „Schildderump"-Dichter aufspürten.

Jakob Schaffners heute fast fünfzehnbändiges Roman- und Novellenwerk enthüllt einen unerschöpflichen Reichtum der seelischen Bezwingung jetzigen Lebens. Die feine Schicksalsnovelle „Die Mutter", ein tiefempfundenes Seelengemälde, mit dem Schaffner jetzt in Reclams Universal-Bibliothek (Nr. 6500) einzieht, ist typisch für seine hohe Künstlerschaft. Der „Johannes" seines autobiographischen Romanes (1922) und seines rein künstlerisch wohl reichsten Werkes geht den Weg von der Liebe zur Erdkrume in des Vaters Garten zur Liebe der Zeit und unseres Volkes so kämpferisch aufrecht, innerlichen Heldentums voll, daß man diesen Gesundbrunnen unseres Volkstums nicht ausschöpfen kann. Schaffner gehört der Innen- und Außenwelt zugleich: die Liebe zum Kleinen läßt ihm die Handwerkerwelt in den „Irrfahrten", der köstlichen Novelle „Die Erbschmiede", „Der goldenen Fratze", dem „Konrad Pilater" mit hohem epischem Vermögen ebenso poetisch reich gestalten, läßt ihn die Idylle, den Humor, die Innerlichkeit, die Stille, die Heimat, die Natur, das Gemüt, die Religion ebenso tief zum Erlebnis formen, wie die Sehnsucht zur Welt, zum weiten und freien Geist ihn zum Gestalter der nationalen Probleme und internationalen Fragen macht. Immer aber ist er ein bejahender, schöpferischer Mensch, frei von der kritizistischen Problematik und Negation zeitgenössischer Intellektualisten. Immer triumphiert in ihm der gesunde Mann, der Wert legt auf Tat und Wirklichkeit, wie das sein einziger historischer Roman aus dem „Dreißigjährigen Kriege" „Der Bote Gottes" beweist. Er offenbart wundervoll, was in Chaoszeiten not tut und Pflicht des Mannes und Menschen ist. Und das beweisen auch seine Weltkriegsbücher: „Die Weisheit der Liebe", „Kinder des Schicksals", in denen die Liebe über allem Zerstörenden aufbaut.

Jakob Schaffner ist einen langen Weg gegangen. Es war ein Weg steten Ringens um Klarheit aus tiefbohrender Wahrhaftigkeit heraus. Heute ist dieser Dichter im reinen Zustande, seiner völligen Umschlossenheit und Rundung angelangt: er hat seines Wesens Mitte gefunden. Der Roman „Johannes" erweist es. Er beruht heute in seiner Innerlichkeit, die dem Gefühl und dem Geiste ihre natürliche Gewalt und Stellung läßt, und in seinem Bekenntnis zur deutschen

Wesensart, die wir aus dem Werke Wolframs, Luthers, Goethes, Schillers, Kleists, Raabes, Kellers heute als eine Einheit sehen. Bekennen wir uns zu Schaffners Werk und Persönlichkeit, so bekennen wir uns zum Besten unseres Deutschtums.

Adolf v. Grolman:

Zu Walter Harichs Jean Paul-Biographie.

Jean Paul — vielen ein Namen wie jeder andere auch, vielen das Zeichen für Heißgeliebtes, vielen eine Erinnerung an manches rätselhafte und unverstandene — immer aber etwas, das bald hier, bald dort auftaucht und offenbar die Menschen nicht zur Ruhe kommen läßt. Er ist umstritten, dieser Jean Paul Friedrich Richter, der am 14. November 1825 starb; seine Gesamterscheinung wird verschieden bewertet: in einem aber ist man sich völlig einig, nämlich darin, daß nur selten es vorkommt (wie es bei ihm vorkam), daß ein Mensch und sein dichterisches Schaffen so unerhört schnell die Begeisterung fast aller feinen und klugen Köpfe seines Zeitalters entfachte. Dann wird er vergöttert, seine Werke werden verschlungen. Vor allem die Damen kennen in ihrem Enthusiasmus kaum noch Grenzen; er ist der Liebling und allgemeine literarische Abgott. Aber plötzlich ist alles aus. Die ganze Nation nimmt überhaupt keine Notiz mehr von ihm. Seine Werke stehen herum, werden immer seltener gesucht von wenigen Liebhabern. In einem Jahrhundert, in dem in Sachen deutscher Literaturgeschichte so unendlich viel getan worden ist, wo man allerlei ausgrub und verherrlichte, in diesem Jahrhundert geschah für Jean Paul so gut wie nichts; keine kritische Gesamtausgabe seiner Werke, keine Biographie, nichts. Höchstens ein paar Dissertationen, Vergleiche zwischen verschiedenen Fassungen seiner Werke, die der Unermüdliche von Auflage zu Auflage veränderte. Dann auf einmal der Hinweis Stephan Georges, der Jean Pauls Prosa pries, dann Bemühungen einiger weniger Gelehrter, und nun auf einmal besinnt man sich auf Jean Paul. Benz ließ die feine Auswahl (bei Piper in München) erscheinen, im gleichen Verlag und in anderen erscheinen Briefbände, Neue Auswahlausgaben, und allmählich beginnt die Teilnahme wieder weitere Kreise zu erfassen. Wie ist das möglich? Wie ist es möglich, daß ein Dichter so plötzlich aus dem Herzen einer Nation schwindet, um anderen Platz zu machen, auch anderen Suggestionen und Vorurteilen?? Das doch wohl nicht.

Zum 100. Todestag Jean Pauls ist im Verlag Hässel (Leipzig) eine große Jean Paul Biographie von Walter Harich erschienen (864 Seiten), prachtvoll in der alten Jean Paul Fraktur der ersten Gesamtausgabe von 1826/28 gedruckt und diese Biographie beschäftigt sich mit Dingen, Problemen und Konstellationen, die weit über den Einzelanlaß Jean Paul hinaus interessieren und Angelegenheiten und Zusammenhänge des deutschen Literaturtreibens in ein völlig neues Licht setzen. Ohne Sensationen übrigens, ohne Stimmungen und feindselige Gedanken, sondern sachlich und besonnen. Zum ersten Mal wird hier Jean Paul nicht nur als Dichter betrachtet, als unerhörter Prosadichter, Träumer und kurriler Gestalter, sondern dem Verfasser kommt es darauf an, zu zeigen, daß Jean Paul ein Faktor in der Geistesgeschichte Deutschlands war (und ist), welcher so und nur so sein Schicksal erleben mußte. Man weiß seit langem, daß im Weimar Goethes und Schillers und im Kreis der Romantiker nicht nur Poesie, sondern auch allerlei Groß- und Kleinpolitik getrieben wurde und man weiß, daß in dieser Hinsicht mancherlei im Lauf des letzten Jahrhunderts nicht gesagt und ausgesprochen wurde und nicht gesagt werden durfte. Rücksichten waren zu nehmen und sie wurden genommen. Die Vergessenen wurden nicht eher ihrer Vergessenheit entzogen, als jetzt, wo sie allenthalben mancherlei ändert. Und hier sieht Harich sein Hauptarbeitsgebiet, auf dem er vorsichtig, aber für den Kenner sehr entschieden, Neues bringt und unerklärlich Scheinendes aufklärt. An sich schon ein Akt der Gerechtigkeit. Jean Paul gehörte dazu schon durch seine Freundschaft mit Frau v. Kalb, der ehemaligen Freundin Schillers und das bedeute das Gegenteil von Freundschaft mit dem Schiller-Goethekreis und mit dem Kreis der Romantiker. Man darf sich diese Dinge nicht so einfach vorstellen. In dem kleinen Ort Weimar lebten sehr verschiedenartige Menschen zusammen und es gab unsäglich viel Persönliches. Kleinigkeiten hatten oft beträchtliche Folgen. Harich sieht nun seine Aufgabe darin, Jean Pauls Leben, das von diesen Kleinigkeiten samt ihren Folgen nicht unberührt blieb, darzustellen im Rahmen dieser Bedeutlichkeiten und zu zeigen, wie die Richtung Kant — Schiller — Goethe — Schelling floete über die andere Richtung Jakobi — Hamann — Herder — Jean Paul, im Kampf, in den übrigens, was Harich nicht beachtet, Hölderlin in lebensgefährlicher Weise verwickelt war, trotz Schillers vermeintlichem Gönnertum. Jedenfalls liegt der Wert von Harichs Untersuchungen darin, daß er mit beneidenswertem Mut an altgewohnte, ja liebgewordene literarhistorische Meinungen und Bequemlichkeiten rüttelt und gleichsam Suggestionen zerstört. Suggestionen von der unüberwindlichen Größe und Bedeutsamkeit Einzelner. Dies geschieht im Verlauf einer breit, aber lebhaft geschriebenen Lebensbeschreibung, die sich sehr gut liest und in der Jean Pauls Werke nicht zu kurz kommen. Es sind viele Werke, man weiß es. Und vieles davon ist noch gar nicht kritisch und genau veröffentlicht. An Jean Paul ist noch viel gut zu machen. Harich vermeidet es, hier zu zögern. Es kommt ihm darauf an, abgesehen von dem oben Erwähnten, dem modernen Menschen dieses Menschenschicksal zu zeigen. In Zügen, wie es einem gehen kann, wenn er sich mit Mächten nicht so zu stellen beliebt, wie es von ihm erhofft wird. So wird der Verfasser Jean Paul immer mehr zum Gegenspieler der deutschen Klassiker und Romantiker, er rückt damit in den Vordergrund der gegenwärtigen literarhistorischen Arbeit, welche mit Mitteln der allgemeinen Geistesgeschichte sowohl wie mit den stilgeschichtlicher Formprobleme die Antithese: Klassik und Romantik zu klären, oder doch zu vergleichen versucht. Ein sonderbarer Vorfall: gerade 100 Jahre ist Jean Paul tot und die Lage ist gar nicht so sehr verschieden von der damaligen. Und auf diesen Zeitpunkt ergiebt es sich, daß (nicht aus Anlaß irgend einer Jubiläumsunschrlichkeit heraus) Jean Paul Gerechtigkeit verlangend in die Debatten tritt. Da ist er nicht mehr der altfränkische Träumer, sondern der Politiker und Pädagoge, der Verfasser der „Levana oder Erziehlehre", ist es gleichsam der Lehrer eines der größten, deutschen Pädagogen: Adalbert Stifter. Und indem man Harichs Darstellungen aufmerksam verfolgt, wird man mit Genugtuung gewahr, daß es doch eine Gerechtigkeit gibt, auch wenn sie spät kommt.

Ludwig Marcuse:

Sören Kierkegaard.

I.

Kierkegaard hat neben Nietzsche und Strindberg den gigantisch-leidenschaftlichen Versuch zur Ueberwindung der Romantik gemacht. Dieser Versuch ist der Inhalt seines Lebens gewesen. Sein Romantikerleben zeichnet sich dadurch aus, daß es nie auch nur zeitweise bei naturalistischen oder idealistischen Dogmen — wie Nietzsche beim Schopenhauerianismus oder Darwinismus; oder Illusionisten beim Christentum — Ruhe fand. Keiner kämpfte den Kampf um Errettung vom eigenen Schicksal so bewußt, so heroisch-illusionslos in jeder Sekunde wie Kierkegaard. Deshalb ist sein Werk nicht so reich, wie die aus der Amalgamierung der absoluten Romantik mit positiven Tendenzen hervorgegangenen Aphorismen Nietzsches oder wie die Lebensschicksale Strindbergs; auch nicht so eindrucksvoll wie Grabbes Heldengedichte und Wedekinds leuchtende Vergöttlichungen des Mensch-Tieres. Aber Kierkegaards Werk ist von einer letzten geistig-ascetischen, nüchternen Rechtschaffenheit. Er hat sich nie in logische Distinktionen oder architektonische Begriffsbauten geretiet. Er hat nur ein Problem — und diesem Problem widmet er 12 Bände; vielleicht die 12 wichtigsten Bücher des nach-goetheschen Europa — und dieses Problem heißt: Wie werde ich gläubig?

Kierkegaard hatte also kein rein theoretisches Sachproblem. Sein Problem war sein Leben, war seine Existenz; war nicht die Erkenntnis seines Lebens, sondern die Ueberwindung seines Lebens... Die Erkenntnis war ihm nur als Mittel wichtig, da man einen Zustand erkennen muß, wenn man ihn überwinden will: „Alles wesentliche Erkennen betrifft die Existenz, oder nur das Erkennen, das sich wesentlich zur Existenz verhält, ist wesentliches Erkennen. Nur das ethische und das ethisch-religiöse Erkennen ist daher wesentliches Erkennen."

Kierkegaard löste sein Problem nicht, da er sein Leben nicht überwand. Da er aber zugleich leidenschaftlicher Kämpfer, und besonnen theoretisierender Autobiograph gewesen ist, hat er durch seine exakten Photos der Romantik und der Tendenzen, mit denen der Romantiker sich selbst zu überwinden versuchte, wie kein anderer die begriffliche Klärung des modernen Menschen gefördert. Kierkegaards Werk ist deshalb von so epochaler Bedeutung: durch den mißglückten Versuch zur Ueberwindung des romantischen Nihilismus und durch die psychologische Bespiegelung dieses Versuchs. In seiner zwölfbändigen, überprivaten Autobiographie haben wir bisher die universalste und eindringlichste Psychologie der Romantik, d. h. unserer Zeit, d. h. unser selbst.

Vielleicht hat Kierkegaard selbst die Repräsentanz seines Daseins nicht recht erkannt, und sich mehr für eine traurige Seltenheit gehalten, vor der „die Mädchen vor Begeisterung erröten werden, wenn ein Dichter die ganze Anlage meiner Existenz erzählen wird." Kierkegaard hat geglaubt, durch väterliche Erbschaft habe er die angeborene Melancholie. Er hat geglaubt, als Sohn eines Mannes, der Gott geflucht hatte und von Gott für diesen Fluch mit barem Glück bestraft wurde, vom Glauben ausgeschlossen zu sein. Wir wissen, daß diese Selbstdeutung seines romantischen Daseins zu eng ist. Kierkegaard sichtete nie bewußt den ganzen Weltball des romantischen Menschen, weil er auf ihm lebte, und weil er ihn immer nur mit Liebes-Haß zeichnete.

II.

Kierkegaards Leben ist die Enthüllung des melancholischen und des tragischen Romantikers. Kierkegaard nennt den melancholischen Romantiker „Aesthetiker". Der Aesthetiker ist also der passive Romantiker; der Romantiker, der noch nicht im Kampf gegen die Romantik steht. Das Antlitz des Aesthetikers ist eindeutig gezeichnet: alt geboren, Pietist, hypnotisch auf den Tod starrend, da „der Tod das gemeinsame Glück aller Menschen ist", wird der in seine Schwermut verliebte, unfruchtbare, noch nach seiner ersten Sehnsucht sich sehnende Aesthetiker von den „ewigen Wehen gehaltloser und wollüstiger Gefühle" gepeinigt. Sein verworrenes Gefühlsleben, seine sprunghaften Willenstendenzen, seine ziellos bohrenden Reflektionen sind Ausstrahlungen des melancholisch-romantischen Kerns. Seine unheilbare Krankheit ist, daß er in sein Leben trotz angestrengtester Betrachtung keinen Sinn hineinbringen kann. Der entseelichte Sinn ist für mich nicht so entsetzlich, wie die Sinnlosigkeit ... es ist kein Sinn in meinem Leben ... wie der Fisch, wenn er auf dem Strand liegt, vergebens nach dem Wasser schnappt, worin er allein atmen kann, so schnappe ich vergebens nach Sinn. Der „Fluch der Langeweile", der Ennui der französischen Romantiker, die verzweifelte Langeweile des Prinzen Leonce und des resignierenden Zwergriesen Hetmann beherrscht auch das Dasein des Aesthetikers Kierkegaard: Ich fürchte überhaupt nur eines; die Langeweile. Am Anfang war die Langeweile; die Langeweile ist die Wurzel alles Bösen; sie ist das subjektive Korrelat zu dem Nichts, das den Einschlag des Daseins bildet; ihre Unendlichkeit ist die des Schwindels, den der Blick in die unendliche Tiefe eines Abgrunds hervorruft.

Das emotionale Symptom des Aesthetikers ist die Schwermut; das rationale Symptom das Bewußtsein der Sinnlosigkeit; das moralische Symptom die Langeweile, die Abwesenheit jeden Pathos, jeder Zielsetzung; das soziologische Symptom das Geheimnis und die Einsamkeit.

Das Wissen um die Fahlheit des Universums inmitten des bunten Lebensgetriebes, wo jeder seinen Weg rast, als hänge gerade von diesem Weg das Wohl und Wehe des Alls ab — dieser Gegensatz gegen den Mitmenschen macht den Aesthetiker zum Schweiger, zum Verbergenden. Das Pathos der Distanz, die romantischen Einkleidungen, die Mystifizierungen sind der Ausdruck für die soziologische Isolation des Romantikers. Der Besitz dieses Geheimnisses ist das Motiv der gesellschaftlichen Einsamkeit des Aesthetikers, wie der Inhalt des Geheimnisses das Motiv seiner kosmischen Einsamkeit ist; denn: der das Nichts in der Langeweile erlebende Mensch, der romantisch-nihilistische Aesthetiker ist vom Leben isoliert. Nichts trennt so endgültig von der Menschengemeinschaft, wie die metaphysische Langeweile, weil sie sämtliche Motive zum Leben, zum Mitleben in ihre grauenhafte Leere einschluckt. Die logische Folge der Nihilität ist: es gibt keinen Wert; die praktische Folge ist: ich will nichts. Vom Nihilismus der Langeweile her ist jede Aufhebung der individualistischen Isolationen, jede Menschengemeinschaft widersinnig: man hüte sich vor jedem Beruf; man hüte sich vor der Freundschaft; man hüte sich vor der Ehe. Der Aesthetiker ist absoluter Individualist: nicht aus Besonderheit, sondern aus Einsamkeit; nicht aus positiver Kraft, weil er so reich und stark wäre, daß er weder innerhalb intimer, noch innerhalb großer Gemeinschaften sich auswirken könnte, ohne sie zu sprengen, sondern weil er so arm ist, daß er nichts besitzt, was ihn mehr als eine flüchtige Sekunde auch nur mit einem anderen Menschen verbinden könnte.

III.

Der Mensch, in den die Unendlichkeit schon eingebrochen ist, will die Form, obwohl er die Unwahrheit aller Formen erlebt hat: das ist die tragische Romantik. Romantik braucht nicht nur Formenscheu, kann auch Formensehnsucht sein. Aber in beiden, in Formenscheu und Formensehnsucht, ist die Romantik formenfremd.

Der erste Versuch zur Formung des Lebens, zur Ueberwindung seines Romantikerdaseins, den der Romantiker, der Anti-Romantiker Kierkegaard macht, ist unbeholfen und vorläufig. Der romantische Anti-Romantiker Kierkegaard rechnet mit sich, mit seinem Alter-ego ab: mit seiner persönlichen Unberührtheit, seinem Schweben über sich selbst; mit seiner Distanz zum Leben „vor lauter Beobachten"; mit seiner träumerischen, hellseherischen Liebestrunkenheit; mit der krankhaften Neugier seines psychologischen Interesses; mit seiner Experimentier-Lust; mit seinem Gehaben eines „Clown, der mit seinen kecken Bewegungen und Drehungen alle Gesetze menschlichen Gehens und Stehens aufhebt"; mit seiner in allen Lyrismen schillernden Schwermut; mit seiner Intensivierung des Augenblicks und seiner Ohnmacht, die Gegenwart zu halten; mit seiner Genußtechnik; mit der Wollust des Genusses absoluter Rezeptivität; mit der Sophistenwillkür, alles zu beweisen mit seinem rauschhaften Wunsch der Eroberung, ohne Willen zu Besitz; mit seinem kalten Witz, seiner hochmütigen

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Paradiesvögel

Ein Hochstapler-Roman
von
Marianne Westerlind

Copyright by „Badische Presse", Karlsruhe.

(4. Fortsetzung.)

Wally Purbs, in eine düstere Straße in Altona hinein geboren, Tochter eines Ladenbesitzers, wild herum gewirbelt und zerzaust von den Stürmen des Lebens, hatte sie durch alle Irrfahrten hindurch eine neidische Sehnsucht nach einer sorgenfreien Ehe gerettet, und ihr ganzes Streben gipfelte darin, sich durch den Ehrennamen eines Mannes wieder einzufügen in die Reihe der anständigen Kleinbürgersfrauen. Während sie nun in widerwärtiger Bewunderung die Schönheit der bevorzugten Schwester studierte, empfand sie wieder, wie tief sie im Schatten stand neben Violet. Die war schöner, klüger, eleganter, war Weltdame vom Scheitel bis zu den Füßen.

Sie entstammte der zweiten Ehe der Mutter mit einem Geiger und späteren Kaffeehausbesitzer, der skrupellos geschäftstüchtig und glückbegünstigt die Familie vorübergehend zu Scheinwohlstand empor geleitete. So war es möglich gewesen, der jüngeren Mimi (nach Rückkehr von einer Studienreise nach England nannte sie sich Violet) eine bessere Schulbildung angedeihen zu lassen und sie sogar an einen Brauereidirektor, Herrn Tüffel, zu verheiraten. Freilich war ihm die Neunzehnjährige nach sechswöchiger Ehe wieder davongelaufen, um ein unrastvolles Abenteuerleben zu beginnen.

Sie hatten beide schwanke Bretter unter den Füßen, die ungleichen Schwestern, doch mit dem Unterschied, daß Violet keck auf den Höhen des Lebens balancierte, während Wally sich ängstlich in Niederungen hielt, ohne die dämonische Kühnheit des Handelns, die Violets Erfolge zeitigten.

Diese musterte sie jetzt nachdenklich und sagte in großer Gelassenheit: „Heiraten, ja, das willst du siebzehn Mal im Jahr, das ist weder wichtig noch eilig. Im übrigen gebe ich dich im Oktober längst wieder frei, ich brauche dich nur für etwa vier Monate."

Wally wiegte den Lockenkopf. „Ja, das ginge vielleicht, Otto will doch den Sommer über nach Schweden, wo er geschäftlich zu tun hat."

„Na also." Violet klingelte und ließ eine Flasche Portwein bringen. Dann, noch immer in ihren rauhen Bademantel gehüllt, warf sie sich in einen Sessel, rauchte und trank abwechselnd und entwickelte ihre kühnen und großzügigen Pläne. „Also, du kannst dir denken, mit Gelüsten nach Perlentäschchen und Seidenschleifen halte ich mich nicht auf. Wenn man bereits in Moskau einmal ein eigenes Palais besaß und in Monte Carlo beim Korso einen Schönheitspreis erhielt, fliegen die Wünsche etwas höher. Ich arbeite an einer ganz bestimmten Idee, zu ihrer Verwirklichung jedoch muß ich Trägerin eines hocharistokratischen Namens sein."

„Aber das bist du doch", warf Wally grinsend ein. „Gewiß kann ich mich Erzherzogin und Marquise nennen, soviel wie mirs Spaß macht, aber dadurch bin ich es noch nicht. Glotze nicht so dumm, ich will es durchsetzen: rechtmäßig diesen Titel tragen. Eine vornehme Heirat, eine Namensheirat, dann stehen mir alle Tore offen, in Budapest, Ostende, Brüssel, Monte Carlo."

„Aber welcher Fürst oder Graf wird denn eine Mimi Tüffel, geborene Vollmeier, zu seiner Gattin erheben?"

„Du fragst wie ein Schulmädchen. Das soll er auch nicht. Er soll eine Frau Lohmann heiraten."

„Aber das ist denn doch Betrug. Diese Ehe ist anfechtbar."

„Schaf, das soll sie auch, soll auch in die Brüche gehen. Aber meine Papiere habe ich weg, meinen Freibrief, und der hat im Ausland — für kürzere Zeit — immerhin Gewicht. Auch nette, kleine Geschenke und Morgengaben nimmt man mit."

„Und wenn man sie zurückverlangen sollte?"

„Schmucksachen sind dazu da, daß man sie verliert, verkauft, verpfändet."

Die Kleine staunte noch immer großäugig, überzeugt von der Undurchführbarkeit dieser Pläne. „Deine Rechnung hat viel Löcher, Violet, denke doch nur an die behördlichen Schwierigkeiten, das Aufgebot, die Nachforschungen und so weiter. Und wenn der Bräutigam deine Fabriken sehen will? Wenn er Briefe schreibt an die Lohmannschen Werke, ihre Geschäftsfreunde spricht? Sofort stürzt das Kartenhaus zusammen."

„Wer sagt denn, daß ich mich in Deutschland trauen lassen werde?"

„Auch von Brüssel oder Rom kann man in wenigen Tagen Auskunft einholen."

„Danke, das weiß ich. Aber kann man es auch so schnell von Kolonien, von Inseln, die —"

„Willst du hin, wo der Pfeffer wächst? Du, dahin gehe ich nicht mit, da fressen mich die Schwarzen auf."

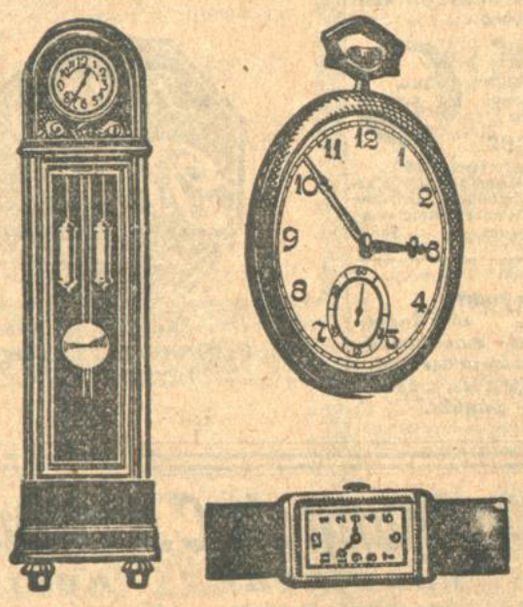
„Unsinn, an die Südseeinseln denke ich nun nicht gerade. Aber Teneriffa, Ceylon und andere Inseln scheinen mir geeignet."

„Na, und dann?"

„Dann lasse ich mich trauen. Das übrige wird meine Sorge sein. Ich habe schon schwierigere Sachen geschmissen."

„Und ich? Was soll ich viel bei der Geschichte tun?"

„Du sollst mir sekundieren. Bist meine Gesellschafterin, meine



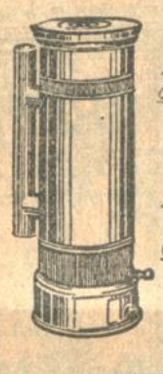
Eine zuverlässige richtig gehende Uhr

darf in keinem Haushalt – in keiner Westentasche – und an keinem Arm der Dame fehlen!

Folgende Fachgeschäfte bieten Gewähr für einwandfreien Einkauf: 20772

R. Barth, Kaiserstr. 53
F. Benesch, Rheinstraße 75
O. Blochmann, Kaiserstraße 66
W Devin, Kaiserstr. 207
K. Diehl, Waldstr. 88
E. Feißkohl, Kaiserstraße 67
J. Hiller, Waldstr. 24
K. Jock, Kaiserstr. 179
B. Kamphues, Kaiserstraße 207
A. Kettler, Kaiser-Allee 43
O. Kirschke, Kriegsstraße 70
R. Kittel, Am Stadtgarten 1
Wilh Meier, Kaiserstraße 117
A. Moraller, Amalienstraße 69
G. Paul, Marienstr 33
H. Räpple, Kaiserst. 215
C. Reinholdt Sohn, Kaiserstraße 161
G. Schmidt-Taub, Kaiserstr. 154
E. Schradin, Marienstraße 20
H. Schreiber, Kreuzstraße 17
Leo Theilacker, Hebelstraße 23
R. Wagner Kaiserstr. 81

Baumaterialien-Großhandlung 0032
Julius Graf & Cie. G. m. b. H.
Telefon 1926 **Karlsruhe** Grünwinklerstr. 6
Alle Sorten Baustoffe
Dyckerhoff Cement, Wiesloch Dachziegel, Hourdis, feuerfeste und Chamotte-Steine, Asphalt und Dachpappen usw., Steinzeugröhren Cementröhren, alle Kanalis-Artikel
Ausführung von Plattenarbeiten
alle Sorten Boden- u. Wandplatten für Hausgänge, Küchen, Bäder, Restaurants, Läden, Kühlanlagen, Fabriken, Kirchen, Schulen.

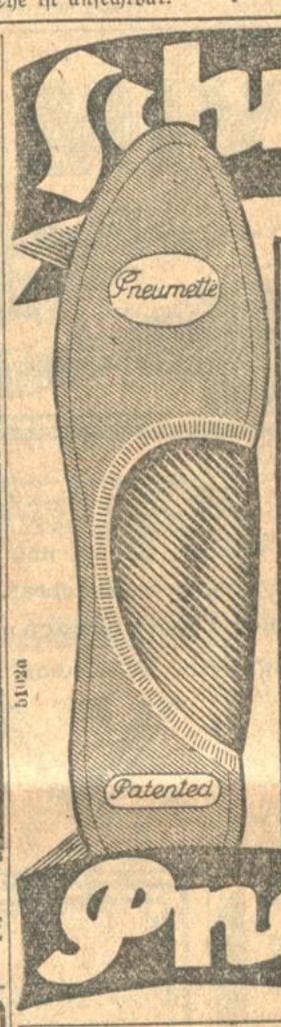


Herzer Tagesofen „Krone"
Anerkannt gute Heizwirkung
Krone-Werke Goslar.
5067a

Betten und Kinderbetten
in Holz- u. Metall, sowie Matratzen u. Patentröste außergewöhnlich billig. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. **Gottfr. Kleitenheimer,** Markgrafenstr. 32 beim Rondellplatz 21655

Kaufen Sie bei uns Sie kaufen gut und konkurrenzlos billig
Beleuchtungshaus
E. Karrer
Amalienstrasse 25a, gegenüber Postscheckamt
Teilzahlung gestattet. 21262

Schmerzfrei durch Pneumette



Wollen Sie schmerzlos gehen? Dann tragen Sie Pneumette, die pat. Schuheinlage mit dem unvergleichlichen pneumatischen Kissen. Sie müssen es selbst probieren! Dann werden Sie verstehen, warum fast eine Million Menschen Pneumette tragen. Wir bieten Ihnen ein Paar 8 Tage zur Probe an – ohne Risiko.

Schuhhaus Landauer
Kaiserstrasse 183.
Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung.
Verlangen Sie von der Firma Kreuzversand A. Kloß, München gratis die Broschüre „Fußschmerzen und deren Behebung".

Pneumette

Cocosläufer
120 brt. 90 brt 68 brt.
M 6.80 M 4.– M 3.50 p. Mtr.
Cocosmatten M 1.50 M –.70 M –.60
Teppichhaus Huber, Kaiserstr. 235 (Nähe Hirschstr.)
Kein Laden daher so billig! B22732

Jetzt sind französische saure Mostäpfel von hervorragender Qualität, Lieferung tägl. frisch eintreff. ab Kehl a. Rh. durch **M. Wallenborn** Obst-Großhandlg. Gegr. 1898. Straßburg i. Els. Personal der Firma ist anzutreffen: Wirtschaft „zur Möve" Kehl (Rheinhafen). 5068a

Weihnachts-Bestellungen nach Maß i. Strickartikeln jed. Art. Herrenstr. 33, III rechts. B23420

Berufs-Kleidung
aller Art, in nur guten Qualitäten und solider Ausführung, empfiehlt
Weintraub 17502
52 Kronenstr. 52. — Telefon 3747.

Wäsche-Ausstattungen können i. Damen unter meiner Anleitung anfertigen, langj. Erfahr. st. zur Seite. A. Stüssel, Kaiserstr. 170. B22603

Welcher Pianist würde mit Geigerin zusammenarbeiten bez. späterem Engagement. Gefl. Angebote unter J10959 an die Badische Presse erbeten.

Gänsefedern werden zu höchsten Preisen angekauft. 22193 **A. Wenner,** Mühlburg, Hardtstr. 1

Möbel auf Teilzahlung
auch ohne Anzahlung liefert große leistungsfähige Möbelfirma am hiesigen Platze ohne Preiserhöhung. Streng reelle Bedienung, billige Preise Lieferung franko. Strengste Verschwiegenheit. Angebote unt. Nr. 19646 an die „Bad. Presse".

Kleine Anzeigen haben größten Erfolg in der **Badischen Presse".**

Wohnungskunst
Ritterstraße Nr. 8 **D. REIS** neben Warenh. Tietz
die beste Bezugsquelle für 20034
Qualitätsmöbel

Umänderungen eleganter und einfacher Kleider werden angenommen. Tadellose Ausführung. Angebote unt. M10962 an die Bad. Pr.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50, Eing. Adlerstr.

Einige Herren können an gut. Privat-Mittags- und Abendtisch teilnehmen. Adressen u. Nr. Y10999 an die Badische Presse.

LEBENSBEDÜRFNIS VEREIN Karlsruhe

Wir empfehlen:
Neues schönes Dürrobst per Pfd. 0.75
Neue bosn. Pflaumen, großfrüchtig per Pfd. 0.52
Neue Eßkranzfeigen per Pfd. 0.44
Ia weiße **Perlbohnen**
Gelbe, ganze und gespaltene **Viktoriaerbsen**
Feinsten **Java-Tafelreis** offen und abgepackt
Neue Linsen
Frankfurter Bratwürste
Neue Gemüsekonserven wie 212676
Erbsen, Bohnen, Spargeln in diversen Sorten und Preislagen
Tomatenpurée
Feinstes Filderdauerkraut
36 Filialen

„Ich litt seit 8 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem **Juckjucken.** Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Poliz.-Serg." Dazu Zucker-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Bei Beingeschwüren, Krampfadern, offenen Füßen, alten Wunden, Ausschlag, Flechten, Mitessern, Wolf, Juckreiz, Frostbeulen die glänzend bewährte 4644
Schäfer Martin Salbe 1685
Unentbehrlich in der Kinderstube
Ärztlich empfohlen
Preis 1.25 und 3.–
Kronenapotheke Karlsruhe (B.) Kaiserstraße 4

Teilhaber gesucht
für ein außergewöhnlich gut rentierendes Unternehmen bei absoluter Sicherung des Kapitals und Gewinnanteils mit einer Einlage von 20 000 bis 30 000 Mark.
Angebote unter Nr C10953 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Am 13. und 14. November
Ziehung der II. Klasse
Preuß.-Süddeutsch. Klassenlotterie
234 000 Gewinne mit über Mark

Höchst-Gewinne	45 000 000
	2 000 000
	1 000 000
Prämie	500 000
1 Haupt-Gewinn	500 000
1 Haupt-Gewinn	300 000

und viele Gewinne von 200 000, 100 000, 75 000, 50 000, 25 000, 10 000 5000, 3000 usw. 22329

Lospreis:

1/8	1/4	1/2	1/1	1 Doppellos
3.–	6.–	12.–	24.–	48.– pro Kl.

Zwerg vorm. Götz
bad. Lotterie-Einnehmer
Hebelstrasse Nr. 11 und Waldstrasse Nr. 38
KARLSRUHE I. B.
Telefon 4828 — Postscheckkonto 17808.

Die führende Weltmarke
C. J. van Houten & Zoon G. m. b. H.
Cacaofabrikanten
Crefeld. A1549

Reisebegleiterin, die Stärkung meiner Glaubwürdigkeit, eine angenehme Dekoration. Du sollst meine Bewerber unterrichten."

„Was bekomme ich für diesen aufopfernden Dienst?"

„Zunächst löse ich deine Pfandscheine ein, sei still, ich weiß Bescheid. Dann werde ich dich anständig einkleiden. Von jedem Geschenk erhälst du Prozente, am Tag meiner standesamtlichen Trauung fünftausend in bar und freie Rückreise."

Der kleinen Verbrecherdilettantin schwindelte es, Wagemut durchschwälte das Hirnchen. „Gut, abgemacht. Ehrenwort?"

„Ehrenwort."

„Frichst du es, bin ich mit Aufklärungen zur Hand."

„Keine Bange. Nur bescheidenes Auftreten bitte ich mir aus, Respekt bis in die Knochen und eine solide Haarfrisur. Dieser Zottelkopf verdirbt alles."

Wally versprach, was von ihr verlangt wurde. In Gedanken kaufte sie sich schon ein Eßzimmer in dunkel Eiche, ein Schlafzimmer in flammender Birke, eine Küche naturalisiert und so weiter. Was nur ihr Otto sagen würde? Er besaß bereits Kenntnis von einer sehr schönen und eleganten Stiefschwester, deren Wunsch nach Reisebegleitung klang glaubwürdig, man brauchte weiter keinen Kommentar zu geben. Und aufgeregt plapperte sie von ihrem Bräutigam, der jetzt kein Rechtsanwalt mehr war, sondern in Oelen und Fetten reiste. „Das dachte ich mir gleich", bemerkte Violet trocken.

„Ein furchtbar netter Mensch, Mimi verzeih . . . Violet, — groß, blond, fein, wie aus dem Ei gepellt, endlich mal was Solides."

Wally war eine verliebte Natur im Gegensatz zu der froschkalten Stiefschwester. Die gähnte jetzt, gelangweilt durch die Schilderung von den Vorzügen des Herrn Otto Kähler.

„Siehst du", sagte sie, „so erstreben wir im Grunde das gleiche Ziel, das Standesamt, nur aus verschiedenen Beweggründen. Du willst ein Glück von ebenerdigen Gesichtspunkten aus, mich dagegen begeistert es nicht, Höschen zu waschen und sabbernden Kindern den Mund zu wischen, ich heirate den Mann nur, um ihn wieder los zu werden."

„Ja, so verstiegene Ideen hattest du ja immer schon; auch damals als Packmädel bei Tietz, als du dich von diesem Pelzrussen mitnehmen ließest. Du weißt doch noch?"

Violet wußte nichts, solche Erinnerungen waren ihr unerwünscht. Stirnrunzelnd sah sie auf die Uhr. „Wir werden uns jetzt trennen müssen, der Friseur erwartet mich."

Wally drückte die Mütze auf das krispelige Wollhaar, schlüpfte in ihr rotes Jäckchen, während Violet sie mißbilligend betrachtete. Höchste Zeit, daß sie durch entsprechende Kleidung verbürgerlicht wird, dachte sie. „Morgen kaufen wir Garderobe. So siehst du aus wie eine kleine Muschi und nicht wie die Reisebegleiterin der Frau Lohmann. Einfaches Jackenkleid, baumwollene Strümpfe, sehr solide Stiefel —"

An der Tür wandte sich Wally nochmals, flog bittend in die Arme der Schwester. „Aber, nicht wahr, du sagst doch Otto nichts von unseren Privatplänen?"

„Was geht mich dein Otto an?"

„Er ist nämlich so grundreell."

„Na, da paßt ihr ja gut zusammen."

*

Der Doktor Ernst Dominikus kehrte von seiner Arbeitsstätte heim. Als er den Garten der Villa betrat, in der er das obere Stockwerk bewohnte, begegnete ihm der Briefträger. „Etwas für mich?" fragte er flüchtig, gewohnheitsmäßig.

„Jawoll, Herr Doktor", gab der Briefträger freundlich zurück.

Ein Brief von ihr. Nun dufteten die Fliederbüsche betäubender, die Sonne schüttete ihre Goldfluten noch verschwenderischer auf den in Maifrische prangenden Garten. Rasch klomm der junge Gelehrte die Stufen zu seiner Wohnung hinan, betrat das kühle, ernste, abgedunkelte, nach dem Garten gelegene Arbeitszimmer. Richtig, auf dem Schreibtisch, unter einem mächtigen Goldregenstrauß, lag ein dicker Brief mit den vertrauten Schriftzügen. Dominikus erbrach ihn und las. Und da die Sätze Widerhall fanden in ihm, las er sie mehrmals.

„. . . Ach, Bücher, Bücher", schrieb Ursula Prillwitz, „sie sind mein Glück, meine Sehnsucht. Wie glücklich sind Sie, daß Sie in einer Welt von Büchern leben dürfen. Wohl besitzen auch wir hier eine herrliche Bibliothek, das Erbe des verstorbenen Gatten meiner Dame, aber ohne Führer steht man dieser überwältigenden Fülle hilflos gegenüber. Nun, nachdem mir Ihre Briefe Fundgruben wurden, verbringe ich oft meine Freistunden in unserer Bücherei, und dankbar muß ich bekennen, daß mir unter Ihren Anleitungen und Ratschlägen neue Welten entstanden.

Geschichte, Kulturgeschichte, Literatur. . . wie eng greift alles ineinander; große Geschehnisse, Krieg, Hungersnot, Revolution, Sittenverfall bereiten den Boden der Literatur, aber auch Ruhe, Oedstrecken, verschlafene Zeiten tun es. Man gewinnt eine neue Stellung zu den Büchern, begreift man den Urgrund, auf dem sie wachsen. Ich beschäftigte mich in diesen Tagen mit den weltlichen und geistlichen Satirikern nach dem dreißigjährigen Krieg, Moscherosch, Abraham a Santa Clara und anderen, ergötzte mich an ihrer köstlichen Derbheit und vergaß die Sprachverwilderung. . ."

Eine Stelle aber war es, von der sich die Blicke des jungen Gelehrten nicht zu trennen vermochten: „. . . oft begleiten meine Gedanken Sie an Ihre Arbeitsstätte . . ." schrieb Ursula Prillwitz.

(Fortsetzung folgt.)

Alb- und Pfinzgau-Kriegerbund.

Anläßlich des Besuches des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg in der Landeshauptstadt am Donnerstag, den 12. ds. Mts., vereinigen sich die militärischen Vereine mit Fahnen an der

Spalierbildung.

Antreten pünktlich 10 Uhr vormittags in der Poststraße beim Bahnpostamt, von da Abmarsch zum Aufstellungsplatz b. Hauptbahnhof. Orden und Ehrenzeichen Bundes- u. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Anzug möglichst dunkel.

Der 1. Gauvorsitzende: Emil Meßer.

21359

Freiwillige Feuerwehr Karlsruhe.

Das Korps beteiligt sich an der Spalierbildung beim Empfang des Herrn Reichspräsidenten.

Wir laden hierzu unsere Kameraden freundlichst ein mit der Bitte zu recht zahlreicher Beteiligung.

Anzug: Dienstanzug

Sammlung: Donnerstag, den 12. November 1925, vormittags ¾10 Uhr Centralfeuerhaus. 21372

Das Oberkommando: Heußer. Schönherr.

Helferinnenbund

Spalier bilden am Stadtgarten

Geschlossener Abmarsch 10 Uhr 15 Minuten von der Festhalle aus. (Bismarckdenkmal) Tracht oder Zivil. B22146

Der **Unterhaltungs-Abend** des Karlsruher Fußballvereins E. V. am 14. Nov. ist bis auf weiteres **verschoben.** 22335

Vier Jahreszeiten

Samstag, den 14. November, abends 8¼ Uhr

der westfälische Dichter KARL WAGENFELD.

Ernstes und Heiteres aus seinen Werken in niederdeutscher Mundart. 22297

Eintrittspreis Mk. 1,70 incl. Steuer, für Studierende u. Schüler Mk. 1,00.

Eintracht.

Nächsten Mittwoch, 18. Novbr. abends 8 Uhr

Einziges Violin-Konzert 22317

VASA PRIHODA

„Der neue Paganini"

Aus dem Programm: Mozart Violinkonzert D-dur Paganini, Violinkonzert D dur, Hexentanz etc. Karten in der Musikalienhandlung, Kaiser-Ecke-Waldstrasse.

Fritz Müller.

„Zum Landsknecht"

Ecke Zirkel und Herrenstraße.

Donnerstag, den 12. Nov. 1925 gemütlicher Vaterländ. Lieder-Abend

ausgeführt von der beliebten Perkeo-Kapelle.

Große Auswahl pikanter **Platten** zu Mk. **1.-** u. a. **Hindenburg-Topf** u. **Hasenpfeffer m. Spätzle** gutgepfl. Weine v. 30 ₰ an **Schrempp-Printz-Export**

Gleichzeitig bringe ich meinen prima **Mittagstisch von 90 ₰** an in empfehlende Erinnerung.

21372 **L. Weisenrieder,** Küchenmeister.

Käse postfrei ins Haus!

Kugelkäse Edam. Form, 2 Köpfe, ca. 9 Pfd. . . . . nur **Mk. 5.65**

Tafelkäse, Brotform, 2 Stück, ca. 9 Pfd. . . . . nur **Mk. 5.65**

(A3003)

Pflaumenmus . 10 Pfd.-Eimer **Mk. 5.55**

Zurücknahme, wenn nicht gefällt!

Gustav Westphal Altona 334, Hamburg.

Für Ihre Bestecke.

Ihre Messer, Gabeln und Löffel werden blitzblank, wenn Sie etwas VIM auf einen feuchten Lappen streuen und leicht damit scheuern. VIM schont die Hände.

30 Pf.

Privat- 2283 **Tanz-Institut Vollrath** Ludwigsplatz 35, II. Beginn neuer Kurse Einzelunterricht **Moderne Tänze**

Friedrich Umhauer Photogr. Anstalt **Kaiserallee 103** liefert: Gruppen, Portraits, Vergrößerungen, Kinderaufnahmen, modern u. billig 15% auf alle Preise bis 1. Dezember. B22960

Piano zu besonders günstigen Bedingungen die ihnen den Kauf möglich machen **Karl Lang** Kaiserstraße 167 Salamanderschuhhaus

Achtung! Jetzt schon werden Puppenperücken zu bill. Preisen angefertigt, sowie alte repar. und frisiert. Ankauf v. ausgek. Haaren zu höchst. Preisen. Prima Doppel-Haar-Netze, Stück 15 ₰, 3 Stück 40 ₰, 6 Stück 75 ₰. Emil Geiger, Wilhelmstr. 44. B22711

Verloren

Verloren am Donnerstag abend ein Opernglas, auf dem Wege Parkstr. b. z. Konzerthaus, gegen Belohn. abzugeben: B23187 Parkstraße 9, 2. Stock.

Braune **Handtasche heute verloren.** Abzugeben gegen Geldinhalt der Tasche B23425 Moltkestraße 41, 2. St.

SCHNELLDIENST für Passagiere und Fracht mit den Dampfern **HOLSATIA und TOLEDO**

HAMBURG CUBA-MEXICO

HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO PUERTO MEXICO

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staatszimmerfluchten), zweiter Klasse (Mittelklasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern **GALICIA / RUGIA / TEUTONIA**

HAMBURG WESTINDIEN

NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON

Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG-AMERIKA LINIE

Hamburg Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:

Karlsruhe: E. P. Hicke Kaiserstrasse 215, bei der Hauptpost.

Pforzheim: Schauenburg & Co., Bahnhofst. 26

Rastatt: Otto Pflaum, Poststrasse 6. 6671a

Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, a. Leopoldsplatz

Frachtauskünfte erteilt das Schiffstrachtenkontor d. Hamburg Amerika-Linie G. m. b. H., Stuttgart, Kontorhaus Merkur, Königstrasse 12, I. Fernsprecher S. A. 22029.

Lieferungs-Wagen 6/18 mit Pritsche u. abnehmbaren Seiten tadellos, zu verk. **Kanit & Sohn, Waldhornstr. 14.** B23119

Günstige Gelegenheit 4/14 PS Apollo-Zweisitzer-Wagen mit abnehmbarem Aufsatz, elektr. Licht und Anlasser, habe im Auftrag sehr preiswert abzugeben. **Robert Rösch, Pforzheim,** Maximilianstr. 16. Telefon 3370. 5101a

Wer sich vor Schaden schützen will bediene sich beim Auftreten von **Ungeziefer** der altbewährten Firma **Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer** **Ettlingerstraße 51, Telefon 2340.** Älteste, größte u. leistungsfähigste Anstalt am Platze. 1000-fach begutachtete Mittel u. Methoden. Ortsfeste Entmottungsanlage, rationelle Wanzenvernichtung, Zimmer von Mk. 5.— an. 14831

Puppen, Lederbälge, Cell.-Bälge, Kunstlerpuppen in groß. Auswahl, zu selten günstigen Preisen. 19324 **Frida Schmidt,** Herrenstr. 19 b d Uhr

Wer sucht der findet durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse alles, was er wünscht.

Arens Badenia Chocolade Generalvertreter: **Fritz Stölzel, Ettlingen** Fernsprecher 276.

Dampf-Waschanstalt C. Bardusch

ETTLINGEN Pforzheimerstr. 48 — Tel. 61 **KARLSRUHE** Kreuzstr. 7 - Tel. 2101 Yorkstraße 17. Erbprinzenstr. 33 **DURLACH** Hauptstr. 16, Hauptstr. 66

Aeltestes u. bestrenommiertes Geschäft am Platze

Prompte Bedienung — Billigste Berechnung — Kürzeste Lieferzeit Gefl. Bestellungen erbitte per Karte direkt od. an obige Annahmestellen 4770a

ff. Stärkwäsche, Leib- und Haushaltwäsche jeder Art Wäsche auch nur zum Waschen, Vorhänge, Stores etc.

Für Weihnachten! Jedes Quantum **Christbäume** Weiß- u. Rottannen, v. 1—5 m verkauft: B23165 Albert Bender, Staufenberg 7, 238 Tel. Gernsbach 238.

65 Mk. kostet nur meine kompl. **Propaganda-Wohnzimmer-Zuglampe** mit 2 345 Deckenbeleuchtung **rein Messing** u. 55 cm Seidenschirm — Qualitätsware! — — Großes Lager. — **Spezialhaus Wilh. Clorer jr.** Kaiserstr. 136, H.

Unterricht

Mal- und Zeichenschule von A. Prommen, Bismarckstr. 37, Atelierhaus Modell und Stillleben. Kurse für Fortgeschrittene u. Anfänger. Anmeldungen bei Frl. A. Prommen, B23033 Wenotstr. 3.

Italienisch Grammatik u. Konversation nach leichtfaßlicher Methode. Kaufmänn. u. techn. Uebersetzungen. **Pipazzi, Douglasstraße 28,** part. B23192

Französisch (Paris.), gepr. Lehrerin (brevet supérieur) gibt Stunden. B23010 Melle, Alice Borninguc, Westendstr. 67, III.

Englisch Französisch Spanisch rasch u. sicher zu erlernen bis zur mündlichen u. schriftl. Beherrschung. Mäß. Preis b. Fachm. in neueren Sprachen. Ang. u. L10961 a. d. B. Pr.

Was ist des Deutschen Vaterland? **Der neue Roman Deutschlands** 22208 von Anton Fendrich. Der wiedererwachende deutsche Mensch in den Wehen der bismarckischen Reichsgründung, seine Kämpfe seine Dummheiten, sein tägliches Leben im breiten Behagen und trotzigen Heldentum. Das ist ein Buch, das dem suchenden deutschen Auge wohltun wird. Denn hier wird einmal rein menschlich — gesehen im Schicksal zweier Deutscher — erzählt, wie alles sich entwickelte und vor sich ging. Niemand wird das Buch ohne Erquickenheit aus der Hand legen, es ist kein Parteibuch, sondern ein Buch Deutschlands, das wir uns auf recht vielen Weihnachtstischen wünschen dürfen. (Verlag Dieck & Co., Stuttgart). Geheftet Rm 5.—, Schw. Fr. 6.25 in Ganzleinen, gebunden Rm. 7.50, Schw. Fr. 9.40, in Halbleder gebunden Rm. 10.—, Schw. Fr. 12.50. Zu beziehen durch **E. Kundt, Buchhdl., Karlsruhe, Kaiserstr. 124 a**

Gewissenh. ausführl. diskrete **Charakterdeutung** ca. 15 zwangl. unlinierte Zeilen (Tintenschr.) Ihrer Handschrift od. d. zu Beurteil., genaue Adr. u. Alter. Preis 1 ℳ. Müller, Ludwigshafen a. Rh., Uhlandstr. 20. B22881

Hausverwaltungen übernimmt in Karlsruhe u. Durlach. B23410 Rud. Spitz, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938. 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Printz u. Schrempp-Printz.

Wer legt elektrische Leitung, 5—6 Lampen, gegen Entnahme von Möbeln oder Polsterwaren und zu welchem Preis? Angebote erbeten unter Nr. J11109 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Heiraten vermittelt in allen Kreisen von Stadt und Land reell, diskret B23413 Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 64, III St. Gegr. 1911. Tel. 4239.

Herzenswunsch. Junger Mann, Handwerker, 24 Jahre alt, ev., sucht nettes, liebes Mädel kennen zu lernen zw. späterer Heirat. Werte Angeb. mögl. mit Bild unt. Nr. C10978 an die Bad. Presse. Verschwiegenh. Ehrensache.

Witwe o. Anh., 40er Jahre, gesund, v. gutem Aeuß., wünscht baldige **Heirat** mit ält. Herrn von gut. Charakter. Schöne Aussteuer vorhanden. Angebote unter Nr. C11103 an die Badische Presse.

Uhren-Reparaturen werden gewissenhaft, sorgfältig und pünktlich ausgeführt bei 21547 **C. Gutmann** Uhrmachermeister. Gutenbergplatz 4.

Frische **Land-Butter** à Pfund **2,20 Mk.** **Sennerei,** Schützenstr. 19. Telefon 568. B23400

Kapitalien

20 000 Mark erste Hypotheke auf Objekt in bester Lage anzulegen. Offert. unter Nr. 22027 an die Badische Presse.

Teilhaber gesucht für gut eingeführtes Roh-Produkten-Geschäft. Bedingung einige tausend Mark Bareinlage, nebst Büro und Lagerräume. Gefl. Angebote unter Nr. 22219 an die Badische Presse erbeten.

Teilhaber(in) für gutes Geschäft mit 2500—3000 Mark sofort gesucht. Angebote unter Nr. P11115 an die Badische Presse.

Honig ff. Natur, versende die 10-Pfd.-Dose zu 12.30 ℳ; ff. goldgelb. Scheibenhonig, Postoll 25.50 ℳ, etwas dunkler 21.50 ℳ, ff. Heide-Lechhonig 14.90 ℳ. Nichtgefallendes nehme frk. zur. F. Geyers, Gr. Bienenzücht. und Honigh., Schneverdingen Nr. 126, Lüneb. Heide.

9 Pfd. Eiderfettkäse ℳ 6.75 franko **Dampf-Käserei Rendsburg** a8488

In unserer Geschäftsstelle lagern noch folgende **Angebote:**

B10101	L10110	M10111
M10112	B10126	C10133
B10139	U10144	U10152
D10153	G10156	U10162
O10163	T10168	U10178
F10180	M10181	U10209
D10183	K10197	B10220
L10210	R10216	B10230
D10228	C10229	C10234
T10243	B10251	U10255
D10253	G10256	U10260
O10265	S10267	U10287
G10281	M10286	U10301
B10298	B10300	U10315
R11309	O11313	U10323
R11316	B10326	U10337
J10333	L10335	U10343
O10340	S10342	U10351
U10344	K10347	U10357
C10352	R10355	U10382
R10366	G10381	U10392
O10390	U10394	U10516
J10509	L10511	U10521
R10517	S10518	U10526
D10529	G10530	U10549
M10537	S10543	U10563
H10558	S10559	U10585
S10568	U10570	U10585
K10573	U10576	U10589
L10586	R10588	U10599
O10591	S10593	

und noch neuere, die gegen Vorzeigen der Ausweiskarte abgeholt werden wollen.

Geschäftsstelle der Badischen Presse.

Statt besonderer Anzeige.

Hiermit machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel

Rechnungsrat a. D.

Wilhelm Brill

gestern abend sanft im Herrn entschlafen ist. B23482

Karlsruhe, den 11. November 1925.

In tiefster Trauer:
Frau Kath. Brill, geb. Brielmayer.
Frieda Brill, Hauptlehrerin.
Ludwig Brill, Hauptlehrer, und Frau.
Otto Brill, Dipl.-Ing.
Alfons Brill, Reichsbahnrat, und Frau.
Gertrud Brill, Lehrerin.
Karl Brill, Eisenbahnamtmann, und Familie.

Beerdigungszeit: Freitag, 13. Nov., ½11 Uhr.
Trauerhaus: Südendstraße 3, I.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Hettinger

Versicherungsinspektor

nach kurzer Krankheit im Alter von 54 Jahren von seinem schweren Leiden zu erlösen. B23428

KARLSRUHE, den 10 Novbr. 1925.
Durlacher Allee 29 b.

In tiefer Trauer:
Gustav Hettinger
Alma Hettinger Witwe.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 13 Novbr. nachm. ½2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Firner Witwe

geb. Diebold

im Alter von fast 70 Jahren, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

KARLSRUHE, 10. Novbr. 1925.
Gottesauerstr. 22. B23411

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 13. November, 2½ Uhr, von der Friedhofkapelle aus.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme anläßlich des Heimganges unseres lieben Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege Allen innigsten Dank

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalena Würz Witwe.

Karlsruhe-Mühlburg, 11. Nov. 1925.
Rheinstraße 128. B23405

Danksagung. — Statt Karten.

Für den überaus großen Beweis herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer treubesorgten Mutter

Anna Wieser

geb. Mosbacher

sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

B. Wieser u. Sohn.

KARLSRUHE, den 11. Novbr 1925.
Durlacher Allee 19. 21846

Zahlungsschwierigkeiten

Konkurse beseitigt. Diskrete Behandlung. Anfragen unter Nr 5027a an die „Bad. Presse".

Frachtbriefe
Expreßscheine
Aufklebadressen
Postpaket-Adressen

mit und ohne Firmaaufdruck liefert prompt die

Buchdruckerei F. Thiergarten

Verlag der „Bad. Presse" Karlsruhe
Ecke Zirkel u. Lammstraße.

Generalvertreter für Baden: **Arthur Hatz, Pforzheim,** Lameystrasse 12. — Telefon Nr. 2621.

Köchin gesucht
f. Studentenverbindung. Angebote u. Nr. 21350 an die Badische Presse.

Zuverlässige, saubere
Putzfrau
für tägliche Büroreinigung gesucht. 21340
J. Lang's Buchhandlung, Waldstraße 13.

Wijnand **Fockink**
LIKÖRE
Weltberühmt seit 1679
AMSTERDAM KÖLN
B23488

Alleinmädchen
das einen kleinen, gut bürgerl. Haushalt selbständig führen kann, auf sofort od. später gesucht. Allerbeste Empfehlungen sind erforderlich. Zu erfragen u. Nr. 22195 in der Badischen Presse.

Stellengesuche

Männlich

Solider, 24jähriger
Chauffeur
(Landwirtssohn) m. Führerschein I u. IIIb, sucht Stellung, in nur gutem Hause. Uebernimmt auch Nebenarbeiten. Angebote unter Nr. B10827 an die Badische Presse.

Junger Mann
sucht Stellung bei selbstfahrendem Autobesitzer als Autopfleger (Hilfs-Chauffeur) bei kleinem Gehalt. Sämtliche Nebenarbeiten werd. übernommen. Angeb. u. Nr. Q10941 an die Bad. Pr.

Weiblich

Jüngeres Fräulein
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine sowie in kleineren Bürorarbeiten, sucht per sofort oder auf 1. Dezember Stellung. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unter F11106 an die Bad. Pr.

Jg. Fräul. sucht Anfangsstellung
auf Büro per 1. Januar in Stenographie und Maschinenschreiben. Angebote unter Nr. T10944 an die Badische Presse erbeten.

Geschäftstüchtiges Fräulein sucht Stelle als
Filialleiterin
a. welch Branche sof. o. später. Kaut. kann gest. werden. Angeb. unter U11120 an die Bad. Pr.

Jg. Fräulein
23 Jahre, alleinstehend, sucht auf sof. Stelle für Weißnähen, Haushalt od. leichte Büroarbeit in Karlsruhe od. Umgebg. Angeb. unt. Nr. L10986 an die Badische Presse.

Witwe, gesetzten Alters möchte Herrn, Dame oder Ehepaar den
Haushalt führen.
Gehe auch tage- oder stundenweise zum Ausbessern, Stopfen, Kochen oder Kinderaufpassen. Philippstr. 23, 5. St., l.

Frau, 42 J., sucht
Stellung
in frauenlosem Haushalt od. b. einzelu. Herrn, ist auch in Geschäftsbetrieb bewandert. Angebote u. Nr. M11112 an die Badische Presse.

Suche Stellung als
Alleinmädchen.
Gute Zeugnisse vorhand. Angeb. unt Nr. G11110 an die Badische Presse.

Mädchen
19 Jahre alt, sucht Stellung in größerem Hotelbetrieb. Angebote unter Nr. S11118 an die Badische Presse.

Anständ., ehrl. Mädchen sucht Stelle im Haushalt, möglichst Karlsruhe oder Umgebung. Angeb. unter Nr. G11107 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht Beschäftigung im Waschen u. Putzen. Angebote unt. Nr. B11111 an die Badische Presse.

Suche für fleißiges Mädchen mit best. Zeugnissen für nachmittags einige Stunden
Hausarbeit
in gutem Hause, auch Beaufsichtigung v. Kind. Zu erfr. bei: B23175
Frau Luise Zeil, Hirschstr. 116, 2. Stock.

Die überarbeitete Hausfrau,
durch Berufstätigkeit, Alltags-Sorgen u. s. w. heruntergekommen und nervös, soll dem Rat des Arztes folgen und Doppelherz nehmen. Doppelherz ist das von der Wissenschaft anerkannte Nerven-Kräftigungsmittel, welches bei nervösen Zuständen all. Art, Nervenschwäche Blutarmut, Herzklopfen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden, überhaupt zur Regeneration des verdorbenen Blutes, unübertrefflich ist. Auch für Männer und Kinder gleich vorzüglich. Doppelherz ist in allen Apotheken und Drogerien vorrätig. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte auf das Wort „Doppelherz", denn
„Doppelherz" ist das Beste
Originalflaschen 2.—, 3.50 und 4.60.
Niederlagen: Fr. Boess, Kaiserallee 33, J. Dehn N., Zähringerstr. 55; W. Hofmeister, Philippstr. 14; R. W. Lang, Kaiserstr. 24; J. Lösch, Herrenstr. 35; Fr. Menns hott; Ph. Menges, A. Vettel, Zirkel 18; Drogerie Walz, Kurvenstr. 7; J. Schäfer, Durlach.

Wohnung mit Laden-Tausch.
Geboten: schöne 3 Zimmer-Wohnung 2. Stock, Laden 1. Stock eignet sich für jede Branche.
Gesucht: 4—5 Zimmer-Wohnung. 21368
Werner, Schützenstr. 55, II.

Schöne, große
6 Zimmerwohnung
in zentraler Lage, evtl. mit modernen Möbeln, gegen 3—4 Zimmerwohnung und Vergütung abzugeben. Offerten unter Nr. B10946 an die Badische Presse.

4-5 Z.-Wohnung
per sofort oder Frühjahr 1926, in guter Lage, zu mieten gesucht. Tausch-Wohnung von 2—3 Zimmer in Vorort, angenehme Lage kann in Tausch gegeben werden. Baukostenzuschuß od. Darlehen bis ℳ 2000 kann gegeben werden. Vermittler angenehm. Angebote unter Nr. 21352 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie 2 Zimmerwohnung mit Küche u. Keller, gut möbliert, bei Uebernahme der Möbel sofort zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. O11116 an die Bad. Pr.

2-3 Z.-Wohng.
(möbl.), in guter Lage, gegen Baukostenzuschuß zu verm. evtl. auch als Büro geeignet. Angeb. unt. Nr. 21348 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefrei.
Wohnung, 2 Zimmer, Wohnküche, einger. Bad, beste Lage Weststadt, Haltest. Elektr., sofort zu vermieten bei 2000 Mark Banzusch. oder Abfindung oder entsprechende Miete. Angeb. u. E10930 an die Badische Presse.

Sofort zu vermieten: Freundl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** m. Kochgelegenh., auch an Ehep., el. Licht. B23189
Frau Klentz, Kärcherstr. 65, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Sternbergstraße Nr. 4, 3. Stock, links. B23191

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension in herrschaftlichem Hause der Weststadt zu vermiet. Angeb. unt. Nr. B10803 an die Badische Presse.

Frdl. Zimmer
für Bürozwecke, in gut. Lage, Kaiserstr., sof. od. spät. zu verm. B23193
Kaiserstr. 105, 3 Trepp.

2 gut möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Rüppurrerstraße Nr. 31, 2. Stock. B23194

Möbliertes Zimmer
an zwei berufst. Herrn zu vermieten. B23192
L.-Wilhelmstr. 2, II. l.

Gut möbl. Zimmer mit guter Pension, el. Licht, separat, per 15. Nov. zu vermiet. B23193
Edelsheimstr. 1, 3. St., rechts, Ecke Parkstraße.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer evtl. m. 2 Betten, an 2 Herren od. Ehepaar zu verm. Karl-Schrempp-Str. 31. B23409

Durlacher-Allee 42, V., ein Zimmer m. 1 od. 2 Betten sof. zu vermiet.

Gut möbl. Zimmer
an Frl. auf 1. Dez. zu verm. Adlerstr. 4, III., l.

Schön möbl. Zimmer m. elektr. Licht, an solid. bess. Herrn auf 1. Dez. zu verm.: Kriegsstr. 228, 3. Stock. B23413

Schöner Lagerraum
mit Büro für jeden Verwendungszweck auch als Werkstätte geeignet, bei äußerst günstiger Miete gegen kleinen Baukostenzuschuß sofort abzugeben. Angebote unter Nr 21376 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

Autogarage
möbl. Südstadt sofort
gesucht.
Angeb. unter Nr 21368 an die Badische Presse.

Mittlerer od. kleiner
Lagerraum
möbl. Südstadt gesucht. Angeb. unt. Nr. R10992 an die Badische Presse.

4-6 Zimmerwohng.
mit Bad, in guter Lage, von kl. Familie (Wohnungsberechtigte) gegen Abfindung oder ½ Jahr Miete im voraus baldigst zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. H10908 an die Badische Presse.

Wer vermietet od. vermittelt an Beamten für sofort od. später eine
3 bis 4 Zimmer-Wohnung?
Vordringl.-Karte vorh. Abfindung oder Mietevorauszahl. kann gezahlt werden. Ang. unt. Nr. P10965 an die Bad. Pr.

2—3 Z.-Wohng.
zu mieten gesucht. Mietzins 1—2 J. im Voraus, selbst Friedensmiete u. höher wird bezahlt. Vordringlichkeits-K. vorhand. Angebote u. Nr. B11000 an die Badische Presse erbeten.

Möblierte Wohnung
Zimmerzahl gleich, baldigst gesucht. Gefl. Angebote mit Preisang. u. G11105 an die Bad. Pr.

Junges, kinderl. Ehep. sucht in Stadtmitte 2 leere od. teilweise möbl.
Zimmer
mit Küche od. Küchenbenützung. Off. unt. Nr. S10892 an die Bad. Pr.

Jung. Ehepaar sucht auf 1. od. 15. Dez. leeres
Zimmer u. Küche
in der Südstadt. Angebote unter Nr. O11114 an die Badische Presse.

Beamter, rub. Dauermieter, sucht geräumig., gut möbl., ungestörtes
Zimmer
m. sep. Eing. Ang., mit Morgenkaffee u. Bedienung unt. Nr. R10864 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer
von einz. Herrn auf 1. Nov. zu mieten gesucht. Evtl. kommen auch 2 einz. möbl. Zimmer für 2 Herrn in Frage. Ang. mit Preis unt. B10996 an die Badische Presse.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, Nähe Karlstor gesucht. Angebote erbeten unter Nr. H11108 an die Badische Presse.

Fräul. sucht gut möbl. oder leeres
Zimmer
sofort zu mieten. Am liebsten Kapellenstr. od. Zähringerstr. Angebote unt. Nr. M11113 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer
in Südweststadt v. Polizeibeamten zu mieten gesucht. Off. u. O10989 an die Badische Presse.

Berufstätige, ig. Dame sucht per 15. Nov.
möbliertes Zimmer
in gutem Hause, mögl. Zentrum u. elektr. Licht. Preis-Angebote unt. Nr. B10921 an die Bad. Pr.

Berufstätig. Fräul. sucht
g. möbl. Zimmer
im Zentrum. Angebote unter Nr. Z10981 an die Badische Presse erb.

Dame sucht vorübergehend ungestörtes
Zimmer.
Angeb. unt Nr. N10988 an die Badische Presse.

Karlsruher Kunst-Stopferei
Ia. ● Nur 33 Herrenstraße 33 ● Reparatur
Unsichtbares Einweben sämtl. Gewebe-Schäden
Eigene Werkstätte am Platze!

Wer Qualität will, trinkt:
Champagner Giesler

Hersteller: J. Kron, München

Dr. 4ling Seife

Preise:
Normalstück 50 Pf
Groß.St.(Bade) 75 Pf

Sie erzeugt frischduftende, gesunde und zarte Haut!

Mehrere
Wellblech-Schuppen und Auto-Garagen

feuer- und diebessicher, zerlegbar, sehr günstig abzugeben.

Gebr. Achenbach
G. m. b. H.
Eisen- u. Wellblechwerke
Weidenau (Sieg)
Postfach Nr. 318a.
Vertreter: Ed. Mahlmann, Karlsruhe, Draisstrasse 9.
Telefon Nr. 4224

Neubert's
Strümpfe
werden stets nachgeholt
denn —
sie sind gut
und billig 20086

Damenbinden etc
das Beste
sehr billig

Reformhaus Neubert
Amalienstrasse 25

Offene Stellen

Männlich

Süddeutsche Schuhgroßisten-Firma sucht guteingeführten
Provisions-Vertreter
per sof. auf dauernd Off. unt. Nr 5020a an die „Bad. Presse".

Damenfriseur Friseuse
engagiert für Jahresstellung bei bestem Gehalt 5096a
C. Nietzner, Baden-Baden.

Hausierer
für gutverkäuflich. Haushaltungsartikel bei hoher Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote u. Nr. X10998 an die Badische Presse erbeten.

2 Schieferdecker
f. deutsche Schieferarbeit sofort gesucht. B23403
August Kästner, Dachdeckerei, Landau (Pfalz). Untertorstr. 26. Tel. 954. Auskunft durch Bibus, Rüppurrerstr. 47.

Für epochemachende Neuheit
D. R. P. a.
wird der Alleinvertrieb bei hohem Verdienst bezirksweise vergeben. Erforderlich 400—600 Mk. Eilangebote u. Nr. X111 an die „Bad. Presse".

Strickwaren-Reisende gesucht Herrenstr. 33, 3. Stock (nur Türe rechts) von 3—7 Uhr. B23421

Tüchtig. Kaufmann
oder Beamter, welcher über ℳ 5000 verfügt, für Büro u. Lager in Dauerstellg. per sofort von Industriewerk gesucht. Ausf. Angebote unter Nr. 21358 an die Badische Presse.

Für den Vertrieb von
stationären kompresserlosen Diesel-Motoren 10/30 PS
werden **Wiederverkäufer** und **Vermittler**
von bedeutender Maschinenfabrik gesucht. Nur seriöse Firmen, die bei den in Frage kommenden Abnehmerkreisen gut eingeführt sind, belieben Anfragen unt. J. V. 3266 an Invalidendank, Anno.-Exped. Frankfurt a. M. zu richten. B23648

Für Junggesellenhaushalt im Murgtal. (Landhaus mit Garten) zum möglichst baldigen Eintritt, spätestens 1. Januar 1926 perfekte ältere
Haushälterin
gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 5088a an die „Badische Presse".

Weiblich

Reisedamen, redegewandte Damen, wandt. zum Besuch von Privatkundschaft, bei hoh. Verdienst. A3545
Angebote Schließfach 255, Stuttgart.

15—20 RM. täglich
u. mehr verdienen redegewandte Damen durch den Vertrieb eines von Damen sehr begehrten Artikels. Angeb. unter T11119 an die Bad. Pr.

Verkäuferin
Ia. Kraft, gewandt im Verkehr mit jedem Publikum, für
Damenwäsche
von einfacher bis feinster Ausführung, zum Besuch von bester Privatkundschaft
sofort gesucht.
Kurzgefaßte Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten unt Nr B11125 an die „Bad. Presse".

Sofort 2 Frauen
zum Verkauf von Lebensmitteln auf dem Markt
gesucht.
Zu erfr. unt. Nr. R11117 in der Badischen Presse.

Tücht. Friseuse
sofort od. später gesucht. Angeb. unt. Nr. S10993 an die Badische Presse.

Nettes
Mädchen
zur Mithilfe im Schneidern aus nur gutem Hause gesucht. Angebote unter Nr. W10997 an die Badische Presse erb.

Zur Uebernahme der
General-Agentur
einer
Pferde- u. Viehversicherungs-Gesellschaft
suchen wir infolge Erkrankung des bisherigen Generalvertreters für das mittlere Baden und anschließende Gebiete einen geeigneten Herrn womöglich mit Wohnsitz in Karlsruhe. Es kommen nur seriöse nüchterne Herrn mit gutem Ruf in Frage, die dort bestens bekannt, ernstlich und dauernd, auch im Außendienst hauptsächlich tätig sein wollen. A3549
Bewerbungen mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit und sonstige Verhältnisse erbitten
Stuttgarter Pferde- u. Vieh-Versicherungs-Gesellsch. a. G.
Stuttgart, Waldeckstr. 9

Schokoladenfabrik Norddeutschlands sucht für den hiesigen Platz einen
Vertreter
der die Schokoladen- und Zuckerwaren-en gros-Geschäfte lange Jahre besucht hat und bei denselben gut eingeführt ist.
Angebote sind unter Nr. 5093a an die „Badische Presse" zu richten.

Aelteres Fräulein oder alleinstehende Frau zur Führung eines besseren
Haushaltes
(Dame leidend) sofort gesucht. Großer Gehalt kann nicht gegeben werden, aber gute Behandlung und Verpflegung. Roonstr. 18, III. B23402

Tüchtiges, zuverlässiges
Alleinmädchen
das zu Hause schlafen kann, für 15. Nov. oder 1. Dez. gesucht. Frau Prof. Herdig, Philippstraße 26. B23052

Ordentliches Mädchen tagsüb. in kleinen Haushalt gesucht. B23400
Steinstraße 11, 3. Stock.

Ein tüchtiger **Bauschlosser** 23 Jahre sucht Beschäftigung gleich welcher Art, hier oder auswärts. Ang. unt. Nr. G10932 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Laden
in verkehrsreicher Gegend mit Zimmer od. Werkst., auch m. Wohnung gegen Tausch. Abstand bei sicherer Bezahlung f. Dauermieter gesucht. Ang. u. D11104 an die Bad. Pr.

Wohngs.-Tausch.
Wer zieht v. Karlsruhe nach Offenburg? Adresse zu erfrag. u. Nr. D10529 in der Badischen Presse.

Tausche
meine 3 Zimmerwohng. Nähe d. Hauptwerkstätte gegen eine 3—4 Zimm.-Wohnung m. Mansarde, gl. welche Lage. Ang. u. U10985 an die Bad. Pr.

Tausche
meine neu hergerichtete 2 Zimmer-Wohng. (Altstadt) gegen ebensolche. Lage gleich. Umzug wird vergütet evtl. noch sonstige Vergütung. Angebote unter Nr. B11102 an die Badische Presse.

Detail-Verkauf in Karlsruhe

Kaiserstr 82 Kaiserstr. 84

Ausnahme-Angebot
der Firma
EUGEN KENTNER A. G.
zu selten billigen Preisen!

Moderne Fensterdecorationen
aus Madras- und Seidenstoffen, Rips, Römische Streifen, Panama etc. in vielen geschmackvollen Ausführungen von einfach bis hochelegant.
Die Garnitur: Mk. 17.80 19.75 21.50 23.70 25.- 29.50 35.- 37.50 41.50 48.- etc.

Moderne Fensterdecorationen
aus Tüll, Etamine, Mull, Kristalline, Voile etc. in vielen reizenden Ausführungen von einfach bis hochelegant.
Die Garnitur: Mk. 5.90 7.50 8.80 10.- 10.75 12.50 14.50 16.50 18.75 19.50 22.50 25.— 27.80 29.- 32.- 36.50 etc.

Hellgrundige Madras-Garnituren
mit echtfarbigen Mustern und in reichster Auswahl.
Die Garnitur: Mk 5.50 7.70 8.50 9.50 10.- 12.50 14.50 16.50 17.50 19.50 21.- 23.50 25.- 27.50 30.- 32.50 etc.

Moderne Halbstores
aus Tüll, Etamine, Kristalline, Voile etc. mit Filet, Hand- und Maschinenstickereien, Hohlsaum.
Das Stück: Mk. 3.- 3.50 4.25 4.90 5.50 6.90 7.50 8.75 9.80 11.50 12.75 14.50 17.- 19.75 21.- 22.50 25.- 27.50 30.- etc.

Phantasie-Tülle, Volle, Spitzenstoffe, Etamine
in den herrlichsten Mustern und in reichster Auswahl.
Das Meter: Mk. 1.- 1.25 1.50 1.80 2.- 2.40 2.80 3.- 3.60 4.- 4.50 5.- 5.70 6.50 7.- 7.25 etc.

Bettdecken
aus Tüll, Etamine, Kristalline, Voile von einfach bis hochelegant und in aparter Muster-Auswahl. 22259

EUGEN KENTNER A. G.
Mech. Weberei Gardinenfabrik
Detail-Verkauf Karlsruhe: Kaiserstrasse 84

Wir sind Selbst-Erzeuger von Gardinen und dadurch im Stande, das Beste und Schönste zu bill. Preisen zu bieten

Fachmännische gewissenhafte Bedienung.

Unsere bunten Gardinen und Stoffe sind garantiert farbecht, indanthren

Esset Schokolade Kakao
A2955

Häuser!
u. Geschäfte vermittelt M. Busam, Herrenstr 38.

Einfamilienhaus
in Durlach 4 Zimmer, Küche, Bad, el. L., G., W., K., 2 Veranden, großer Garten, sofort beziehbar, bei 5000 M Anz. zu verkaufen. Eilang. n. Y11124 an die Bad. Pr.

Bauplatz
in guter Weststadtlage, geschl. Bauweise, unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Q10991 an die Badische Presse.

Gute Werkbank, 2,50 m lg., mit Schraubstock, Handbohrmasch., 2 Werkzeugkästen, sonst noch verschiedenes Werkzeug bill. zu verkauf. Wilhelmstr Nr. 1 II rechts. B23423

Autog.
Schweißapparat
wenig gebraucht, 4 Ltr. Karbidinhalt, billig zu verkaufen. B23183
Wilh. Dürr, Hochstetten b. Karlsr.

Schreibmaschine
(Vollmaschine) erstkl. Fabrikat, fabrikneu, preiswert zu verkauf. B23163 Kriegsstr. 184, part. lks.

Das Gefühl gut auszusehen!

Jeder Zoll ein Kavalier – von der Krone bis zu den spiegelblanken Schuhen. Womit die Schuhe so glänzend geworden sind, können Sie sich ja denken:
Selbstverständlich mit Erdal!

Erdal
Die Normaldose schwarz 25 Pfg.

Die Versicherungs-Anstalt
für Beamte und Angestellte, für alle Angehörigen der freien Berufe und alle Kaufleute ist der 22285
Preußische Beamten-Verein zu Hannover
Lebensversicherungs-Verein A.-G. — Gegr. 1875.

Lebensversicherungen
Invaliditätszusatzversicherungen
Witwen-Pensionsversicherungen
Beamten-Familienversicherungen

Keine bezahlten Agenten! Keine Abschlußprovisionen!
Daher:
Geringe Verwaltungskosten u. beispiell. niedrige Prämien
Man verlange Material- und Prämienvergleiche von der Abteilung Süddeutschland des Vereins
Karlsruhe, Stefanienstrasse 88.

Anwesen
in B.-Baden mit Wohnhaus, Stall, Scheune ꝛc., Wasserrecht, Werkstätte mit elektr. Licht- u. Kraftanlage, Akkumulatoren, für jedes Gewerbe geeignet, insbesond. als Hobelwerk, Schreinerei oder Mühle, ca 7 Morgen Acker, Wiesen, Wald, 70 Obstbäume, ganz oder geteilt zu verkaufen durch Immobilien-Büro R. Mugel, Baden-Baden. A3687

Idyllisch gelegenes
Landhaus
in Baden-Baden, mit 5 Zimmern und Zubehör, großem Obst- und Gemüsegarten, wegzugshalber zu verkaufen durch A3688
Immobilienbüro R. Mugel, Baden-Baden, Sofienstraße 3.

Chevrolet-Lieferwagen
2 t Tragkraft, 11/35 PS., mit elektr. Licht u. Anlasser, gedecktes Führerhaus, ausgiebige Ladefläche, 3fache Luftbereif. Preis 7500 M bei 3000 M Anzahlung, bei Barzahlung 7000 M. Der bestgeeignete Schnellastwag. für jedes Unternehmen. Ersatzteile sof. lieferbar. Gefl. Zuschrift. erbet. unt. B11121 a d. Bad. Presse.

Motorräder
einige gebr., von 150 M an zu verkauf. Waffen-Ratzel, Kaiserstraße 229, Eing. Hirschstr. B23408

Motorrad
NSU, Pony, gut erh. ist umständeh. bill. zu verk. Zu erfr. unt. Nr. Y10949 i. d. Bad. Presse.

Büroschreibmasch.
große, mod. m. sämtl. Neuerungen, noch drei Jahre schriftl. Garantie, fabrikneu, n. Mk. 265.—, Stolz, Schumannstr. 1. B23419

Gelegenheitskauf.
Motorräder
einige neuwertige Leicht- u. stärkere Räder bis 12 PS. mit allen Schikanen spottbillig zu verkaufen. Erleichterte Zahlungsbedingung. 21364
Schützenstraße 55.

Damen-Fahrrad
billig zu verkaufen. Kaiserstraße 43, Berg.

Herrenrad, gebr., Gritzner, zu verkf. Baumeisterstr. 52, Hof.

Weißer Emailherd 50 M, Nähmaschine 35 M, Ausziehtisch 40 M, 1- u. 2tür. Schränke, neu und gebraucht, 1-, 2- u. 3tür. Spiegelschränke, Waschkommoden und Nachttische mit u. ohne Marmor und Spiegel, dunkel eich. Büfett m. Kredenz, Standuhr, nußb. pol. Büfett, Tische, Stühle, Hocker, Trumeau, weiße Metallbetten in großer Auswahl v. 34 M an, Holzbetten in jeder Preislage, Matratzen in Seegras, Wolle und Roßhaar, Steppdecken, zu billigst. Preisen b. Walter, Möbels., Ludwig-Wilhelmstraße Nr. 5. B23157

Guterh. Herd, Kinderstuhl und Sportswagen sehr preisw. zu verkauf. Moltkestr. 3 III r.

Ein zweiflamm., weiß. **Gasherd** mit Tischgestell, sehr gut erhalt., preisw. abzugeb. Weltzienstr. 9, III., r.

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. B23195 Hirschstr. 72, 3. Stock.

Hochzeitsanzug, kaum gebraucht, 50 M, Jopp-Anzug, Ueberzieher, Cutaway, für ält. Herrn, schöner, bl. Kinderliegwagen, billig zu verkauf. Lehmann, Kriegsstr. 64, parterre. B23177

Tiermarkt
Hübsches, stubenreines Kätzchen in gute Hände zu verschenken. B23189 Wilhelmstr. 24, 3. Stock.

Amtliche Anzeigen

Maul- und Klauenseuche in Rüppurr.

Nachdem bei einer Kuh des Karl Maisch in Karlsruhe-Rüppurr, Rastatterstr. 17, Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden folgende Anordnungen getroffen:

a) Sperrbezirk.

Das verseuchte Gehöft und der um dasselbe gelegene Häuserkomplex des Stadtteils Rüppurr (sogen. Klein-Rüppurr) bildet einen Sperrbezirk im Sinne der §§ 161—165 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchengesetz mit den sich hieraus ergebenden Wirkungen.

b) Beobachtungsgebiet.

Der übrige Teil von Rüppurr wird mit den sich aus § 168 der Ausführungsvorschriften zum Reichsviehseuchegesetz ergebenden Wirkungen als Beobachtungsgebiet bestimmt.

c) 15 Km. Umkreis.

In den Umkreis von 15 Km. vom Seuchenort entfernt fallen die Stadt Karlsruhe mit den übrigen Vororten, die Gemeinden: Durlach, Berghausen, Blankenloch, Büchig, Bulach, Eggenstein, Forchheim, Grötzingen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Knielingen, Leopoldshafen, Palmbach, Söllingen, Staffort, Stupferich, Teutschneureut, Untermutschelbach, Weingarten, Welschneureut, Wolfartsweier, Wöschbach, ferner die bis zu 15 Kilometer vom Seuchenort entfernten Gemeinden der Amtsbezirke Pforzheim und Ettlingen.

Für den 15 Km.-Umkreis gelten die Bestimmungen des § 168 der Ausführungsvorschriften zum Viehseuchengesetz. 22111

Karlsruhe, den 6. November 1925.

Bad. Bezirksamt
— Polizeidirektion B — O.-Z. 166.

Große Möbel-Versteigerung

Freitag, 13. November 1925, nachm. 2 Uhr und Samstag, 14. Nov., vorm. ½10 Uhr, Kronenstr. 46 im Saal i. A. geg. bar:

Büfett, Spiegelschränke, Waschkommoden mit Spiegel u. Marmor, kompl. Betten, Nachttische, Herren- und Damenschreibtische, Kommoden, großer Spiegel mit Kommode, Flurgarderobe, eichen, polierte u. Tannenschränke für Kleider u. Wäsche, gute Plüschgarnitur, Lederklubsofa, Stühle aller Art, Spinnrad, Teppich, Läufer, großer Regulateur, Ausziehtisch, Zier-, Nipp- und eingelegt. Tisch, Krokettspiel, Kindertheater, Spielsachen, Hausrat und vieles andere. 21362

Die großen Möbelstücke werden zuerst ausgeboten.

Th. Hesch, Beeidigter öffentl. Versteigerer, Göthestraße 18. Telefon 2725.

Versteigerung von Weiden.

Die Stadt Durlach versteigert am:
Mittwoch, den 18. November d. Js., vorm 9 Uhr
aus der städt. Weidenkultur im Elmorgendruch ca. 500 Zentner Schälweiden. 21342
Zusammenkunft bei der Seilerbahn.
Durlach, den 10. November 1925.
Der Oberbürgermeister.

Abbruch des prov. Aufnahmegebäud. im Bahnhof Pforzheim gegen Ueberlassung des Materials öffentlich zu vergeben. Zeichnungen u. Bedingungen liegen hier Hochbau-Büro Mozau-Bahnhof und Baubüro Pforzheim zur Einsicht auf. Angebote verschlossen, portofrei und mit Aufschrift bis Samstag, den 21. ds. Mts., vormittags 10 Uhr bei mir einzureichen. 21360
Karlsruhe, den 10. November 1925.
Vorstand der Bahnbauinspektion I.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karl Lang
Kaiserstrasse 167
Salamander-Schuhhaus

Honig
Blüten-, Schleuder-, garant. rein 10-Pfd.-Büchse franko Mk. 10,50, halbe Mk. 6.—. Nachn. 50 Pfg. mehr. Gar. Zurückn. Fischer, Lehrer em. Imkerei und Honigversand Oberneuland 50. Pr Bremen A9734

An unsere Inserenten!
Anzeigen
welche in der Abendausgabe erscheinen sollen, bitten wir
spätestens bis vormittags 9 Uhr
aufzugeben.
Nur bei rechtzeitiger Aufgabe können wir eine Gewähr für ordnungsgemäße Ausführung übernehmen.
Badische Presse.

Kaufgesuche

Eine 3teilige, guterh. moderne Herren-
Friseur-Toilette
Zwei 1teilige
Damen-Toiletten
evtl. mit Shamponier-Kopfwaschapparate und Friseursessel,
2 Waren-(Parfümerie-Schränke)
und zwei
Ladentheken
gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Angaben der Größenmaße der betreff. Gegenstände u. der äußersten Preise u. der Güte unter Nr. W11122 an die „Badische Presse"

Piano
gebraucht, tadell., gegen Barzahlung von Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Ang. von Firma u. Preis unter Nr. V10996 an die Badische Presse.

Piano
auch gebr. gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 21091 an die „Badische Presse".

Immobilien

Auto-Werkstätte
kompl. eingerichtet mit Wohnhaus (12 Zimmer mit Zubehör), großen Hof u. Garten in Karlsruhe zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 21129 an die „Badische Presse" erb.

1½stöckiges
Wohnhaus
mit Oekonomiegebäude, auch für Handwerker geeignet, für 12 000 M zu verkaufen in Rastatt. Offert. unt. Nr. W10497 an die Badische Presse.

Häuser, Geschäfte
Läden, allerorts beziehbar, zu verkaufen. 18623 Ackermann, Kriegsstr. 86

Zu verkaufen

Kücheneinrichtg. Speisezimmer Schlafzimmer
kompl., in nur erster Qualität, billig zu verkf. b. Schuster, Möbelgesch., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Büfett,
Wohnungs-Einrichtung, Küchen-Einrichtung, sowie weiße Kinderbettstellen u. Rauchtische zu verkf. Stefan Kausmann Söhne, mech. Schreinerei, Seubertstr. 2, Tel. 1249.

Moderner
Schreibtisch
preiswert zu verkf. Zu erfrag. Brahmsstr. 14, I. Ecke Kaltwodastr.

Diplomatenschreibtisch
eichen, äußerst billig abzugeben. Zu erfragen: Wirtschaft z. Bannwald, Griesbachstr. 2. B23416

Chaiselongues
neu, v. 35 M an, zu vkf. Alb. Ernst, Steinstraße 21. 22251

Große Tische, Schaft, 1- u. 2tür. Schränke, Betten, Bücherschrank, Vertiko, billig zu verkf. Möbelhlg. D. Gutmann, Rudolfstr. 12. B23131

Zu verkaufen sehr gutes Bett mit Rost und Matratze. B23414 Karl-Wilhelmstraße 40a, I St., bei Kreis.

Hölz. Kinderbettst. für 10 M zu vk. Anzuh. vormittags. Kuth, Wilhelmstr. 36, I. B23412

Pianos und Harmoniums 8162
größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst.
Odeonhaus
Kaiserstraße 175
Telefon 339.

Salon-Flügel
neu, Prachtinstrument, erstkl. Marke, wird sehr preiswert abgegeben.
Heinr. Müller, Klavierbauer, Schützenstraße 8, nächst der Ettlingerstr. Aeltere Instr. werden in Zahl. genomm. B23170

22081
Pianos
kaufen Sie nirgends vorteilhafter als bei
Kaefer
Amalienstr. 67

Preiswerte, haltbare
Strümpfe-Socken

Außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit
So lange Vorrat

Zum Aussuchen auf Sondertischen ausgelegt

Damenstrümpfe schwarz u. farbig, baumw. u. Seidengriff, teils mit kleinen Fabrikationsfehlern **0.65**

Damenstrümpfe Ia Seidenflor und Ia Macco, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, schwarz u. modefarb. **1.25**

Herrensocken teils mit kleinen Fehl.	Serie I	Serie II	Serie III
	0.95	1.45	1.95

Rein wollene Baby-Artikel

Restposten und einzelne Stücke — in Kleidchen, Jäckchen, Höschen, Strampelhöschen, Schuhchen, Mützchen

ganz bedeutend unter Preis 22327

Julius Strauß